

Angler und Fischer in Sachsen-Anhalt

Ausgabe 5 | März 2007

„Zielstrebig
weiter!“



Landesanglerverband
Sachsen-Anhalt e. V. im DAV



Landesfischereiverband
Sachsen-Anhalt e. V.



VDSF Landesanglerverband
Sachsen-Anhalt e. V.

Frank Tetzlaff

2x in Halle
auf 1200m²

Internationale
Angelgeräte



...das älteste Angelfachgeschäft in der Stadt

Schleppangeln in Sachsen-Anhalt erlaubt

Mit Verordnung des Ministeriums für Landwirtschaft und Umwelt des Landes Sachsen-Anhalt vom 21.06.2006 wurden nunmehr auch die Fischereiordnung, die Fischerprüfungsordnung sowie die Durchführungsbestimmungen dem geänderten Fischereigesetz angepasst. Somit ist nun u.a. das **Schleppangeln auf Gewässern über 30 ha** erlaubt. Speziell hierfür haben wir unsere Angebotspalette erweitert. Insbesondere bei Booten, Motoren, Echolote und Schleppangelgerät haben wir nunmehr ein weit gefächertes Angebot, welches im weiten Umfeld nicht vergleichbar vorhanden ist.



...wir haben das passende Equipment !!!

Angelboote

Wir haben die bei Anglern beliebtesten und bewährten Angelschlauchboote ständig auf Lager. Ebenso bieten wir hochwertige Aluminium-Angelboote an (Leichtgewichte ab 52 kg + gefertigt in Deutschland)



Einstiegspreis
ab **399,-**
Solid 200

EAGLE

LOWRANCE



Allroundmarin®

Motoren, Echolote + Batterien



Den passenden Boots- motor finden Sie bei uns auf jeden Fall. Ob z.B. ein Elektro-Motor von MinnKota oder ein Benziner von Suzuki. Das Zubehör, wie Gel-Batterien oder entsprechendes Ladegerät, sind natürlich auch im Angebot, so wie das notwendige Echolot.

HUMMINBIRD
Simply Clearly Better.

Spezialist bei uns für Echolote und das Spinnangeln mit der Multirolle ist Ingo Lang. Er berät Sie gerne.



Hammer
39,-
preis

Ruten, Rollen + Zubehör

Das passende Angelgerät fürs Schleppangeln - Schleppruten und -rollen, Downrigger und sämtliches Zubehör - stellen wir Ihnen individuell zusammen. Wir haben das größte Angebot an Kunstködern weit und breit!

MQ QLB WSF BLK KYF ML L HAL SK DZ BTF DE BBG MD KÖT

Angel-Center im Süden

880m² Zeppelinstraße 9
06130 Halle (Saale)
Tel.: (0345) 977 3404



Filiale im Norden

320m² Hansastraße 9a
06118 Halle (Saale)
Tel.: (0345) 522 6753

www.internationale-angelgeraete.de



IMPRESSUM 3

PRÄAMBEL HANS-P. WEINECK 4

BERATUNG DER ANGLERVERBÄNDE DER NEUEN BUNDESLÄNDER 5

DAV UND VDSF FÜHRTEN GEMEINSAM EINE SCHULUNG DER VEREINSGEWÄSSERWARTE DURCH 5

LAV AKTUELL 6

DER AV MITTLERE MULDE LEIPZIG INFORMIERT: 6

TERMINPLANUNG 2007 7

STAATSANWALTSCHAFTLICHE EINSTELLUNGSVERFÜGUNG ALS BEITRAG IM KLÄRUNGSPROZESS ZU „CATCH AND RELEASE“ 8

LACHS IN SACHSEN-ANHALT GANZJÄHRIG GESCHÜTZT 8

VERBANDSJUGENDTREFFEN 2006 IN KIEL 9

ANGLERKÖNIGE 2007

EIN ERFOLGREICHER TAG 10

1. JULI – WIE ERÖFFNET MAN DIE WELSSAISON? 11

MEIN ERSTER GROSSER WALLER 12

MEIN ERSTER SAALEWELS 13

PREISWERTE ANGELKARTEN FÜR DIE ELBE 13

DER ATLANTISCHE LACHS (SALMO SALAR) 14

STERBEN WIR ANGLER IN SACHSEN-ANHALT AUS? 21

EIN LEBEN FÜR DEN NATURSCHUTZ 22

UMWELTPREIS DER FACHGRUPPE OUTDOOR UND DES KURATORIUMS SPORT UND NATUR 22

EIN UNGEWÖHNLICHER FANG! 22

KÖNNEN FISCHE LESEN? 22

ANGLERSPORTGRUPPE KARSDORF FEIERTE 50. GRÜNDUNGSJUBILÄUM 23

EIN AUSSERGEWÖHNLICHER ARBEITSEINSATZ 23

KREISANGLERVEREIN MERSEBURG WÄHLTE NEUEN VORSTAND 24

15 JAHRE ANGELVEREIN BAD KLOSTERLAUSNITZ 24

KEINE FORELLEN IM TEICH! 24

DIE BODE 25

MEERESANGELN 27

SCHLEPPANGELN JETZT AUCH IN SACHSEN-ANHALT 28

RÜCKBLICK AUF DAS SPORTJAHR 2006 29

PRÄAMBEL DETLEF THIELE 30

FISCHEREI AM ALTEN SAALEARM 30

KURZMELDUNGEN 31

FISCHERFESTE – SCHAUFISCHEN 32

FORELLE IM SUD VON ROSA PAMPELMUSEN MIT GRÜNEM SPARGEL 33

NEUE KOCHBÜCHER! 33

FISCH DES JAHRES 2007: DIE SCHLEIE (TINCA TINCA) 34



Der Atlantische Lachs 14



Die Bode 25



Meeresangeln 27

Impressum

„Angler und Fischer“ erscheint halbjährlich in der Möller Druck und Verlag GmbH, Oraniendamm 48, 13469 Berlin, im Auftrag

- des Landesfischereiverbandes Sachsen-Anhalt e.V., Paschlewwer Str. 9 in 06366 Köthen/Anhalt, Tel.: 03496 - 509821, 0171-3152797 E-Mail: r.rosenkranz@lfv-sa.de | www.lfv-sa.de
- des Landesanglerverbandes Sachsen-Anhalt im DAV e.V. Mansfelder Str. 33 in 06108 Halle, | Tel.: 0345 - 8058005 E-Mail: info@lav-sachsen-anhalt.de | www.lav-sachsen-anhalt.de
- und des VdSF Landesanglerverbandes Sachsen-Anhalt e.V. Bahnhofstr. in 39435 Unseburg, Tel.: 039263 - 31154 | E-Mail: hans-kosche@t-online.de Am Höltschen Bruch 1 | 39435 Unseburg

Chefredakteur: Frank Gabriel, Gartenstr. 3 in 06537 Kelbra, Tel.: 034651-53762 E-Mail: frankgabriel1@gmx.de

Redakteure: Hans-P. Weineck, Reik Rosenkranz, Bernd Manneck, Frank Rockmann, Gerhard Kleve, Frank Tetzlaff, Horst Kuhrmann, Axel Ritzmann

Druck: Möller Druck und Verlag GmbH | www.moellerdruck.de

Vertrieb: ZZV – Zeitungs- und Zeitschriften Vertrieb GmbH, Berlin Tel.: 030-41909-226

Erscheinungsweise halbjährlich

Redaktionsschluss für die Ausgabe 2 / 2007: 15. August 2007

Auflage: 20.000

Nachdrucke oder Reproduktionen bedürfen der Genehmigung des Verlages. Bei eingesandten Manuskripten oder sonstigen Materialien übernimmt der Verlag keine Haftung und es besteht kein Anspruch auf Veröffentlichung oder Rücksendung. Honorarpflicht besteht nur nach vorheriger schriftlicher Vereinbarung. Leserschriften können aus redaktionellen Gründen geändert oder gekürzt werden. Namentlich gekennzeichnete Beiträge müssen nicht mit der Meinung der Redaktion übereinstimmen. Der „Angler und Fischer in Sachsen-Anhalt“ wird gefördert durch das Land Sachsen-Anhalt mit Mitteln aus der Fischereiausbildung.



Verbesserung der Bedingungen zur Ausübung der Angelfischerei

Liebe Anglerinnen und Angler des LAV Sachsen-Anhalt e.V., auch im Jahr 2006 ist es dem Präsidium gelungen, die Bedingungen zur Ausübung der Angelfischerei ein klein wenig unter Mithilfe unserer Vereine zu verbessern. Dabei ziehen wir immer wieder bei unseren Entscheidungen die sozialen Aspekte, wie sie nun mal in Sachsen-Anhalt gegeben sind, bei der Entscheidungsfindung mit ein. Leider ist es nicht immer möglich, die Bedürfnisse jedes einzelnen Mitgliedes des Verbandes entsprechend seiner Vorstellung dabei in Berücksichtigung zu bringen. Zum anderen ist die Handlungsspanne unsererseits auch geprägt von staatlichen Festlegungen wie Fischereigesetz, Naturschutzgesetz, Mitgliedschaften im DAV, Landessportbund, Versicherung ARAG, Landesfischereiverband und Fischereiverband der BRD, Pachten für unsere Gewässer bei unterschiedlichsten Eigentumsverhältnissen u.v.a.m. Auch Teuerungsraten gehen an uns nicht vorbei, woher und mit welcher Begründung sie auf uns auch einströmen.

Jeder von unseren Anglerinnen und Anglern kann vernehmen, wie in Ballungsgebieten der Städte und größeren Gemeinden, Verwaltungsgemeinschaften Wohnungseinheiten (für uns sind das noch vielfach ehemalige Neubaugebiete) in größeren Dimensionen mit hohem finanziellen Aufwand abreißen lassen, weil einfach die Menschen fehlen, dort eventuell zu wohnen oder Familien zu gründen. Es sterben im Osten Deutschlands nach wie vor mehr Menschen, als geboren werden. Allein meine Heimatstadt Halle hat sich von fast 400.000 Einwohnern auf nunmehr 225.000 Einwohner zurückentwickelt. Die Umstände sind hinreichend bekannt. Fehlende Produktionsstätten, dadurch bedingt Arbeitslosigkeit sowie eine noch nicht aufzuhaltende Abwanderung in den Altersgruppen, welche für uns von Interesse sind, ein qualitatives und quantitatives Vereins- und Verbandsleben zu gewährleisten. Diese Entwicklung macht auch nicht vor den Vorständen unserer Vereine halt. Vor ein paar Jahren habe ich auf einer Mitgliederversammlung des LAV als dem höchsten Forum der Grundorganisationen des Verbandes zum Ausdruck gebracht: Verehrte Teilnehmer an dieser Beratung, schaut Euch mal um in der heutigen Runde, von uns sind viele im Sturm des DAV-Lebens ergraut und älter geworden – wir brauchen junge Leute, die den Staffelstab des Vereins- und Verbandslebens übernehmen und weiterentwickeln.

Heute sage ich vor dem weitestgehend gleichen Personenkreis unseres Ehrenamtes: Leute, ich bedanke mich für Eure Einsatzbereitschaft, unseren 52-jährigen DAV am Leben zu erhalten, macht bitte weiter so. Wir finden keine Jüngeren oder können sie objektiv bedingt nicht finden.

Verehrte Anglerinnen und Angler, trotz allem gibt es natürlich auch Positives unseres Verbandes zu berichten. Für die große Anglerfamilie in Sachsen-Anhalt ist und bleibt das Wichtigste die Entwicklung unserer Gewässer und die Fischbestände. Auch 2006 haben wir als Präsidium Festlegungen getroffen und Maßnahmen eingeleitet, den gemeinsamen Gewässerfonds zu erweitern. Der gemeinsame Gewässerfonds des LAV ist für alle ca. 44.000 Mitglieder ein großes und starkes Fundament zur Ausübung der individuellen Angelfischerei mit der Handangel. Ihn gilt es, mit allen Mitteln und den uns zur Verfügung stehenden Möglichkeiten zu hegen und zu pflegen und somit zu stabilisieren. Wir schaffen damit die entscheidende Voraussetzung, dass die nach uns kommende Generation behaupten kann – wir haben einen Staffelstab übernommen, mit dem wir gut leben können und worauf wir weiter aufbauen können. Dazu müssen wir die heute lebende Anglergemeinschaft in Sachsen-Anhalt mit den Vorständen und Präsidien mit allen uns zur Verfügung stehenden Kräften, Möglichkeiten und Mitteln unterstützen und unsere ganze Kraft einsetzen, um diese hohe Zielstellung zu erreichen. Natürlich weiß ich von selbst, dass dieser steinige Weg nicht leicht begehbar gestaltet werden kann. Die Bedingungen, materiell, finanziell, juristisch und fischereiwirtschaftlich, müssen wir vielleicht auf Grund unserer Stärke der Mitgliedschaft in ihrer Einheit von ca. 44.000 Einzelmitgliedern hart erkämpfen. Es kommt darauf an, dem Mitgliederrückgang Einhalt zu gebieten, weil uns ansonsten die finanziellen Voraussetzungen an der Finanzierbarkeit unserer Vorhaben – speziell im Sinne der Gewässerwirtschaft – weitere Zwänge auferlegen. Die Bedingungen beim Erwerb des Fischereischeines müssen wir noch einmal überdenken. Nach dem Inkrafttreten des novellierten Fischereigesetzes in Sachsen-Anhalt haben wir in anderen Ländern wie Brandenburg und Mecklenburg-Vorpommern vernehmen können, wie sie auf diesem Gebiet Interessierten diesbezüglich entgegenkommen. Unsere Konzentration dabei richtet sich

vor allem auf Kinder und Jugendliche – sind sie doch die Vollzahler von morgen.

Sehr geehrte Anglerinnen und Angler, die bis hierher gemachten Darlegungen sind der Überlegung geschuldet, dass unsere Handlungen nach dem Landesfischereigesetz ausgerichtet sind, zumal jedes Land der BRD über ein eigenes Landesfischereigesetz verfügt. Daraus ergibt sich auch die Unterschiedlichkeit der Schaffung von Bedingungen zur Ausübung der Angelfischerei. Es ergibt sich für mich daraus die Frage: Warum gibt es kein Bundesfischereigesetz? Wenn es das gäbe, gäbe es auch einen einheitlichen Fischereischein der BRD! Ich orakle weiter – brauchten wir dann überhaupt einen Fischereischein in der BRD? Es gibt in Europa nur drei Länder, wo die Angelfischerei auf dem Normativakt Fischereischein ausgeübt werden muss.

Werte Anglerinnen und Angler, in meinen Ausführungen wollte ich einige Aspekte darstellen, die den sozialen Gesichtspunkten im LAV Sachsen-Anhalt e.V. Rechnung tragen und die die Erleichterung der Bedingungen zur Ausübung der Angelfischerei beinhalten. Es muss auch in Sachsen-Anhalt möglich werden, dem Nachwuchs eine leichtere Chance einzuräumen, zur Angelfischerei zu gelangen (während der Ausübung einer sinnvollen Freizeitgestaltung in Natur und Umwelt machen sie dann nichts anderes). Auch sollte die Angelei weiterhin bezahlbar gestaltet werden. Die notwendigen Beitragsanpassungen für jedes einzelne Mitglied sozial verträglich vorzunehmen, das ist die hoheitliche Aufgabenstellung in der Wahrnehmung der Verantwortung unseres Wahlmandats bei der Interessendurchsetzung unserer Mitgliedschaft durch die Vorstände unserer Vereine sowie das Präsidium des LAV Sachsen-Anhalt e.V.

Ich möchte die Gelegenheit nutzen, mich bei allen Vorständen unserer 90 Vereine sowie deren Partnern für ihre Mühen und ihr Verständnis bei der Lösung unserer Aufgabenstellung „Verbesserung der Bedingungen zur Ausübung der Angelfischerei“ zu bedanken.

Im Auftrag des Präsidiums des LAV Sachsen-Anhalt e.V. ■



Hans-Peter Weineck,
Präsident

DAS PRÄSIDIUM INFORMIERT:

Beratung der Anglerverbände der neuen Bundesländer

Am 15. 11. 2006 fand in Wismar die 3. Beratung der Anglerverbände des DAV und des VDSF der neuen Bundesländer statt. Alle Vertreter der Landesanglerverbände waren sich darüber einig, dass man unabhängig von der jeweiligen Verbandsphilosophie die Interessen aller organisierten Angler gemeinsam stärker vertreten muss. Die Betonung hierbei liegt auf der Gemeinsamkeit unter dem Motto: „Weil wir viele sind, sind wir stark“. An dieser Beratung nahmen vom DAV der Landesverband Sachsen, der Verband Angeln und Naturschutz Thüringen, der Landesanglerverband Sachsen-Anhalt, der Landesverband Mecklenburg-Vorpommern sowie der Landesanglerverband Brandenburg teil. Der LAV Sachsen-Anhalt e.V. im DAV e.V. wurde zu dieser Beratung durch den Präsidenten, Sportfreund Hans-Peter Weineck, und den Vizepräsidenten, Sportfreund Peter Manneck, vertreten.

Der VDSF war vertreten durch die Landesanglerverbände Berlin, Mecklenburg-Vorpommern, Thüringen und Sachsen-Anhalt. Die Gespräche waren recht fruchtbringend und trugen den Charakter eines Erfahrungsaustausches. Auch Inhalte des Leitartikels dieser Ausgabe waren Themen dieser Aussprache. Im Ergebnis dieser Zusammenkunft wurden 4 Arbeitsgruppen mit Verantwortlichkeiten gebildet, welche inhaltlich sich mit folgenden Themen beschäftigen:

- wie weiter mit dem Kormoranproblem?
verantw.: Thüringen
- Entbürokratisierung der Angelfischerei in der BRD am Beispiel Brandenburgs und Mecklenburg-Vorpommerns
verantw.: Mecklenburg-Vorpommern
- Catch and Release (Fischzurücksetzung): höhere Verantwortung in Ausübung der

Angelfischereiverantw.: Landesverbände in Eigenständigkeit

- Verordnungen der EU, wie z.B. FFH und EU-Wasserrahmenrichtlinie, Vogelschutzgebiete u.ä.m. und die sich daraus ergebenden Probleme für die Ausübung der Angelfischerei in Deutschland.

verantw.: Geschäftsführer der Landesverbände Sachsen-Anhalt, Sachsen und Mecklenburg-Vorpommern

Neue Referenten im Präsidium

Der langjährige Referent für Angeln im Präsidium des LAV, Sportfreund Fritz Stieler, ist aus gesundheitlichen Gründen zurückgetreten. Ebenfalls zurückgetreten ist der Referent für Umwelt- und Naturschutz, Sportfreund Ralf Krüger. Das Präsidium dankt beiden Sportfreunden für die jahrelange ehrenamtliche Tätigkeit im Präsidium des Landesanglerverbandes.

Zur nächsten Mitgliederversammlung am 31.03.2007 stehen die Sportfreunde Stefan Posselt für das Referat Angeln und der Sportfreund Wolfgang Horn für das Referat Umwelt- und Naturschutz zur Wahl. ■

DAV und VDSF führten gemeinsam eine Schulung der Vereinsgewässerwarte durch

Am 17. und 18. Februar 2007 fand im Ramada-Hotel in Halle eine Schulung der Gewässerwarte aus den Mitgliedsvereinen der beiden Landesanglerverbände statt. Schwerpunkt dieser mit Mitteln aus der Fischereiabgabe geförderten Schulung war die nachhaltige angelfischereiliche Bewirtschaftung von Stillgewässern im Land Sachsen-Anhalt. Auf dem Schulungsplan standen folgende Themenschwerpunkte:

- Allgemeine Typisierung stehender Gewässer in Sachsen-Anhalt aus fischereilicher Sicht

- Allgemeine Prinzipien der angelfischereilichen Bewirtschaftung stehender Gewässer
- Der Bewirtschaftungskatalog als praktisches Arbeitsmaterial
- Spezielle Bewirtschaftung von Staugewässern
- sowie die Bewirtschaftung von Bergbaurestgewässern, natürlichen Seen und Kleingewässern

Unter Leitung von Herrn Diplom-Biologe Ingo Borkmann als Mitarbeiter des Institutes für Binnenfischerei e.V. Potsdam-Sacrow fand ein umfangreicher und praxisnaher Erfahrungsaustausch statt.

Bevor man in ein Gewässer Besatz einbringt, sollte immer die Frage gestellt werden, ist Besatz überhaupt notwendig und wenn ja, in welcher Höhe. Dazu sollte man vorher eine Gewässertypisierung vornehmen. Grundsätzlich gilt: Besatz ist immer das Einbringen von Fremdfischen in eine gewässereigene Ar-

tengemeinschaft (Ausnahme Initialbesatz). Deshalb sollte kein Fisch in ein Gewässer besetzt werden, in das er nicht hineingehört. Als Beispiele für „falsche“ Besatzmaßnahmen wurden z.B. genannt, Hecht und Zanderbesatz in kleinste Gewässer oder intensiver Besatz mit Aal, Karpfen und Schleie, obwohl alle drei Fischarten den gleichen Lebensraum und auch fast die gleiche Nahrung bevorzugen. Die Besatzmenge selber ist vor allem abhängig von der für die jeweilige Art nutzbaren Wasserfläche. So macht in einer dreißig Meter tiefen Kiesgrube mit wenigen flachen Einstandsflächen der intensive Besatz mit Karpfen oder Schleien keinen Sinn. Bei Überbesatz drohen neben Minderwachstum vor allem Fischkrankheiten.

Vor dem Besatz sollte immer zuerst geprüft werden, wie kann ich die natürlichen Verhältnisse für die Fischarten verbessern. Beim Hecht reicht oftmals schon eine Erhöhung des Wasserstandes im Frühjahr um wenige Zentimeter oder beim Zander das Ausbringen von Laichhilfen (Versenken von Weihnachtsbäumen), um ausreichenden natürlichen Besatz zu erhalten.

Besatzmaßnahmen sollten immer langfristig beobachtet werden. Dazu ist eine ordnungsgemäß geführte Fangstatistik sehr hilfreich für fachgerechte Entscheidungen. Nur so kann ein Vereinsgewässerwart überhaupt erkennen, ob eine Besatzmaßnahme erfolgreich war bzw. überhaupt notwendig ist.

Diese Weiterbildungsveranstaltung diente der Verbesserung der Hegeverpflichtung durch die Vereine und soll im nächsten Jahr mit dem Schwerpunkt „Fließgewässerbewirtschaftung“ fortgesetzt werden. ■





Auf Fangkarten 2007 teilweise falsche Mindestmaße

Am 11.11.2006 wurde die neue Gewässerordnung des Landesanglerverbandes durch die Mitgliederversammlung beschlossen. Diese neue Gewässerordnung ist im Mittelteil dieser Zeitschrift veröffentlicht. Dabei wurden einige Mindestmaße geändert. Da zu diesem Zeitpunkt die Fangkarten für 2007 schon gedruckt waren, sind die Mindestmaße auf den Fangkarten der allgemeinen Angelgewässer zu korrigieren. Ab sofort gibt es in den allgemeinen Angelgewässern auch keine Fangbegrenzung für Bachsaibling und Wels.

Aal-Angelverbot in Schweden

Schweden hat als erstes EU-Land ein ganzjähriges Fangverbot von Aalen für Angler ausgesprochen. Mit dieser Maßnahme will das schwedische Fischereiministerium den stark gefährdeten Aalbestand vor dem Aussterben schützen. Allerdings können für Berufsfischer Ausnahmegenehmigungen vom Fangverbot erteilt werden. Auch Wasserkraftanlagen und Kormorane werden sich kaum an dem Schutz der Aalbestände beteiligen...

Ärger mit der Wasserschutzpolizei

hatten einige Angler Anfang Januar 2007 am Elbabschnitt zwischen dem Kilometer 320 und 334. Der alte Pachtvertrag war nach 12 Jahren abgelaufen, und die neuen Verträge wurden vom zuständigen Landesbetrieb für Hochwasserschutz erst am 4. Januar dem Magdeburger Anglerverein zugestellt. Gegen 15 Angler wurde wegen der fehlenden Pachtverträge zunächst Anzeige erstattet, da sie angeblich Wildfischerei begangen hätten. Darüber hatte auch die Lokalpresse ausführlich berichtet. Alle Verfahren sind aber inzwischen von der zuständigen Staatsanwaltschaft eingestellt worden.

FDP will Kormoranmanagement

Die FDP-Bundestagsfraktion hat einen Antrag „Fischartenschutz fördern - vordringliche Maßnahmen für ein Kormoranmanage-

ment“ (Drucksache 16/3098) in den Deutschen Bundestag eingebracht. Dieser Antrag verfolgt das Ziel, „die Berufs- als auch die Angelfischerei effektiv vor erheblichen Schäden durch Kormoranfraß zu bewahren“. Welchen Erfolg dieser Antrag hat, bleibt abzuwarten. Aber endlich müssen Politiker aller Parteien sich öffentlich dazu äußern, ob Naturschutz für sie an der Wasseroberfläche aufhört oder nicht. Wir sind auf die Ergebnisse gespannt und werden darüber in der nächsten Ausgabe berichten.

Verdrängen Waschbären die Graureiher?

Wie der Mitteldeutschen Zeitung zu entnehmen war, ging alleine im Landkreis Bernburg die Zahl der Graureiherbrutpaare von 159 im Jahre 2001 auf 108 im Jahre 2006 zurück. Gleichzeitig stieg die Zahl der Graureiherkolonien von vier auf elf. Als Grund wird die Ausbreitung des Waschbären genannt. Ob die Zunahme des Kormorans auch das Nahrungsangebot für den Graureiher einschränkt und dadurch die Brutpaare verringert, wurde nicht untersucht.

Viele Pachtverträge weitere 12 Jahre verlängert

Ende letzten Jahres konnten für einen großen Teil der Gewässer 1. Ordnung (Landesgewässer) sowie für einen großen Teil der Bundeswasserstraßen neue Fischereipachtverträge abgeschlossen werden. Allerdings wurden mit der Neuverpachtung auch die Pachtpreise um 10% erhöht.

Sächsische Staatsregierung beschloss Kormoranverordnung

Mit der Veröffentlichung am 10. Februar 2007 im Sächsischen Gesetz- und Verordnungsblatt Nr. 2/2007 tritt die Sächsische Kormoranverordnung in Kraft. Diese gilt vorerst bis zum 31.12.2010.

Neben Brandenburg, Thüringen, Mecklenburg-Vorpommern und Niedersachsen besitzt mit dem Land Sachsen ein weiteres benachbartes Bundesland von Sachsen-Anhalt eine Kormoranverordnung.

Diese erlaubt den Betreibern von Fischaufruchtanlagen, den Inhabern von Fischerei-

Gastangler herzlich willkommen

Der Bergaer Angelverein e.V. vermietet an der Neuen Kiesgrube Berga (Gewässernummer 16-09) sein Anglerheim. Es besteht aus einem großen Schlafräum, Küche und Waschräum mit WC. Ein PKW-Stellplatz und ein Behindertenangelplatz sind vorhanden. Berga liegt unmittelbar zwischen Harz und Kyffhäusergebirge und ist sowohl mit dem Zug als auch mit dem Auto gut zu erreichen. In der Kiesgrube werden Karpfen, Aale, Hechte und Schleien gefangen. In unmittelbarer Nähe der Kiesgrube befindet sich das Salmonidengewässer Thyra.

■ Weitere Auskünfte über Sportfreund
Frank Gabriel, Tel.: 034651-53762.

rechten bzw. Fischereiausübungsrechten sowie von ihnen beauftragten Personen, mit einer geeigneten Schusswaffe in der Zeit von einer Stunde vor bis einer Stunde nach Sonnenuntergang und in einem Gebiet von 200 m um die fischereiwirtschaftlich genutzten Gewässer und Fließgewässer, den Kormoran zu bejagen.

Diese Regelungen gelten jedoch nicht an Brut- und Schlafplätzen sowie in Nationalparks. Für den Abschuss innerhalb der Brutzeit vom 1. April bis zum 15. August bedarf es der Erlaubnis der höheren Naturschutzbehörde. In einer Pressemitteilung bezeichnete Staatsminister Stanislaw Tillich die Kormoranverordnung als einen notwendigen Kompromiss zwischen Naturschutz und Fischerei. Er betonte, dass „nicht nur die Kormorane, sondern auch Fische und die Fischwirtschaft unseres Schutzes bedürfen.“

Verbot der Ausübung von Angelfischerei von der Insel der Kiesgrube Plötz (Gewässer-Nr. 18-25)

Der Vorstand des KAV Saalkreis e. V. hat in seiner Vorstandssitzung am 26.01.2006 beschlossen, dass das Ausüben der Angelfischerei von der Insel der Kiesgrube Plötz mit sofortiger Wirkung untersagt wird. Zuwiderhandlungen werden bestraft! ■

Versicherungsschutz für Mitangler

Mitangler im Sinne von Ziffer 4.2.1.1 der Gewässerordnung des Landesanglerverbandes Sachsen-Anhalt e.V. sind bei der Teilnahme an satzungsgemäßen Angeln während ihres Aufenthaltes auf dem Vereinsgelände bzw. am vereinseigenen, gemieteten oder gepachteten Gewässer im Umfang der Sportversicherung unseres LSB mitversichert. Diese Erweiterung des Versicherungsschutzes wird ohne Erhebung eines Zusatzbeitrages geboten. Evtl. Schadensfälle sind vom Mitgliedsverein an das Versicherungsbüro beim LSB Sachsen-Anhalt zu melden.

Quelle: ARAG, Versicherungsbüro LSB

DER AV MITTLERE MULDE LEIPZIG INFORMIERT:

1. Der AV Mittlere Mulde Leipzig e.V. hat das Fischereirecht am Tagebaurestloch Schladitzer See bei Delitzsch gepachtet. Dieses Gewässer ist nicht im gültigen Gewässerverzeichnis des sächsischen DAV benannt und darf vorerst noch nicht im Rahmen des DAV-Gewässersfonds von Mitgliedern der Landesverbände aus Sachsen-Anhalt und Brandenburg beanlagt werden. Rückfragen bitte über die Geschäftsstelle des AV Mittlere Mulde Leipzig e.V.

2. Wir möchten nochmals darauf hinweisen, dass die im Rahmen des DAV-Gewässersfonds für das Angeln in sächsischen Gewässern ausgegebenen Erlaubnisscheine nicht für Mitglieder des LAV Sachsen-Anhalt, die ihren Hauptwohnsitz in Sachsen haben, gelten. Der betroffene Personenkreis bekommt die sächsische Angelberechtigung nur über die Geschäftsstelle des AV Mittlere Mulde Leipzig e.V. ■

Friedrich Richter, Präsident

Terminplan Jugend und Sport des LAV Sachsen-Anhalt e.V. für das Jahr 2007

20.04.	Politikerangeln im Gütersee	Köthen
20.-22.04.	Freundschaftsangeln Halle-Katowice am Kanal	Halle
29.04.	1. Landesligaturier – Casting	Halle
29.04.	Anglertreff „Rod`s World – Cup „	Pouch
04.-06.05.	1. EM Qualifikation – Casting	Nürnberg
11.-13.05.	Internationaler Anglertreff an der Mulde	Pouch
11.-13.05.	Großer Preis des DAV (Casting)	Bonn
13.05.	12. DM im Supercasting	Bonn
13.05.	Anglertreff im Flugangeln	Waldheim
19./20.05.	LAV Anglertreff der Vereine – Elbe/Havel Kanal	Niegripp
27.05.	2. Landesligaturier – Casting	Gröbzig
01.-03.06.	2. EM Qualifikation – Casting	Halle
09.06.	LM Schüler und Jugend - Casting	Halle
10.06.	LM Leistungsklasse - Casting	Halle
03.06.	6. Bundesjugendangeltag	Tespe (NS)
13.-17.06.	5. Osteuropäischer Anglertreff	Slowakei
15.-17.06.	3. EM Qualifikation – Casting	Berlin
22.-24.06.	Großer Preis von Polen (Casting)	Katowice
29.06.-01.07.	4. EM Qualifikation – Casting	Bad Kreuznach
04.-08.07.	6. Länderkampf der Freundschaft	Österreich
05.-08.07.	DCM der Senioren	Güstrow
14.07.	LM in der Vielseitigkeitsprüfung an der Mulde	Pouch
12.-17.07.	JEM im Castingsport	Linz/Everdingen
21./22.07.	Anglertreff der Neuen Bundesländer	offen
23.-29.07.	Verbandsjugendtreffen (Zeltlager)	Parey
27.-29.07.	Großer Preis der Slowakei	Nove Zamky
01.-05.08.	8. Internationales Jugendlager des DAV	Kriebstein
03.-05.08.	DAV Anglertreff für Vereine	- Teltow-Kanal Berlin
10.-12.08.	DCM der Leistungsklasse des DAV	Berlin
15.-19.08.	Senioren WM im Castingsport	Nymburg
17.-19.08.	DCM der Schüler und Jugend des DAV	Halle
23.-26.08.	Internationale DCM – Leistungsklasse des VDSF	Hilden/Düsseldorf
24.-26.08.	DMV Meeresanglertreff im Bootangeln	Heiligenhafen
August	5. Gemeinschaftsangeln für Behinderte	Potsdam
31.08.-02.09.	DM in der Vielseitigkeitsprüfung Wurzener Kanal	Bennewitz
02.09.	Meeresanglertreff vom Boot der Jugend	Heiligenhafen
04.-09.09.	Casting EM der Leistungsklasse	Malmö
21.-23.09.	DAV Anglertreff der Bundesländer an der Havel	Brandenburg
28.-30.09.	25. Sachsen-Anhalt-Cup (Casting)	Karsdorf
30.09.-03.10.	Seniorenmeeresangeln des LAV Sachsen-Anhalt	Heikendorf/Kiel
04.-07.10.	Freundschaftsangeln am Rybnikstausee	Katowice
06.10.	Herbstturnier – Casting	Nürnberg
14.10.	3. Landesligaturier – Casting	Halle
20.10.	Meeresanglertreff im Brandungsangeln (Jugend)	Schönkirchen
20./21.10.	LM-Mannschaft im Meeresangeln vom Boot	Laboe
26.-28.10.	Freundschaftsspinnangeln	Katowice
02.-04.11.	Übungsleiterpokal (Casting)	Freiberg
11.11.	LM im Spinnangeln an der Saale	Halle
17./18.11.	LM-Einzel im Meeresangeln vom Boot	Laboe
24./25.11.	DMV Anglertreff im Brandungsangeln	offen
30.11.-02.12.	Verbandsjugendtreffen - Meeresangeln vom Boot	Laboe
08./09.12.	Sachsen-Anhalt-Cup im Meeresangeln vom Boot	Laboe

Die Einladungen zu den Veranstaltungen erfolgen durch gesonderte Ausschreibungen

www.magdeburger-meeresangeltage.de

MAGDEBURGER MEERESANGELTAGE



10.-11. November 2007

MESSE MAGDEBURG

Öffnungszeiten: 10-18 Uhr



mvqm! MESSE MAGDEBURG

Terminplanung 2007

Mitgliederversammlungen:

31.03.2007	9.30 Uhr	Brambach „Elbterrassen“
10.11.2007	9.30 Uhr	Brambach „Elbterrassen“

Geschäftsführende Präsidiumssitzungen in Halle:

29.01.2007	16.30 Uhr
22.03.2007	16.30 Uhr
23.07.2007	16.30 Uhr
03.09.2007	16.30 Uhr
05.11.2007	16.30 Uhr

Präsidiumssitzungen

02.02.2007	16.00 Uhr	in Magdeburg
30.03.2007	18.00 Uhr	in Brambach
08.09.2007	8.00 Uhr	in Brambach
09.11.2007	18.00 Uhr	in Brambach

Beratungen mit den Vereinsvorsitzenden und Verantwortlichen für Öffentlichkeitsarbeit der Vereine:

08.09.2007	9.30 Uhr	Brambach „Elbterrassen“
------------	----------	-------------------------

Staatsanwaltschaftliche Einstellungsverfügung als Beitrag im Klärungsprozess zu „Catch and Release“

Der einem Mitgliedsverein des DAV e.V. angehörende Andreas L. war durch die Organisation PETA Deutschland e.V. angezeigt worden, gegen die §§ 17, 18 des Tierschutzgesetzes verstoßen zu haben. Vorgeworfen wurde ihm, eine solche Art des Angelns praktiziert zu haben, bei der gefangene Fische nicht in jedem Falle getötet wurden. Immer dann, wenn die Fische im konkreten Fall unter Berücksichtigung aller Umstände für die menschliche Ernährung nicht in Frage kamen, wurde der Haken vorsichtig entfernt, und die Fische wurden sofort wieder in das Wasser gesetzt, sofern sie generell überlebensfähig waren. Eine solche Art des Angelns wurde nicht allein von L. praktiziert, sondern von weiteren Anglern, die über ihre insoweit gemachten Erfahrungen auch im Internet in Wort und Bild berichteten. Auf Grund der Anzeige wurden zunächst durch die Staatsanwaltschaft Berlin (52 Js 2790 / 06) ein Ermittlungsverfahren eingeleitet, eine richterliche Anordnung zur Hausdurchsuchung erwirkt und Fotodateien beschlagnahmt.

Der durch L. beauftragte und in Abstimmung mit dem DAV e.V. argumentierende Verteidiger, RA Prof. Dr. Göhring, stellte die Erfüllung irgendeiner Tatbestandsvariante der §§ 17, 18 TierSchG in Frage. Diese Regelungen dürfen nicht so ausgelegt werden, dass zunächst mit der Absicht des Verzehrs geangelte Fische dann auch getötet werden müssen, wenn sich erst bei der Entnahme aus dem Wasser zeigt, dass eine Nutzung für Speisezwecke im konkreten Fall unterbleiben muss. Das ist – auch teilweise in Übereinstimmung mit schon vorliegenden Äußerungen in der Literatur – z. B. so, wenn es sich um

- § untermaßige oder sonst einem ständigen oder zeitweiligen Angelverbot unterliegende,
- § zum Angelzeitpunkt für die menschliche Ernährung nicht oder nicht mehr geeignete
- § oder für die Reproduktion des Tierbestandes erforderliche Fische handelt.

Auch im jeweiligen Gewässer zu beachtende sonstige Hegeaspekte können es rechtfertigen,

der Freilassung gegenüber der Tötung den Vorrang zu geben. In der rechtsanwaltlichen Stellungnahme wurde ferner darauf hingewiesen, dass bei dem offenen Erkenntnisstand zur Schmerz- und/oder Leidensfähigkeit von Fischen es dem Grundsatz, im Zweifel für den Beschuldigten, grob widersprechen würde, von einer Tatbestandsmäßigkeit auszugehen.

Die Staatsanwaltschaft stellte das Verfahren gem. § 170 Abs. 2 StPO ein, d. h., erkennbar boten die Ermittlungen im Sinne des Abs. 1 der Regelung der Staatsanwaltschaft nicht genügenden Anlass zur Erhebung der öffentlichen Klage.

Ansprechpartner:

Rechtsanwalt Prof. Dr. sc. jur. Göhring

Telefon: (030) 42 18 75 -07 oder -08

E-Mail: raegoehring-mollnau@t-online.de

Anmerkung der Redaktion: Wir begrüßen die Einstellung des Verfahrens, müssen jedoch darauf hinweisen, dass es sich hier um eine Einzelfallentscheidung handelt. In der Fischereiordnung des Landes Sachsen-Anhalt ist im § 5 formuliert, dass „Andere Fische, die nicht absichtlich gefangen wurden, können zurückgesetzt werden, wenn dies aus einem vernünftigen Grund geschieht.“ Als „vernünftiger Grund“ dürften ausschließlich die oben genannten drei Punkte in Frage kommen. Ob dies aber jeder andere Staatsanwalt so sieht, wird die Zukunft zeigen. ■

Lachs in Sachsen-Anhalt ganzjährig geschützt

Aufgrund vereinzelter Fänge von laichreifen Lachsen in der Elbe in den letzten Jahren, vor allem im Oktober während der Schonzeit, soll hier ausdrücklich noch einmal auf den Schutzstatus dieser Fischart hingewiesen werden. Nach § 2 der Fische-

reiordnung ist der Lachs in Sachsen-Anhalt ganzjährig geschützt. Lediglich für solche Gewässer, in denen Lachse als Besatz eingebracht wurden, ist der Fang freigestellt. Diese Ausnahme vom generellen Fangverbot ist für die Fischereipächter gedacht, die sich mit der kos-

tenaufwändigen Wiederbesiedlung von Lachsen in ihren Gewässern befassen. Sie sollen für ihre Bemühungen nicht noch durch ein Fangverbot bestraft werden.

Die Aneignung von während der Schonzeit gefangenen Lachsen, wie sie durch verschiedene Presse- und Fernsehmeldungen dokumentiert sind, ist generell verboten. Es handelt sich hierbei um eine Ordnungswidrigkeit, die nach dem Bußgeldkatalog mit 125 € Geldbuße bestraft wird. ■



Aufsteigender Elblachs

Foto: Werner Fiedler

Verbandsjugendtreffen 2006 in Kiel

Am Freitag, den 20.10.2006, war es wieder mal so weit. Pünktlich um 9:00 Uhr startete von der Geschäftsstelle des LAV Sachsen-Anhalt in Halle ein Reisebus mit 13 erwartungsvollen Kindern und Jugendlichen unseres Verbandes an Bord - Ziel Kiel. Doch zunächst wurde noch die Landeshauptstadt Magdeburg als zentrale Abfahrtsstelle der nördlichen Vereine angefahren, wo der weit größere Teil der Fahrgäste schon sehnlichst wartete. Um 11:00 Uhr waren letztlich alle Taschen, Koffer, Ruten und Kühltaschen verstaut und es ging auf gen Norden. Nach den erforderlichen Pausen an der Raststätte Leichter See und vor Hamburg rückte der Hamburger Elbtunnel und damit Staufahrt Nummer



1 näher, doch Stau gab es lediglich Richtung Süden – dafür aber ordentlich, doch das konnte uns nicht jucken. Gegen 16:15 Uhr kamen wir in der Jugendherberge Kiel an. Schnell waren die Zimmer verteilt, die Klamotten verstaut und man traf sich zum gemeinsamen Abendessen im Speisesaal. Für viele sicher ungewohnt, war man hierbei selber für das Eindecken, Abräumen und Säubern der Tische zuständig, denn Mutti war weit weg! Abends gab es dann den obligatorischen Bastelabend und somit Gelegenheit für jedermann, seine Montagen zu bauen, zu ergänzen oder einfach nur günstig Köder und Zubehör für die anstehenden Ausfahrten auf die Ostsee zu erwerben. Viele nutzten die Chance, sich mit neuen Pilkern auszustatten und den Tipps der Profis zu lauschen. Am nächsten Morgen ging es dann äußerst pünktlich (und vollzählig) um 6:30 Uhr los

nach Kiel Laboe. Das Schiff lag ruhig am Pier und die Plätze wurden für die anschließende Platzvergabe vorbereitet. Jeder zog sein Los und platzierte seine Ausrüstung am richtigen Platz, bevor es zum Frühstück in den Fahrgastraum ging. Dort warteten schon frisch belegte Brötchen mit Mett, Käse, Salami oder Fleischwurst und Kaffee auf die hungrigen Angler.

Das Wetter sollte, wie auch im Binnenland, eigentlich zu warm und zu windarm werden. Man konnte quasi im T-Shirt angeln – ohne zu frieren. Dies schlug sich dann wohl letztlich auch auf die Beißlaune der Fische nieder, denn viel gab es nicht zu bestaunen. Gegen Mittag war dann der ausgeloste Platzwechsel angesagt, dem das Mittagessen folgte. Zur Auswahl standen Suppe, Bulette (sorry - Frikadelle natürlich) oder Würstchen. Dank des geringen Seeganges blieb es auch allen erspart, sich im nachhinein wieder vom Mittagessen trennen zu müssen. Nicht nur, dass die Dorsche schlecht bissen, nein, es waren auch noch genug Futterfische in Form von „Holzmakrelen“ vorhanden, an denen sich die Dorsche wohl satt fraßen. So war es trotz aller Bemühungen und diversen Platzwechseln vom Kapitän Gunter nur eine magere Ausbeute, die man am Ende vorweisen konnte. Einige fingen ihren allerersten Dorsch und die beiden größten Dorsche maßen stattliche 77 cm, aber das war es dann auch schon. Der traurige Rest war schnell verworfen und filetiert. So traten wohl einige etwas enttäuscht die Busfahrt in die Jugendherberge an, wo man sich nach einer reinigenden Dusche wieder zum Abendessen traf.

Zumindest hatte die Seeluft zur Folge, dass es eine etwas ruhigere Nacht wurde und am nächsten Morgen standen alle wieder pünktlich am Bus, schließlich musste man vorher noch die Zimmer räumen. Alles Gepäck konnte in einem separaten Raum verstaut werden. Die Ausfahrt selber begann wie schon am Samstag mit frischem duftendem Kaffee und leckeren Brötchen. Der Tag war wieder wunderschön, doch die Fangergebnisse blieben noch unter denen des Vortages. Langsam bereuten es wohl einige, dass sie im letzten Jahr lauthals gefordert hatten, das Verbandsjugendtreffen in die Ferien zu legen.



Ich denke, nächstes Jahr wird man sich wieder über einen Termin im November/Dezember unterhalten müssen. Mittags wurde zwar wieder der Platz gewechselt, aber was macht das schon, wenn keine Fische beißen. So ging es wieder zurück in die Jugendherberge, wo man nochmals die Gelegenheit hatte, kurz zu duschen und die Kleidung zu wechseln. Dazu erhielten alle den Schlüssel zum Vorraum der Zimmer zurück – ein Entgegenkommen der Jugendherberge. In der Zwischenzeit bereiteten die Betreuer die Auswertung und Siegerehrung vor. Die erfolgreichsten und aktivsten Jugendlichen wurden in mehreren Kategorien mit Pokalen und Sachpreisen geehrt. Das anschließende Abendessen bildete dann quasi den Abschluss der Veranstaltung. Nachdem der Bus dann neu und nach systemtechnischen Gesichtspunkten der angefahrenen Stationen in Magdeburg und Halle beladen worden war und alle Teilnehmer im Bus saßen, war die letzte Frage an der Rezeption, ob denn nun auch wieder alle Zimmerschlüssel abgegeben worden waren. Wen verwundert es, dass dies natürlich nicht der Fall war. Es fehlte genau ein Schlüssel. Also, zurück zum Bus und direkt bei der Truppe nachgefragt, die den Schlüssel bekommen hatte. Und nun begann die mühselige Suche, die letztlich darin endete, dass der komplette Bus auf der Suche nach der Reisetasche mit hoffentlich dem Schlüssel darin wieder entladen wurde. Und genau dort, wo er vermutet wurde, befand er sich dann auch. So traten wir mit 30 Minuten Verspätung die Rückfahrt an. Wir wollen ja keine Namen nennen, aber auf die geforderte „Runde“ für diesen Akt warten wir natürlich noch immer. Die Rückfahrt verlief ohne weitere Zwischenfälle und bei Filmen wie „Das kleine Arschloch“ auch recht amüsant. Trotzdem kamen wir, aber warum eigentlich, mit 90 Minuten Verspätung in Magdeburg an. Aber egal, alle waren wohlbehalten zurück und konnten ja schließlich, bis auf die Betreuer, am nächsten Tag ausschlafen. Ich denke, trotz aller Misserfolge hat es Spaß gemacht und man sieht sich 2007 sicher wieder.

Text und Fotos: Frank Pretz

Anglerkönige 2007

LIEBE LESERINNEN UND LESER,
NACHDEM IM LETZTEN JAHR SEHR WENIGE FANGMELDUNGEN ZUM WETTBEWERB ANGLERKÖNIGE EINGEGANGEN SIND, HAT SICH DIE REDAKTION ENTSCLOSSEN, DIESES JAHR EINEN ETWAS ANDEREN „WETTBEWERB“ AUSZURUFEN. DIESER WETTBEWERB STEHT UNTER DEM MOTTO: „WER SCHREIBT DIE SCHÖNSTE ANGELGESCHICHTE“? WIR GEBEN HIERMIT UNSEREN SPORTFREUNDEN DIE GELEGENHEIT, IN EINER KLEINEN ANGELGESCHICHTE (KEIN ANGLERLATEIN) ÜBER EIN BESONDERES ERLEBNIS (Z.B. DER FANG EINES KAPITALEN FISCHES) ZU BERICHTEN. BITTE DEM BEITRAG EIN BILD SOWIE EINE ZEUGENBESTÄTIGUNG FÜR DATUM UND GRÖSSE BEILEGEN.

DIE BESTEN BEITRÄGE WERDEN GEDRUCKT, UND DER BESTE BEITRAG WIRD AUSSERDEM IM FRÜHJAHR 2008 VON DER REDAKTION MIT EINEM GUTSCHEIN VON 50,00 € - GESPONSERT VOM ANGEL-CENTER FRANK TETZLAFF - PRÄMIERT. DER RECHTSWEG IST BEI DIESEM WETTBEWERB AUSGESCHLOSSEN.



Ein erfolgreicher Tag

Am 21.11.2006 fuhr ich gegen Mittag an die Saale, wo ich bereits einige Tage vorher einen 93 cm großen Hecht und einen 45 cm großen Barsch an Land gezogen hatte. Auch heute wollte ich es wieder auf Zander versuchen.

Nach einigen Würfen der erste Zanderbiss, aber nach einem kurzen und heftigen Drill ist er mir dann leider doch wieder ausgeschlitzt. Aber mein neuer Wobbler der Marke „Stump Jumper“ war noch in Ordnung, also weiter. Nach ca. einer halben Stunde biss ein 60 cm großer Döbel.

Ich erinnerte mich an ein Gespräch, dass dieses Wobbler-Modell nicht mehr produziert wird. Aus Überzeugung von meinem neuen Wobbler und vom Ehrgeiz geweckt, fuhr ich dann in das Angelfachgeschäft meines Vertrauens, um noch ein paar dieser Super-Wobbler zu erwerben. Schließlich hatte ich ja schon einen schönen Döbel und einen Zander damit an Land ziehen können.

Kaum hatte ich den Angelladen verlassen, kribbelte es mir wieder in den Fingern, also ab und noch mal an die Saale.

Habe natürlich den gleichen Wobbler benutzt wie schon am Mittag. Diesmal fischte ich mit der Strömung. Nach einer Stunde war es dann soweit, es erfolgte ein Wahnsinnsbiss. Fünfzehn Minuten dauerte der Drill an meiner Shimano Beastmaster von 2,70 m Länge. Dann konnte ich einen großen Zander erfolgreich anlanden. Mit seinen 92 cm und 13 Pfund ist er einer meiner größten Fische. Natürlich habe ich den Kopf präparieren lassen, und so wird dieser Zander und der aufregende Drill mir noch lange in Erinnerung bleiben. ■

Becker Dennis

1. Juli – Wie eröffnet man die Welssaison?

Es war der 1. Juli 2006 und ich wollte mit meinem Mäuschen und einem guten Angelkumpel, ebenfalls mit Freundin, nach Wittenberg fahren, um die Welssaison mit einigen Zwergwelsen zu eröffnen. Man soll ja schließlich klein anfangen.... und perfekt geräuchert, schmecken die Tierchen wirklich ganz, ganz lecker.

Also Match- und Feederruten zusammengepackt, Köder besorgt und gemeinsam los, Richtung Wittenberg. Natürlich haben wir auch an uns gedacht. Grillzeug, Kaffee, Getränke, Stühle, Liegen, Wetterschutz und, und, und – alles was man halt fürs perfekte Nachtangeln braucht.

Nach ca. einer Stunde Fahrt waren wir endlich an „unserem Gewässer“ - ein toter Elbarm, der bei Hochwasser öfter überflutet wird - angekommen. Nach dem Jahrhunderthochwasser hatte man hier den Deich saniert und die Uferkante neu befestigt. Gemauerte Natursteine wurden senkrecht bis 1,50 m Tiefe eingebracht. Das Gewässer wirkte aber irgendwie kanalisiert, kein Baum, kein Strauch mehr am Wasser, kaum Ufervegetation, nur Böschungsmatten und eine dünne Grasnarbe.

Das Gewässer selbst war alles andere als tot. Millionen von Fischen in allen Größen ließen die Wasseroberfläche regelmäßig aufkochen. Es war die perfekte Fischsuppe für alle Räuber. Aber was sollen wir da noch bieten können, wenn die Raubfische schon lange satt sind? Nach drei erfolglosen Stunden fanden wir uns fürs Erste mit unserem Schicksal ab und gaben uns selbst den kulinarischen Gelüsten hin. Wir genossen bei Steak, Bratwurst und einem kühlen Bierchen die Ruhe am Wasser, die nur durch das Platschen der Fische unterbrochen wurde. Die Kulisse war, trotz der ausbleibenden Fänge, einfach traumhaft. Ein Pirol in den Bäumen hinter uns verabschiedete den Tag.

Jetzt aber sollte es doch endlich losgehen, dachten wir und überprüften nochmals die Ruten und Köder. Aber diesmal ließen die Fische uns noch etwas zappeln.

Gegen 22:30 Uhr dann der erste Biss an der Wagglerpose, die mit Tauwurm für die Katzenmänner bestimmt war. In ca. 1,80 m tiefem Wasser und nur zwei Meter vom Ufer biss tatsächlich der erste Zwergwels von 15 cm. Ich beköderte also neu, warf an die gleiche Stelle und hoffte der Dinge, die vielleicht noch kommen würden. Ca. zehn Minuten vor 22:00 Uhr tauchte die Pose dann wieder langsam ab, diesmal etwas kräftiger. Ich hoffte, dass der Zwerg am Ende der Schnur nun etwas größer ausfallen könnte. Nach dem Anhieb fühlte sich der Fisch am Ende doch etwas schwerer an.

Beim Einholen jedoch wurde der Widerstand immer heftiger, bis der Fisch am anderen Ende abrupt stehen blieb. Für einen Moment dachte ich an einen großen Aal, der sich festgemacht

hatte. Als der Fisch aber langsam Fahrt nahm, sah das eher wie Karpfen oder Großbrasse aus. Gut, mit 20er Schnur und einer weichen Rute sind solche Fische durchaus zu bezwingen, zumal wenig Hindernisse im Wasser sind und das Ufer gut begehbar ist. Das einzige Problem war die scharf gemauerte Uferkante. Der Fisch nutzte jedenfalls alle seine Kräfte und zog, was das Zeug hielt, Richtung Gewässermittle. Alle waren jetzt gespannt, was da wohl am Haken zerrt.

Nach einiger Zeit konnte ich den Fisch irgendwie stoppen und ihn überreden, in Richtung Ufer zurück zu schwimmen. Ich wollte wenigstens sehen, was gebissen hatte, bevor ich den Fisch verliere. Also nahm ich ihn etwas strafender ran, und versuchte ihn wenigstens einmal an die Oberfläche zu bringen. Der Fisch aber blieb am Grund und beschloss, noch mal einen Ausflug zur Gewässermittle zu machen. Der 2. Versuch, ihn ran zu holen, gelang mir dann etwas „flussab“. Dort saßen ein paar nette Angler aus Gräfenhainichen, die anstandslos ihre Ruten reinholten. Danke nochmal im Nachhinein. Doch der Fisch flüchtete wieder Richtung Mitte mit einem gewaltigen Schwall. Dabei durchbrach seine Schwanzflosse die Wasseroberfläche...WELS!!!! Wir schätzten ihn auf etwas über einen Meter – hatten wir da eine Chance???

An der Matchrute sollen sich ja Welse, die versehentlich anbeißen, sehr gerne mit einem Knall verabschieden.... Also durfte jeder mal den Wels „halten“, um mal das Gefühl eines kleinen Monsters an leichtem Gerät zu spüren.

Natürlich nahm ich die Rute danach wieder an mich, denn verlieren wollte ich den Fisch, wenn schon, denn schon alleine. Endlich war er wieder in Ufernähe, und mein Angelkumpel bot sich an, ihn per Wallergriff seinem Element zu entreißen. Da war wohl eher der Wunsch Vater des Gedanken. Gott sei Dank war die Bremse gut eingestellt, und der Haken saß perfekt, denn der Fisch verabschiedete sich mit einem Riesenschwall natürlich wieder raus in die Mitte. Jetzt war schon mittlerweile eine halbe Stunde vergangen, ohne dass der Fisch am Haken irgendwie an Kraft verloren hätte. Wie sollte er auch. Mit weicher Rute und 20er Schnur kann man verdammt wenig Druck ausüben.

Der zweite Versuch mit der Handlandung schlug ebenfalls fehl. Da bot mir einer der Angler aus Gräfenhainichen sein nagelneues Gaff an, denn auch die Kescher, die wir dabei hatten, waren für diesen Fisch viel zu klein. Endlich war der Wels wieder in Ufernähe, und wir machten schnell ein Beweisfoto mit Wagglerpose im Wasser, bevor wir ihn wirklich verlieren. Dann versuchte ich, den Fisch zu gaffen. In der einen Hand die Rute, in der anderen das Gaff. Da ich immer noch davon überzeugt war, dass der Wels nicht größer als 1,20 m war, setzte ich das Gaff am Unterkiefer an und versuchte, ihn mit

einem Ruck aus dem Wasser zu ziehen. Leider hatte ich den Fisch unterschätzt. Er drehte sich plötzlich mit einer so unbeschreiblichen Kraft aus dem Gaff heraus, dass er mir fast den Arm verdrehte. Auf so etwas war ich nicht vorbereitet. Gott sei Dank konnte er sich auch diesmal nicht losreißen, und ich bekam noch eine Chance, diesen Klassefisch zu landen. Als wir uns das Gaff betrachteten, fragte ich etwas unsicher, ob das wirklich neu war. Die ersten 5 cm der Spitze waren völlig verbogen – was für eine Kraft. Wir bogen das Gaff wieder gerade, und ich gab mir die letzte Chance, ihn zu landen, bevor ich ins Wasser gehen würde...

Nach genau 40-minütigem harten Drill spürte ich den Wels wieder auf mich zukommen. Jetzt musste es schnell gehen; die Rute meinem Mäuschen in die Hand gedrückt, Gaff angesetzt und mit beiden Armen das Urvieh zügig aus dem Wasser gezogen. Das war die richtige Entscheidung. Wahnsinn!!!

Jetzt war uns erstmal bewusst, womit wir es die ganze Zeit zu tun hatten.

1,50 m lang und 35 kg schwer, so einen Wels schenkte mir Petrus kurz vor Ende des 1. Juli zum Saisonstart. So groß hatten wir uns alle den Fisch nicht vorgestellt. Alle waren sprachlos. Die Dimensionen des Welses erinnerten eher an einen Fisch aus dem Ebro.

Der größte Triumph liegt für mich aber im Bezwingen mit ultraleichtem Gerät. Das Gerät war eine IM8-Matchrute, 20er Monofile (Pantherline), eine 5 gr. Wagglerpose sowie 20er Vorfachschnur (Berkley, Trilene, XL Smooth Casting) mit 8er Circlehook (Gamakatsu). Köder war ein Tauwurm in ca. 1,80 m Tiefe. Der Fisch biss 2 m vom Ufer entfernt, also fast unter unseren Füßen.

Ich muss allerdings auch gestehen, dass eine Riesenportion Glück dabei war, dazu an einem Gewässer mit wenig Hindernissen und ohne Strömung. Ich war glücklich wie noch nie – ein absoluter Traumfisch! ■

Text und Foto: Andreas Wunsch



Mein erster großer Waller



Mindestmaß von 70 cm für den Wels in allen Gewässern in Sachsen-Anhalt

Mit der Veröffentlichung der Anordnung des Landesverwaltungsamtes vom 15.02.2007 zur Aufhebung der Anordnung über die Festsetzung des Mindestmaßes von 90 cm für den Wels (*Silurus glanis*) in der Elbe und ihren Nebengewässern am 15.03.2007 im Amtsblatt des Landesverwaltungsamtes Sachsen-Anhalt 3/2007, gilt für den Wels in allen Gewässern das einheitliche Mindestmaß von 70 cm.

Die Rolle hörte nicht auf zu knarren, bis ich die Rute in der Hand hatte, mein Adrenalinspiegel schoss in die Höhe und ich dachte nur noch, kurbeln, pumpen, kurbeln. Die Bremse war gut eingestellt. Mit der Rute in der Hand habe ich dann angefangen, den Fisch in meine Nähe zu bringen. Ich habe gepumpt, was das Zeug hielt.

Über diesen „Drill“ hat sich mein Vater köstlich amüsiert, der mittlerweile schon mit dem Kescher neben mir stand. Noch wussten wir ja beide nicht, was da am anderen Ende der Schnur kämpfte.

Der Drill dauerte ca. 10 Minuten. Als es dann schon in Ufernähe plätscherte und wir im Schein meiner Kopflampe nun endlich sehen konnten, was sich da so vehement gewehrt hatte, war mein Vater blitzschnell mit dem Kescher zur Stelle. Mir haben die Arme weh getan. Mein Vater, der schon Angler ist, solange ich denken kann, war einen Moment still, dann kam nur: „Boah, ist das ein Fisch“. Ich antwortete nur kurz... „Petri Heil“ ■

Foto: Wilfried Fiedler, Text: Jörg Fiedler

Am Samstag, den 15.9.2006, war ich wieder einmal an meinem Lieblingsgewässer, der Saale. Dort bin ich gegen 18.00 Uhr angekommen, um in der Nacht den Aalen nachzustellen. Als Erstes wurde meine Angelstelle eingerichtet, Rutenhalter platziert, Köderdosen parat gelegt und die Ruten montiert.

Ich hatte mir am Vormittag erst eine neue Rute mit Rolle zugelegt. Während die Rute vom Hersteller als „Allroundrute“ gepriesen wurde, war die Rolle eigentlich nur etwas für die leichte bis mittlere Spinn- bzw. Grundangelei.

Nach der Beköderung und dem Auswurf der Grundruten versuchte ich, mit der Stippangel noch einige Köderfische zu fangen. Der Erfolg hielt sich in Grenzen, da das Wetter nicht gerade optimal war. Es herrschte böiger Wind, und es war leicht bewölkt. Aber nach ein paar Brasen von maximal 20 cm war es gegen 20.00 Uhr wettertechnisch nicht mehr möglich, weiter mit der „Stippe“ zu angeln.

Also habe ich die „Stippe“ eingepackt und eine Köderkontrolle an meinen Grundruten vorgenommen. An beiden Ruten hatte ich Tauwürmer auf einem 1/0er Haken angeboten. Was mich wunderte, war, dass nicht einmal die Krabben, die sonst keine Kostverächter sind, meine Würmer bearbeitet hatten. Keine Ahnung, warum ich mich entschloss, Mistwürmer an den Haken zu hängen. Ich habe mir noch einen Scherz erlaubt und zu meinem Vater gesagt, „jetzt fang ich DEN Fisch“. Er hat nur gelächelt und den Kopf geschüttelt.

Die Mistwürmer habe ich jeweils nur einmal in der Mitte aufgespießt. Da sie nicht besonders groß waren, brauchte ich so ca. 20 bis 25

Würmer. Gegen 20:15 Uhr wollte ich zu meinem Vater, welcher nur ca. 2,5 m von mir weg saß, um ein wenig zu fachsimpeln. Aber kaum war ich nur 2 Meter von meiner Rute weg, als meine Rolle anfing zu kreischen und die Rute, die ich zwischen ein paar Steinen verkeilt hatte, über den Boden tanzte, als ob da am anderen Ende der Schnur ein Schnellboot hing. Als ich dann mit einem Satz an meiner Rute war, stand diese schon mit der Rutenspitze stromabwärts. Es hätte nicht viel gefehlt und mein neues Gerät wäre Opfer dieses unbekanntenen großen Fisches geworden.



15.09.2006, 20:37 Uhr, Waller: 108cm / 5600gr eines 108cm langen und 5,6 Kg schweren Wallers geworden.

Mein erster Saalewels

Es war ein sehr warmer Abend im August. Ich wollte an der Saale in der Nähe von Brachwitz Aale fangen. Die Sonne hatte sich schon hinter dem Horizont verabschiedet und sehnsüchtig wartete ich auf den ersten Biss. Doch was war das? An der Oberfläche schwamm ein riesiger Fisch - offenbar ein Wels - gegen die Strömung und hinterließ eine Bugwelle. So entstand bei mir die Idee, gezielt auf Wels mit der Spinnangel zu angeln.

Nach mehreren erfolglosen Versuchen begann ich am 28. August nach 20.00 Uhr mit einem neuen Spinnangelversuch. Als Köder verwendete ich einen 25 cm langen Gummifisch. Nach etwa 20 Würfen erfolgte ein Biss. Es war aber kein Wels, sondern ein 74 cm langer und 6 Pfund schwerer Zander.

Gegen 21.00 Uhr stiegen an einer Stelle immer wieder Brassen. Ich platzierte meinen Köder in unmittelbarer Nähe und versuchte, bei jedem Wurf ein Klatschen an der Oberfläche zu erzeugen. Immer wieder warf ich die Angel aus. Meine Gedanken waren längst nicht mehr beim Wels, sondern beim Aal. Das nächste Mal



gehe ich wieder auf Aal... Plötzlich riss ein gewaltiger Ruck mir fast die Rute aus der Hand. Ich war hellwach und wieder beim Wels. Es musste ein Wels sein, denn mein Gegner zog ohne Halt und mit gewaltiger Kraft ca. 40 m meiner 28er Powerpro von der Rolle. Dabei setzte ich mein ganzes Vertrauen in mein Ge-

rät und belastete es bis an die Grenze. Trotzdem schien die erste Flucht unendlich. Bei seinen Fluchtversuchen schlug der Wels immer wieder in die Schnur. Meine Rute folgte den Schlägen wie eine Peitsche hin und her. Dann war die Flucht abrupt zu Ende. Jetzt konnte ich ihn ohne Gegenwehr heranzupumpen. Plötzlich ging nichts mehr. Der Wels hatte sich am Grund festgesetzt. Jetzt belastete ich mein Gerät wieder auf das Extremste und versuchte, den Wels vom Grund zu lösen. Nach ca. zwei Minuten gelang mir dies und ich konnte ihn wieder herandrillen. Längst war es dunkel, als ich ihn nach ca. zwanzig Minuten zum ersten Mal im Scheinwerferlicht der Taschenlampe sah. Meine Aufregung war riesengroß. Mit so einer gigantischen Größe hatte ich nicht gerechnet. Mein erster Versuch, den Wallergriff anzuwenden, misslang. Noch eine kurze Flucht, dann der erfolgreiche zweite Versuch. Nun hatte ich meinen ersten Saalewels, 1,84 m lang und 31 kg schwer.

Der Kopf des Wels wurde präpariert und ist im Angelfachgeschäft Frank Tetzlaff, Hansa-str. 9a in Halle, zu besichtigen. ■

Text und Foto: Hans-Günter Keitel

Preiswerte Angelkarten für die Elbe

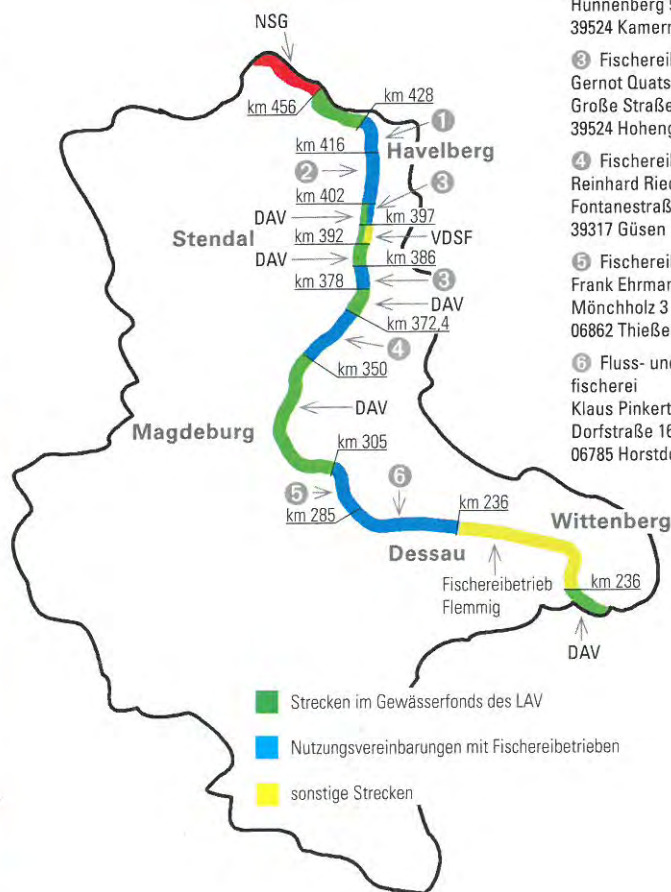
Ab 2007 hat unser Landesanglerverband bis auf Widerruf mit verschiedenen Elbfischereibetrieben Nutzungsvereinbarungen für unsere Mitglieder abgeschlossen. DAV-Mitglieder des Landesanglerverbandes Sachsen-Anhalt e.V. mit gültiger Beitragsmarke erhalten für 5,00 € eine Jahreskarte bei den hier aufgeführten Fischereibetrieben für den jeweiligen Elbabschnitt. Diese Vereinbarung gilt nur für Schüler bzw. Vollzahler, nicht für Passivmitglieder. ■

Foto: Reik Rosenkranz, „Elbe bei Aken“



Anschriften der Fischereibetriebe, mit denen der LAV Nutzungsvereinbarungen abgeschlossen hat.

- 1 Fischereibetrieb Hans-Joachim Matus Weinbergstraße 8 39539 Havelberg
- 2 Fischereibetrieb Erhard Jacobs Hunnenberg 5 39524 Kamern
- 3 Fischereibetrieb Gernot Quatschny Große Straße 4 39524 Hohengöhren
- 4 Fischereibetrieb Reinhard Riedel Fontanestraße 10 39317 Güsen
- 5 Fischereibetrieb Frank Ehrmann Mönchholz 3 06862 Thießen
- 6 Fluss- und Seenfischerei Klaus Pinkert Dorfstraße 16a 06785 Horstdorf



Der Atlantische Lachs (*Salmo salar*)

DER ATLANTISCHE LACHS IST EIN FISCH, DER IN DER ÖFFENTLICHKEIT EINEN ÄHNLICHEN BEKANNTHEITSGRAD BESITZT WIE Z.B. AAL ODER HECHT. TROTZDEM GIBT ES IN SACHSEN-ANHALT BISLANG NUR GANZ WENIGE FISCHER UND ANGLER, DIE DIESEN FISCH BEI UNS JEMALS LEBEND ZU GESICHT BEKOMMEN HABEN. IN DIESEN SELTENEN FÄLLEN HANDELT ES SICH DANN STETS UM FISCHE, DIE AUS DEM SÄCHSISCHEN WIEDEREINBÜRGERUNGSPROGRAMM STAMMEN UND UNSER BUNDESLAND AUF DEM WEG ZU IHREN LAICHGRÜNDEN DURCHWANDERN. DER GROSSWÜCHSIGE ELBLACHS VERGANGENER JAHRHUNDERTE IST IN DEN 1930ER JAHREN RESTLOS AUSGEROTTET WORDEN. DER WEG DER WIEDEREINBÜRGERUNG MIT ATLANTIKWANDERNDEN LACHSEN AUS SÜDSCHWEDISCHEN BESTÄNDEN, WIE IHN DIE SACHSEN SEIT 1995 BETREIBEN, IST DAHER DIE EINZIGE MÖGLICHKEIT, DIESEN FISCH BEI UNS WIEDER HEIMISCH ZU MACHEN.

Text: Bernd Kammerad

Fotos: Sächsische Landesanstalt für Landwirtschaft



Lachsmilchner mit typischem Laichhaken

Biologie

Der Lachs ist ein anadromer Wanderfisch, welcher den größten Teil seines Lebens im Meer zubringt und ausschließlich zur Fortpflanzung flussaufwärts in seine Laichflüsse zieht. In Sachsen-Anhalt waren das ursprünglich nur die Flüsse, die am Rand des Harzes einen ausgeprägten Übergangsbereich von der Äschen- in die Forellenregion aufwiesen, also vom Elbeeinzugsgebiet die Bode mit Zuflüssen, die Wipper und die Helme sowie vom kleinen Stück unseres Wesereinzugsgebietes

noch die Ilse und die Oker. Alle anderen größeren sachsen-anhaltischen Flüsse, in denen früher zahlreich Lachse gefangen werden konnten, waren nur Wanderrouten, die der Elblachs beim Aufstieg in seine Laichgewässer durchschwamm. Die wichtigsten Laichgebiete der Elblachspopulation befanden sich in den oberen Elbenebenflüssen in Böhmen, im sächsischen Muldeinzugsgebiet, dem Oberlauf der Schwarzen Elster sowie dem thüringischen Saalegebiet. Der Laichaufstieg in den Mittel- und Oberlauf der Elbe vollzog sich in

der Vergangenheit in vier großen Zügen. Je nach ihrem Eintreffen an den einzelnen Fangplätzen im Elbverlauf erhielten diese Lachsschwärme von der Fischerbevölkerung die verschiedensten Bezeichnungen.

Der Aufstieg der ersten Lachsschwärme begann an der Elbmündung im Januar. In Magdeburg traf dieser 1. Zug in milden Wintern mitunter bereits Anfang Februar ein; bei kalter Witterung auch erst im März. Bei diesen Fischen handelte es sich fast ausschließlich um große, blanke Weibchen von etwa 10 kg Gewicht. Die wenigen mitaufsteigenden Männchen waren am leicht gekrümmten Unterkiefer („Haken“) gut erkennbar.

Der 2. Zug traf in der Mittelelbe von Mai bis Juni ein (in Magdeburg „Mailachse“ genannt). Es waren fast durchweg kleinere Fische von durchschnittlich 5 kg Gewicht. Sie wiesen durch die beginnende Laichfärbung ein lebhaftes buntes Aussehen auf.

Der 3. Zug wurde von unseren Fischern an der Mittelelbe meist nicht bemerkt. Hierbei handelte es sich um sehr bunt gefärbte, kleine Männchen (englisch: „Grilse“, an der Elbe: „Bartholomäuslachse“), die Ende August vor allem in Böhmen auftauchten und dann befishet wurden. Das Durchschnittsgewicht der Bartholomäuslachse lag bei 1,5-2 kg.

Der 4. Lachszug tauchte von Ende August bis Oktober in den Fängen der Fischer auf. Es handelte sich hierbei wiederum um große Fische von 10 kg Gewicht, die prall mit Rogen gefüllt waren (in Magdeburg: „Volllachs“) und ein buntes Hochzeitskleid mit vielen roten Punkten aufwiesen. Verschiedentlich wurde vermutet, dass es sich hierbei nicht um Neuaufsteiger handelte, sondern um Fische, die während des Sommers in tiefen Kolken gestanden hatten und ausgelöst durch die Wasserabkühlung dann weiter zogen und dabei gefangen wurden.

Nach dem Ausreifen der Geschlechtsprodukte begaben sich die Elblachse aus ihren Sommerlagern zu den Laichplätzen im Oberlauf der Elbe sowie der großen Zuflüsse. Als Beginn des Laichgeschäfts wurde in Böhmen die Zeit um den 22. Oktober angegeben. Seinen Höhepunkt erreichte es in der zweiten Hälfte des Monats November. Die Zahl der 5-6 mm großen Eier soll beim Elblachs 10.000-40.000 Stück je Rogner betragen haben. Die Larven schlüpfen nach einer extrem langen Inkubationsperiode (120-200 Tage) im April bis Mai. Bis zur Aufzehrung des großen Dottersackes lag die Brut dann noch unbeholfen ca. 6 Wochen zwischen den Steinen der Laichgrube.

Danach suchte die Lachsbrut („Parr“) strömungsberuhigte Zonen auf und ernährte sich von wirbellosen Kleintieren. Mit zunehmender Größe besiedelten dann die Junglachse die typischen Standplätze z.B. hinter Steinen auf den Rauschen. Die Masse der Junglachse soll sich im Einzugsgebiet der Elbe nur einen Sommer im Geburtsfluss aufgehalten haben. Sie zogen sich im Winter in tiefe Strudellöcher des Heimatflusses zurück und wanderten dann mit dem nächsten Frühjahrshochwas-

ser in das Mündungsgebiet des Stromes ab. Die Junglachse wurden früher an einzelnen Elbzuflüssen massenhaft gefangen. Sie ähnelten äußerlich stark den Bachforellen und wurden als „Königsforellen“ auf den Markt gebracht. Im Gegensatz zu Bachforellen hatten jedoch die Junglachse keinen roten Fleck auf der Fettsflosse und die wenigen roten Punkte des Körpers wiesen keine helle Umrandung auf. Charakteristisch waren auch die größeren Brustflossen.

Beim Eintritt in das Meerwasser verloren die Lachse ihr typisches Jugendkleid und bekamen einen starken Silberglanz („Smolt“). Im Meer ernährte sich der Lachs als pelagischer Raubfisch hauptsächlich von Schwarmfischen (u. a. Hering) und Krebstieren. Das Wachstum war enorm, so daß bereits nach einem Jahr 1,5-3,5 kg (50-65 cm), im zweiten Jahr 4-8 kg (70-90 cm) und im dritten Jahr 8-15 kg (90-110 cm) Gewicht erreicht wurden.

Die Rückwanderung der Laicher erfolgte nach ein- bis vierjährigem Meeresaufenthalt.

Der überwiegende Teil der Elblachse unternahm in seinem Leben nur eine Laichwanderung. Höchstens 5-10 % erlebten eine zweite und maximal 1-3 % eine dritte Fortpflanzungsperiode.

Die Ausrottung des Lachses in unserem Gebiet

Die Ausrottung der Lachsbestände einzelner Laichflüsse in unserem Gebiet begann schon im Mittelalter und liegt teilweise so lange zurück, dass nicht einmal mehr historische Aufzeichnungen über frühere Vorkommen existieren. Zuerst waren die Flüsse des Harzrandes und Harzvorlandes betroffen, da hier sehr frühe menschliche Siedlungsgebiete lagen und bereits im 16. und 17. Jahrhundert so hohe Mühlwehre angelegt wurden, dass die Lachse diese nicht mehr überwinden konnten. Nur wenig später traten durch den Bergbau und die Entwicklung des Hüttenwesens auch schon erste Abwasserschäden in den Harzflüssen auf. Das Verschwinden des Lachses aus dem Einzugsgebiet der Bode bereits im Mittelalter ist heute nicht einmal mehr dokumentiert. Von der Ilse weiß man nur, dass die Mönche des Klosters Ilsenburg bis zum 17. Jahrhundert einen Lachsfang bei Veckenstedt betrieben. Bereits zum Beginn des 17. Jahrhunderts verschwanden hier die Lachse und die Mönche legten Teiche an, um Fische für die Fastenzeiten zur Verfügung zu haben. Als letzter Harzstamm verschwanden im 19. Jahrhundert die Lachse aus Helme und Zorge.

An der Mittelelbe und ihren großen Nebenflüssen bildete der Lachsfang aber noch bis Ende des 19. Jahrhunderts eine der Haupteinkaufsquellen der Flussfischer. Es waren dies alles Lachse, die in die Oberlaufbereiche und Zuflüsse von Saale, Mulde, Schwarzer Elster, Moldau, Wottawa und Wilden Adler aufstiegen. Eigentlich besaß jeder große Nebenfluss seinen eigenen Lachsstamm. Doch da immer ca. 2-7% der Aufsteiger „Irrläufer“ aus benachbarten Flüssen waren, die den Genaustausch

aufrechterhielten, kann man doch von einer großen Elblachspopulation sprechen. Die letzten großen Lachsfänge an der Mittelelbe und ihren Nebenflüssen erfolgten 1870 und 1871. Danach ging es durch zunehmenden Flussausbau, dem Bau immer größerer Wehre und Stauanlagen in den Nebenflüssen sowie steigender Abwasserbelastungen ständig abwärts.

Die meisten Elblachse wurden nicht in unserem Elbeabschnitt, sondern an den schmaleren Flussstrecken in Sachsen und Böhmen gefangen. Hier befanden sich die sogenannten „Lachszüge“, günstige Netzfangstellen an den Innenkurven der großen Flussschleifen. Allein die Fischer der Innung Mühlberg (Sachsen) konnten bis Mitte des vorletzten Jahrhunderts in sehr guten Jahren 1500-2000 Lachse fangen. Die Fischer der Magdeburger Innung dagegen, die eigentlich keinen guten Lachsfangplatz besaßen, konnten letztmalig 1871 ca. 200 Lachse mit einem Durchschnittsgewicht von 10 kg fangen. Als bestes Lachsjahr ist für Magdeburg 1747 überliefert, als die Fischer der Innung einen Fang von 547 Lachsen mit 97 Zentnern Gesamtgewicht einbrachten.

Deutlich bessere Fangstellen befanden sich in unserem Gebiet an den ersten Querverbauungen (Wehren, Lachsfängen) der großen Elbnebenflüsse, welche die Lachse bei ihrem Aufstieg passieren mussten. Der beste mitteldeutsche Lachsfluss ist die Mulde gewesen. Hier wurden bis 1865 in guten Jahren mehrere tausend Lachse gefangen. Für den Lachsfang in Dessau ist als bestes Jahr 1642 aktenkundig, als allein am dortigen Fischwehr 4905 Lachse gefangen werden konnten. Auch an den ersten Saalewehren gelang damals in manchen Jahren der Fang von über tausend Lachsen; allein der Lachsfang in Calbe brachte einen durchschnittlichen Ertrag von ca. 400 Lachsen jährlich. An der Schwarzen Elster brach der Lachsbestand 1852 nach dem Bau unpassierbarer Wehre zusammen; an der Mulde in den Jahren zwischen 1865 und 1873 ebenfalls durch Wehrerhöhungen und Wehrneubauten. Der Saalelachsbestand war gleichfalls durch unpassierbare Wehre bedroht. Der plötzliche Zusammenbruch des Bestandes wurde jedoch aufgehalten, da der „Fischereiverein des



So ein Lachs lässt natürlich jedes Anglerherz höher schlagen.

Herzogtums Anhalts und der Provinz Sachsen“ am Saalewehr Calbe ein Lachsbruthaus betrieb und den Fluss mit selbst erzeugten Jungfischen besetzte. Erst die spätere Abwasserbelastung, insbesondere das verheerende Fischsterben im Niedrigwasserjahr 1904, führte zur endgültigen Ausrottung des Saalelachsbestandes. Da auch die obere Elbe (Labe) und die Eger in Böhmen bereits um 1880 weitestgehend verbaut waren, blieben nur einige wenige böhmische Elbnebenflüsse als letzte Laichbäche. Diese Bestände erlitten 1900 durch den Bau des Moldauwehres in Klecany (3,1 m Stauhöhe) und 1902 durch das Elbwehr bei Dolní-Bercowice (2,7 m Stauhöhe) schweren Schaden. Der Erhalt des Lachses gelang hier vor allem durch Abstreichen der Laicher nach dem Fang und künstlicher Vermehrung in Lachsbruthäusern. Nach dem ersten Weltkrieg hatten sich einzelne böhmische Bestände soweit erholt, daß zwischen 1925 und 1932 noch einmal größere Schwärme stromauf wanderten und zum Ablachen kamen. Diese letzten Laichplätze wurden ihnen jedoch im Jahre 1935 durch die Fertigstellung des untersten tschechischen Elbwehres am Schreckenstein (7 m Stauhöhe) genommen. Die Ausrottung des Elblachses war damit besiegelt.



Chancen der Wiedereinbürgerung des Lachses in Sachsen-Anhalt

Da sich die Hauptlaichgebiete des Lachses in den Randlagen der Mittelgebirge vornehmlich in Sachsen, Thüringen und Tschechien befinden und Sachsen-Anhalt somit ein wichtiges „Transitland“ darstellt, liegt die Hauptverpflichtung unseres Landes in erster Linie bei der Sicherstellung der ökologischen Durchgängigkeit der großen Flüsse. Dazu gehört nicht nur die Nachrüstung bestehender Wehranlagen mit Fischpässen und der Schutz der abwandernden Smolte vor den Turbinen der Wasserkraftwerke, sondern auch eine ausreichende Wasserqualität in den Flüssen. Die Fortschritte, die hier in den letzten Jahren gemacht wurden, täuschen leicht über die Zahl der noch bestehenden Probleme hinweg.

Das gelungene Beispiel des sächsischen Lachsprogramms zeigt, dass die Elbe bis hin nach Sachsen frei passierbar ist und eigentlich die wenigsten Probleme bereitet. In Tschechien ist das aber noch nicht der Fall, hier werden sogar neue Elbstauufen zur Verbesserung der Schiffbarkeit geplant.

Auch die Schwarze Elster ist in Sachsen-Anhalt frei passierbar. Bei der Mulde werden durch den Landesbetrieb für Hochwasserschutz und Wasserwirtschaft (LHW) bereits konkrete Planungen vorbereitet, um die noch bestehenden Querverbauungen, darunter auch das riesige Staubauwerk des Muldestausees, mit Fischpässen nachzurüsten. Hier gibt es enormen Druck von sächsischer Seite, wo bereits einzelne der ehemaligen Lachslaichbäche des Muldegebietes mit Junglachsen besetzt wurden.

Bei der Saale (oberhalb Merseburg) und einzelnen ihrer Nebenflüsse (z.B. Unstrut, Helme) wurde durch den LHW bereits viel erreicht. Insgesamt sind in Sachsen-Anhalt seit der Wende über 100 Querbauwerke passierbar gemacht worden; an 40 Wehren wurden dabei Fischpässe errichtet, viele rückgebaut. Das Problem bilden in der unteren Saale die Wehranlagen der Bundeswasserstraßenverwaltung, welche bislang wenig Anlass sieht, etwas zur Herstellung der ökologischen Durchgängigkeit beizutragen. Wie hier die Zwänge zur Errei-

chung der Zielstellungen der EU-Wasserrahmenrichtlinien bis 2015 umgesetzt werden, bleibt abzuwarten. Immerhin sind im Zusammenhang mit der Errichtung von Wasserkraftanlagen an den bundeseigenen Wehren durch private Investoren einige der Wehre mit Fischpässen nachgerüstet worden. Diese Wasserkraftanlagen bringen aber leider zugleich auch ein neues Problem, da die Möglichkeit der Ableitung absteigender Lachssmolte an den Turbinen der Wasserkraftwerke vorbei bei großen Flüssen wie der Saale teure, technische Lösungen erfordert.

Nicht unerwähnt bleiben soll auch das leidige Kormoranproblem. Gerade Lachssmolte, die oberflächennah abwandern, sind extrem durch Kormoranfraß gefährdet. Wie diese Junglachse z.B. in der Mulde, deren jetziger Fischbestand durch den übermäßigen Kormoranbeflug nahezu weggefressen ist, überhaupt die Elbe erreichen sollen, bleibt fraglich. Solange gegen den abartig hohen Kormoranbestand nichts unternommen wird, müssen die Erfolgchancen bei der Lachswiedereinbürgerung als deutlich vermindert eingeschätzt werden.

Ein eigenes Lachseinbürgerungsprojekt kann in Sachsen-Anhalt nur an solchen Flüssen Erfolg bringen, die ehemalige bzw. potenzielle Lachslaichplätze aufweisen. Das sind, wie oben bereits erwähnt, ausschließlich Flüsse des Harzrandes, also die Ilse, die Bode mit Zuflüssen (Selke, Holtemme), die Helme und eventuell auch noch die Wipper. Die Zahl bestehender Probleme, die hier noch zu lösen



Lachsmilchner

sind, ist groß. Nicht nur viele unpassierbare Wehre müssen durchgängig gemacht werden, auch strukturelle Defizite der Gewässer, die sich durch vergangene und auch immer wieder neue Ausbau- und Unterhaltungsmaßnahmen ergeben, müssen beseitigt werden. Wenn man das enorme Tempo sieht, mit dem der LHW in den letzten Jahren Wehre rückbaut oder mit Fischpässen nachrüstet, dann sind auf lange Sicht wohl mehr die strukturellen Defizite der potenziellen Laichflüsse das größere Problem. In Ilse und Holtemme werden z.B. jahrhundertealte, unüberwindbare Wehre rückgebaut und der Fluss wieder passierbar gemacht. Gleichzeitig werden aber auch im Zuge von Hochwasserschutzmaßnahmen zahlreiche fischereilich wertvolle Strukturen (Kolke, Unterstände, Uferbäume) beseitigt. Was nützt die lineare Durchgängigkeit in diesen Gewässern, wenn die Fischarten, die diese brauchen, hier wegen des fischfeindlichen Ausbauzustandes nicht mehr leben können? Auch die Wassergüte ist in manchen Harzvorlandflüssen abschnittsweise noch immer ein Problem. So ist die Bode von Staßfurt bis zur Mündung in die Saale infolge der starken Salzbelastung durchgängig verodet. Hier können nur ganz wenige Fischarten leben, die die extreme Salzfracht tolerieren. Erfolgreiche Lachsansiedlungen aus anderen Flüssen, die ähnlich stark salzbelastet werden wie die Bode, sind bislang nicht bekannt. Der Weg bis zur Wiederansiedlung des Lachses in seinen einstigen Laichflüssen in Sachsen-Anhalt ist in jedem Fall noch lang... ■



Fischerhof am Kerner-See bietet an:

Aus seuchenfreien Mansfelder Seen für Besatzmaßnahmen Plötze und Blei sortiert

Tel: 034601-25790 wochentags von 10 bis 18 Uhr

Neue Gewässerordnung des Landesanglerverbandes Sachsen-Anhalt e.V. am 11.11.2006 zur Mitgliederversammlung in Brambach beschlossen!

1. Präambel

Die Gewässerordnung des LAV Sachsen-Anhalt e.V. regelt in Umsetzung des Fischereigesetzes von Sachsen-Anhalt (in der Fassung vom 15.04.2005) und der Fischereiordnung (in der Fassung vom 29.06.2006) die Ausübung der Angelfischerei an den Gewässern des LAV Sachsen-Anhalt e.V. In der Gewässerordnung werden außerdem die Grundsätze für die Betreuung und die Bewirtschaftung der Gewässer des gemeinsamen Gewässerfonds des LAV Sachsen-Anhalt e.V. dargelegt.

Oberstes Prinzip des LAV Sachsen-Anhalt e.V. ist es, die Gewässer als Lebensraum zu erhalten und vor Schädigungen zu schützen, sowie einen der Größe und der Beschaffenheit des Gewässers entsprechenden artenreichen, gesunden, ausgeglichenen und naturnahen Fischbestand zu erhalten und aufzubauen. Die Gewässer als Lebensraum und die in ihnen heimatischen Tiere und Pflanzen sind Bestandteile des Naturhaushaltes. Ordnungsgemäße Fischerei dient der Erhaltung eines ausgewogenen Naturhaushaltes der Gewässer und dem Naturschutz in der historisch gewachsenen Kulturlandschaft. Ordnungsgemäße Fischerei ist ein Teil der Kulturgeschichte. Als Angelfischerei stellt sie neben der zusätzlichen Nahrungserwerbsmöglichkeit eine sinnvolle Freizeit- und Erholungsgestaltung dar.

2. Verhalten der Angler am Wasser

Jeder Angler ist verpflichtet, sich vor dem Angeln zu informieren, ob es sich um ein Gewässer des gemeinsamen Gewässerfonds des LAV Sachsen-Anhalt e.V. des DAV e.V. handelt, und ob Einschränkungen beim Angeln zu beachten sind. Die ordnungsgemäße Angelfischerei beinhaltet u.a. die Einhaltung von Ordnung und Sauberkeit am Angelgewässer und dessen Zugang, die Beachtung aller über das Fischereigesetz hinaus geltenden Rechtsvorschriften sowie eine aktive Unterstützung aller dem Schutz dieses Gewässers dienenden Maßnahmen. Die Angler haben sich so zu verhalten, dass Personen, andere rechtmäßige Nutzungen und die natürliche Umwelt nicht gefährdet oder geschädigt werden.

Dafür sind Verantwortungsbewusstsein, Disziplin, gegenseitige Rücksichtnahme und Vorsicht Grundvoraussetzungen. Hunde müssen angeleint geführt werden. Bei Kontrollen sind alle Hunde außerhalb des Angelbereiches zu führen und zu befestigen.

Jeder Angler hat die Angelfischerei so auszuüben, dass andere bei ihrer Fischereiausübung nicht unzumutbar beeinträchtigt werden und dass ein ausreichender Abstand zwischen den Anglern eingehalten wird. Bei der Wahl des Angelplatzes hat der zuerst Kommende das Vorrecht der Angelausübung.

Angelplätze sind sauber zu halten und sauber zu hinterlassen. Bei Kontrollen durch Fischereischutzberechtigte gilt derjenige als Verur-

sacher der Verschmutzung der Angelstelle, der an dieser angetroffen wird.

Ausgelegte Angeln müssen sich unter ständigem Sichtkontakt des Anglers befinden. Dem Gewässer entnommene Fische müssen vor Ort in die Fangstatistik eingetragen werden.

An allen Angelgewässern des LAV hat der Angler die Befugnis, die an das Gewässer angrenzenden Ufer, Anlandungen, Schifffahrtsanlagen sowie Brücken, Wehre, Schleusen und sonstige Wasserbauwerke auf eigene Gefahr zu betreten und zu benutzen, soweit dies zum Zwecke der Fischerei erforderlich ist und öffentlich-rechtliche Vorschriften nicht entgegenstehen. Die Befugnis erstreckt sich nicht auf Gebäude, zum unmittelbaren Haus-, Wohn- und Hofbereich gehörende Grundstücksteile und gewerbliche Anlagen mit Ausnahme von Campingplätzen. Die Befugnis ist so auszuüben, dass Schäden an Gewässern, angrenzenden Ufern und Anlandungen vermieden, die Wassergüte nicht beeinträchtigt und die Funktionsfähigkeit der Anlagen nicht gestört werden.

Wasserfahrzeuge: Als Wasserfahrzeuge werden alle Gegenstände zur Fortbewegung bezeichnet, derer sich der Mensch mittels Hilfsmittel bedient, um sich auf einem Gewässer zu bewegen oder Gegenstände auf einem Gewässer zu transportieren.

Die Entscheidung darüber, ob Wasserfahrzeuge, Boots- und Angelstege im jeweiligen Gewässer benutzt oder gebaut werden dürfen, trifft der betreuende Verein in Abstimmung mit der zuständigen Umweltbehörde, dem Eigentümer und dem LAV Sachsen-Anhalt e.V. Die Gewässer, auf denen eine Nutzung von Wasserfahrzeugen gestattet ist, entnehmen Sie dem Gewässerverzeichnis des LAV Sachsen-Anhalt des DAV e.V.

In Salmonidengewässern dürfen keine Wasserfahrzeuge zum Angeln benutzt werden.

Wasserfahrzeuge müssen (außer beim Spinn-, Hegene- und Schleppangeln) bei allen Angelarten verankert sein, die Verankerungen sind nach dem Angeln wieder zu entfernen. Alle Wasserfahrzeuge sind deutlich sichtbar zu kennzeichnen, für die Registrierung der Wasserfahrzeuge sind die Mitgliedsvereine zuständig.

Das Betreten und Befahren des Geleges ist untersagt, die Beangelung ist nur vom Ufer oder vom vor dem Gelege liegenden Boot aus gestattet.

Alle Angler haben die Pflicht, bei der Feststellung von Fischsterben, Fischkrankheiten, Gewässerverunreinigungen und Fischfreveln entsprechend den ihnen zur Verfügung stehenden Möglichkeiten Maßnahmen zur Unterbindung einzuleiten. Fischsterben sind unverzüglich der Unteren Fischereibehörde oder einer Polizeibehörde anzuzeigen, und es ist der Fischereiausübungsberechtigte zu informieren.

In Naturschutzgebieten, NSG-gleichen Totalreservaten und Kernzonen von Biosphärenreservaten und von Naturparks hat sich die Angelfischerei vorrangig an den Zielen des Naturschutzes zu orientieren. Bei der Beangelung von Gewässern in Naturschutz- u.ä. Gebieten sind für diese Gebiete zutreffende Behandlungsrichtlinien und Gebietsverordnungen zu beachten.

Nach § 20 c des Bundesnaturschutzgesetzes, bzw. § 30 Naturschutzgesetz des Landes Sachsen-Anhalt, besonders geschützte Biotop (Gelegezonen, Verlandungsbereiche, naturnahe und unbebaute Uferabschnitte) dürfen nicht zerstört oder erheblich oder nachhaltig beeinträchtigt werden.

Gegenüber Fischereischutzberechtigten, bestätigten Fischereiaufsichtern, Polizeibeamten und kontrollberechtigten Mitgliedern der Vereine hat sich jeder Angler mit der Mitgliedskarte, dem Fischereischein und den entsprechenden Fischereierlaubnisscheinen auszuweisen und diese Dokumente zur Einsichtnahme auszuhändigen. Beim Angeln in Gewässern des gemeinsamen Gewässerfonds des LAV Sachsen-Anhalt e.V. gilt das Gewässerverzeichnis des LAV Sachsen-Anhalt e.V. als Bestandteil des Fischereierlaubnisscheines und ist deshalb ebenfalls zur Einsichtnahme vorzulegen.

Das benutzte Angelgerät, verwendete Köder und gefangene Fische sind zur Kontrolle vorzuweisen. Gegenüber von Personen, die in einem Gewässer unberechtigt fischen oder sonstige Zuwiderhandlungen gegen fischereirechtliche Vorschriften begehen, haben die Fischereischutzberechtigten und die bestätigten Fischereiaufsichtern weiterhin die Befugnis, sie anzuhalten, ihnen gefangene Fische und Fanggeräte abzunehmen (Sicherstellung) und die Identität ihrer Person festzustellen. Wenn es sich um Verstöße gegen die Gewässerordnung handelt, können sie die betreffende Person vom Gewässer verweisen bzw. den Fischereierlaubnisschein einbehalten.

3. Bewirtschaftung und Betreuung der Gewässer des LAV Sachsen-Anhalt e.V.

Die Gewässer des LAV Sachsen-Anhalt e.V. bestehen aus vom LAV gepachteten, dem LAV zur Nutzung überlassenen Gewässern sowie Gewässern, die Eigentum des LAV sind und aus Gewässern, die die Mitgliedsvereine in den gemeinsamen Gewässerfonds des LAV eingebracht haben.

Die Gewässer des LAV werden als Angel- oder Aufzuchtgewässer genutzt. Im Sinne der Hegepflicht darf die Intensität der Angelfischerei die nachhaltige Ertragsfähigkeit eines Gewässers nicht beeinträchtigen.

Die Angelgewässer des Gewässerfonds des DAV stehen allen Mitgliedsvereinen des LAV und deren Mitgliedern zum Angeln zur Verfügung, wenn sie im Besitz einer gültigen Fischereierlaubnis des jeweiligen Bundeslandes sind.



Die Betreuung und Bewirtschaftung der Angelgewässer obliegt dem jeweils zuständigen betreuenden Angelverein in Abstimmung mit dem LAV Sachsen-Anhalt e.V. Ein eigenmächtiges Umsetzen von Fischen durch Angler ist verboten.

Art und Weise der Betreuung der Angelgewässer sowie Maßnahmen der Angelgewässerbewirtschaftung werden in den Pachtverträgen und in den Betreuungsvereinbarungen geregelt.

Alle Angler des LAV Sachsen-Anhalt des DAV e.V. sind zu Hegeleistungen an den Gewässern verpflichtet. Hinweise entnehmen Sie bitte der Gewässerfondsordnung.

Die Bewirtschaftung der Aufzuchtgewässer wird durch den zuständigen Verein selbstständig geregelt.

Der betreuende Verein entscheidet in Abstimmung mit dem Landesanglerverband über die Nutzung der Gewässer als Angel- oder Aufzuchtgewässer bzw. über die Nutzung als Salmonidengewässer.

Die Nutzung und Bewirtschaftung aller Angel- und Aufzuchtgewässer des LAV richtet sich nach ökologischen und fischereiwirtschaftlichen Gesichtspunkten, die durch den LAV allen Vereinen zu vermitteln sind.

4. Ausübung des Angelns

4.1 Berechtigung zum Angeln

Das Angeln ist erlaubnispflichtig. Der Fischereischein berechtigt zum Erwerb von Fischereierlaubnisscheinen.

Fischereibefugte (Inhaber eines Fischereischeines und eines Fischereierlaubnisscheines für die betreffenden Gewässer) können in den allgemeinen Gewässern des LAV Sachsen-Anhalt des DAV das Friedfischangeln, das Raubfischangeln und das Nachtangeln ausüben.

Für das Angeln in Salmonidengewässern muss eine zusätzliche Angelerlaubnis erworben werden.

Beim Angeln sind der Fischereischein, der Fischereierlaubnisschein, das Gewässerverzeichnis und die Gewässerordnung sowie die Fangkarte und von Mitgliedern des LAV Sachsen-Anhalt des DAV die Mitgliedskarte mitzuführen.

Inhaber des Jugendfischereischeines und des Sonderfischereischeines, die Mitglied in einem Verein des LAV sind, dürfen mit Zustimmung der Erziehungsberechtigten einen Fischereierlaubnisschein erwerben, der jedoch nur zum Friedfischfang berechtigt.

Jugendfischereischeininhaber sollten den Nachweis der Grundstufe im Schwimmen erbringen. Sonderfischereischeininhaber dürfen an den Gewässern des LAV S-A das Angeln nur in Begleitung eines volljährigen Fischereischeininhabers ausüben, der fischereibefugt sein muss.

Fischereischeininhaber können nur bei den Vereinen für die Gewässer, die durch diese Vereine betreut werden, Tages-, Wochen- und Monatsfischereierlaubnisscheine erwerben.

Beim Erwerb der Fischereierlaubnisscheine ist ein gültiger Fischereischein vorzuweisen. Mitglieder von Vereinen anderer Landesverbände des DAV, deren Verbände ihre Gewässer in den gemeinsamen Gewässerfonds des DAV eingebracht haben, können in den Gewässern des LAV Sachsen-Anhalt e.V. mit den entsprechenden Dokumenten ihres und unseres Landesverbandes angeln.

4.2 Angelgeräte

4.2.1.1 Angler dürfen in den allgemeinen Gewässern des LAV Angelgeräte wie folgt verwenden:

Inhaber des Fischereischeines und einer gültigen Fischereierlaubnis dürfen mit zwei Wurfruten mit Rolle und einer Kopfrute ohne Rolle und Ringe (Stippangel) auf Raubfische und auf Friedfische angeln. Die Kopfrute darf nur als Friedfischangel verwendet werden.

Inhaber des Fischereischeines und einer gültigen Fischereierlaubnis dürfen mit einer Spinnangel oder einer Flugangel angeln. Wenn die Spinnangel oder die Flugangel benutzt wird, dürfen gleichzeitig keine weiteren Angeln verwendet werden.

Inhaber des Jugendfischereischeines oder des Sonderfischereischeines und einer gültigen Fischereierlaubnis dürfen nur mit zwei Angelruten auf Friedfisch angeln. Gefangene Raubfische, Hecht, Rapfen, Wels, Zander und Salmoniden, sind schonend zurückzusetzen. Eine Unterstützung des Anglers durch eine nicht fischereibefugte Person ist möglich für:

1. den Transport und die Beaufsichtigung aller Fischereigeräte des Anglers
2. das Auswerfen und Halten einer Angelrute, mit Ausnahme von Spinn- und Flugangel
3. den Einsatz des Unterfangkeschers beim Anlanden und
4. weitere Hilfstätigkeiten ohne Kontakt zum lebenden Fisch.

Die Anzahl und Art der in §1 Abs. 4 Satz 1 und 3 der Fischereiordnung des Landes Sachsen-Anhalt erlaubten Fischereigeräte dürfen hierdurch nicht überschritten werden.

4.2.1.2 Angler dürfen in Salmonidengewässern des LAV Angelgeräte wie folgt verwenden:

Inhaber des Fischereischeines und einer gültigen Fischereierlaubnis für Salmonidengewässer dürfen in Salmonidengewässern eine Flugangel oder eine Spinnangel entsprechend Ausschilderung der Gewässerstrecke benutzen.

4.2.2 Die einzelnen Angelgeräte müssen wie folgt beschaffen sein:

Friedfischangel

Beliebige Rute mit oder ohne Rolle mit einem einschenkligen Haken und pflanzlichem oder tierischem Köder. Wirbeltiere, auch in Teilstücken, dürfen nicht als Köder verwendet werden. Es ist verboten, geschützte Arten (siehe Pkt. 5.2) als Köder zu verwenden. Als Friedfischangel zählt auch die Mormyschkaangel.

Mormyschkaköder dürfen nur senkrecht im Wasser bewegt werden. Sie dürfen nicht größer als 2 cm sein und nur einen Einfachhaken ab Größe 8 und kleiner der internat. Skala haben. Eine zusätzliche Beköderung mit Friedfischködern ist zulässig. Vorrichtungen, die beim Anbiss eines Fisches diesen narkotisieren oder selbstständig einen Anhieb setzen, sind verboten.

Raubfischangel

Rute mit Rolle und einem toten Köderfisch der erlaubten Arten oder einem Fetzenköder an bis zu drei Einfach-, Doppel- bzw. Drillingshaken.

Es ist verboten, geschützte Arten (siehe Pkt. 5.2) als Köder zu verwenden. Lebende Köderfische dürfen nur mit Ausnahmegenehmigung der Oberen Fischereibehörde (nach § 23 der Fischereiordnung) verwendet werden.

Spinnangel

Rute mit Rolle und künstlichem Köder oder totem Köderfisch, bei der der Köder durch den Angler ständig bewegt wird. Die Hakenzahl ist auf drei Einfach-, Doppel- bzw. Drillingshaken begrenzt. Die Verwendung von Ködern mit feststehenden Haken ist nicht gestattet, ausgenommen sind Krautbinker und Weichplastikköder.

Schleppangel

Am Boot befestigte Rute oder Schleppvorrichtung mit einem Spinnköder, der durch die Bewegung des Bootes bewegt wird. Das Schleppangeln ist nur auf stehenden Gewässern mit einer Fläche über 30 ha und mit Bootszulassung gestattet. Die Genehmigung hierzu erteilt der betreuende Verein in Abstimmung mit dem Landesanglerverband.

Flugangel

Flugrute mit Flugrolle, Flugschnur und Vorfach sowie maximal zwei künstliche Fliegen als Köder (Strecker, Springer), künstliche Fliegen nur mit Einfachhaken.

Hegeneangel

Nur zulässig zum Fang von Maränen in Gewässern mit nachgewiesenem Maränenbestand. Rute mit Rolle, Schnur, einem Vorfach mit bis zu 5 Einfachhaken. Eine zusätzliche Beköderung mit Friedfischködern ist verboten.

4.3 Besonderheiten beim Raubfischangeln

Als Köderfische dürfen nur folgende Fischarten gefangen, verwendet und gehältert werden:

Barsch, Blei, Giebel, Gründling, Güster, Karausche, Kaulbarsch, Plötze, Rotfeder, Ukelei und Meeresfische. Es dürfen für die erlaubten Fischarten, außer Barsch, nur hinreichend geräumige Setzkescher aus knotenfreiem Material zur Hälterung verwendet werden.

Köderfische dürfen nur tot, auch in Teilen (Fetzenköder) verwendet werden.

Zum Köderfischfang darf eine Senke verwendet werden, die maximal 1,20 x 1,20 m groß sein darf und eine Maschenweite von mindestens 6 mm hat.

4.4 Besonderheiten beim Angeln in Salmonidengewässern (gekennzeichnet mit Schildern der Anlage 1)

Voraussetzung für das Angeln in Salmonidengewässern ist der Erwerb einer Fischereierlaubnis für Salmonidengewässer. In Salmonidengewässern ist nur das Spinn- und Flugangeln gestattet.

Beim Spinnangeln in Salmonidengewässern dürfen nur künstliche Spinnköder oder Wobbler mit einem Drilling verwendet werden. In Salmonidengewässern ist die Benutzung der Wasserkugel oder anderer Auftriebskörper nicht gestattet, ebenso ist der Einsatz von Ködern aus Weichplastik bzw. Gummi verboten.

Köderfischsenken dürfen in Salmonidengewässern nicht verwendet werden.

Beim Spinn- und Flugangeln in Salmonidengewässern ist jeder Zusatz von natürlichen Ködern unzulässig. Der betreuende Verein kann einzelne Gewässerstrecken für das Watangeln sperren sowie Flugangelstrecken und Schonstrecken festlegen. Die betreffenden Gewässerstrecken sind dementsprechend zu kennzeichnen (siehe Anlage 1)

4.5 Besonderheiten beim Nachtangeln

Als Nachtangeln gilt die Zeit von einer Stunde nach Sonnenuntergang bis eine Stunde vor Sonnenaufgang. Das Nachtangeln ist nur in allgemeinen Angelgewässern erlaubt, in Salmonidengewässern ist Nachtangeln verboten. Spinn- und Flugangeln ist während der Nachtangelzeit nicht erlaubt.

Inhaber eines Jugendfischereischeines dürfen das Nachtangeln nur in Begleitung und unter Aufsicht einer fischereibefugten Person, die das 18. Lebensjahr vollendet hat, ausüben.

4.6 Regeln für das Eisangeln

Eisangeln darf auf allgemeinen Angelgewässern des LAV unter Beachtung der persönlichen und gegenseitigen Sicherheit erfolgen. Das Eisangeln geschieht auf eigene Gefahr. Auf Fließgewässern ist Eisangeln grundsätzlich verboten.

Die Festlegungen der Rechtsträger und der zuständigen Verwaltungsbehörden sind zu beachten.

Eislöcher dürfen an der Unterseite der Eisdecke einen Durchmesser bzw. eine Kantenlänge von 20 cm nicht überschreiten. Sie sind nach der Beendigung des Eisangelns deutlich zu kennzeichnen.

4.7 Regeln für das Angeln in Talsperren und wasserwirtschaftlichen Speichern

Vor Beginn des Angelns hat sich jeder Angler über die spezifischen Besonderheiten dieser Gewässer zu informieren. Die Festlegungen der Betreiber, Eigentümer und Aufsichtsbehörden sind zu beachten.

4.8 Regelung für gemeinschaftliche Angelveranstaltungen (Hegeangeln)

Gemeinschaftliche Angelveranstaltungen bedürfen des vernünftigen Grundes und müssen vom für das Gewässer zuständigen Fischereiausübungsberechtigten und von der zuständigen Unteren Fischereibehörde genehmigt werden, wenn eine anschließende Bewertung erfolgen soll.

Ein vernünftiger Grund liegt vor, wenn eine anschließende Verwertung des Fanges vorgenommen wird, eine Bestandsregulierung zum Zwecke des Umsetzens in andere Gewässer vorgenommen wird, Fische für wissenschaftliche Zwecke benötigt werden oder der Fang von Laichfischen betrieben wird.

Die Fische sind art- und mengenmäßig zu erfassen. Es ist ein Fangprotokoll zu fertigen. Dies dient als Beleg für die Bewirtschaftungsmaßnahme und zum Führen der Fangstatistik.

Traditionsveranstaltungen wie z.B. An- und Abangeln, Veteranentreffen, die als gemeinschaftsfördernde Veranstaltungen durchgeführt werden und bei denen keine Bewertung der Fänge erfolgen soll, sind nicht genehmigungspflichtig.

Alle Angelveranstaltungen sind mindestens 4 Wochen vor Durchführungstermin beim für das Gewässer zuständigen Verein zur Koordination anzumelden.

4.9 Sonstige Regelungen

Beim Angeln kann ein Schuttschirm, ein Schuttschirm mit Überwurf (Wetterschutz) benutzt werden. Das Zelten bzw. Campen an Angelgewässern ist erlaubnispflichtig und darf nur auf dafür vorgesehenen Flächen erfolgen.

Die Anfahrt an die Gewässer und das Parken muss auf dafür freigegebenen Straßen, Wegen und Parkplätzen erfolgen. Der Beschilderung an den Gewässern ist unbedingt Folge zu leisten.

Das Füttern wildlebender Fische ist verboten. Eine Anfütterung zum Zwecke des Fischfangs ist nur während dessen Ausübung gestattet. Geringe Mengen Lockfutter bei der Ausübung der Angelfischerei widersprechen außerhalb von Schutzgebieten nicht den Grundsätzen einer ordnungsgemäßen Fischerei.

5. Schutz- und Schonmaßnahmen

5.1 Die Behandlung gefangener Fische

Jeder Angler trägt die Verantwortung, dass die gefangenen Fische schonend und tierschutzgerecht behandelt und einer sinnvollen Verwertung zugeführt werden. Gefangene Fische dürfen nur für den Eigenbedarf verwendet werden, ein Verkauf der Fische ist nicht zulässig.

Das Angelgerät und die Landehilfsmittel sind so auszuwählen, dass die zu erwartenden Fische sicher zu landen sind. Fische, die während der Schonzeit gefangen werden und untermaßige Fische sind unverzüglich scho-

nend ins Gewässer zurückzusetzen. Um Verletzungen und Beschädigungen der Schleimschicht und der Oberhaut zu vermeiden, sind diese Fische nur mit nassen Händen anzufassen. Der Angelhaken ist mit einem Hakenlöser vorsichtig zu entfernen, oder das Vorfach ist abzuschneiden.

Werden Fische beim Fang nachhaltig verletzt, sind sie unverzüglich zu töten. Die Anbringung dieser Fische ist verboten, wenn sie untermaßig sind oder während der Schonzeit gefangen wurden oder für sie ein Fangverbot besteht.

Das Hältern von maßigen Fischen im Fanggewässer bedarf des vernünftigen Grundes und ist auf die erforderliche Dauer zu beschränken.

Es dürfen nur hinreichend geräumige Setzkescher aus knotenfreiem Material verwendet werden. Das Hältern von Forellen, Äschen, Maränen, Zandern, Welsen, Rapfen, Hechten, Barben und Barschen ist bei der Angelfischerei verboten. In Gewässern mit Schiffs- und Motorbootverkehr und von fahrenden Wasserfahrzeugen aus ist das Hältern in Setzkeschern verboten. Beim Hegeangeln sind Setzkescher, die mindestens 3 m lang sind und einen Mindestdurchmesser von 40 cm haben, zu verwenden.

5.2 Fangverbote

Es ist verboten, Fischen folgender Arten nachzustellen, sie absichtlich zu fangen und zu töten: Bachneunauge, Bitterling, Elritze, Finte, Flußneunauge, Groppe, Lachs, Maifisch, Meerforelle, Meerneunauge, Moderlieschen, Nase, Schlammpeitzger, Schmerle, Schneider, Steinbeißer, Stör, Nordseeschnäpel, Weißflossengründling und Zährte.

Dies gilt nicht für Lachse und Meerforellen, wenn sie in das Gewässer als Besatz eingebracht worden sind. Es ist verboten, Krebsen, Muscheln und Fischnährtieren der besonders geschützten Arten (siehe § 10 des Bundesnaturschutzgesetzes) nachzustellen oder sie absichtlich zu fangen oder zu töten.

5.3 Mindestmaße

Beim Angeln sind die nachstehenden Mindestmaße (gemessen vom Kopf bis zum letzten Schwanzflossenstrahl) einzuhalten:

Fischart	Mindestmaße in cm
Aal (<i>Anguilla anguilla</i>)	45
Äsche (<i>Thymallus thymallus</i>)	30
Bachforelle (<i>Salmo trutta fario</i>)	25
Barbe (<i>Barbus barbus</i>)	45
Große Maräne (<i>Coregonus lavaretus</i>)	30
Hecht (<i>Esox lucius</i>)	50
Karpfen (<i>Cyprinus carpio</i>)	35
Kleine Maräne (<i>Coregonus albula</i>)	12
Lachs (<i>Salmo salar</i>)	50
Meerforelle (<i>Salmo trutta</i>)	40
Quappe (<i>Lota lota</i>)	30
Rapfen (<i>Apilus aspius</i>)	40
Regenbogenforelle (<i>Oncorhynchus mykiss</i>)	25
Schleie (<i>Tinca tinca</i>)	25
Wels (<i>Silurus glanis</i>)	70
Zander (<i>Stizostedion lucioperca</i>)	50



Zährte (Vimba vimba) 30
 Amerikanischer Flusskrebs (Orconectes limosus) 8
 (Maß ohne Schere)

5.4 Schonzeiten

Es ist verboten, Fischen nachstehender Arten während folgender Zeiten nachzustellen oder sie absichtlich zu fangen oder zu töten. Darunter fällt auch das Verwendungsverbot bestimmter Fanggeräte.

Fischart	Schonzeit
Äsche	1.12. – 15.05.
Bachforelle	15.09. – 31.03.
Barbe	1.04. – 30.06.
Hecht	15.02. – 30.04.
Lachs	1.10. – 31.03.
Meerforelle	1.10. – 31.03.
Regenbogenforelle (nur in Salmonidengewässern)	15.09. – 31.03.
Zander	15.02. – 31.05.
Wels	15.02. – 30.06.

5.4.1. Unzulässigerweise gefangene Fische

Fische, die trotz Fangverbotes oder während der Schonzeit gefangen werden, und unmaßige Fische sind unverzüglich schonend in das Gewässer zurückzusetzen. Andere Fische, die nicht absichtlich gefangen wurden, können zurückgesetzt werden, wenn dies aus einem vernünftigen Grund geschieht. Werden sie beim Fang nachhaltig verletzt, sind sie unverzüglich zu töten. Beim Fang getötete sowie entsprechende tot angelandete Fische dürfen nicht verwertet werden; eine Aneignung ist verboten.

Fanggerät	Verwendungsverbot
Spinnangel in Salmonidengewässern	15.09. – 31.03.
Spinn- und Raubfischangel in allg. Angelgew.	15.02. – 30.04.
Flugangel in Salmonidengewässern	1.12. – 31.03.
Köderfischsenke	15.02. – 30.04.
Schleppangeln	15.02. – 30.04.

Für nicht in der Fischereiordnung des Landes Sachsen-Anhalt erfasste Fischarten können die Fischereiausübungsberechtigten zum Zwecke der Hege (Bestandsregulierungen) die Mindestmaße für einzelne Gewässer herabsetzen bzw. aussetzen.

5.5 Fangbegrenzungen

5.5.1 Regelung für allgemeine Angelgewässer

Beim Angeln in den allgemeinen Angelgewässern des LAV Sachsen-Anhalt e.V. dürfen je Angeltag insgesamt 3 Fische nachstehender

Arten gefangen und behalten werden, von diesen Arten aber höchstens:
 3 Stück: Hecht, Karpfen, Quappe, Regenbogenforelle, Schleie, Zander
 2 Stück: Barbe, Rapfen
 1 Stück: Äsche, Bachforelle

5.5.2 Regelung für Salmonidengewässer

In den Salmonidengewässern des LAV Sachsen-Anhalt e.V. dürfen je Angeltag insgesamt 3 Salmoniden gefangen und mitgenommen werden, sofern dies nicht durch die Fischereierlaubnisscheine anders bestimmt ist.

5.6 Festlegung von Fischschonbezirken

Durch den Fischereiausübungsberechtigten können in Abstimmung mit der Fischerei- und Umweltbehörde Teile von Gewässern zu Fischschon- bzw. Laichschonbezirken erklärt werden, in denen das Angeln nicht gestattet ist. Die Festlegung von Fischschonbezirken ist in der Verbandsinfo des LAV Sachsen-Anhalt e.V. bekannt zu machen und am Gewässer auszuschildern.

6. Schlussbestimmungen

Für die Einhaltung der Gewässerordnung bzw. der konkreten Festlegungen für einzelne Gewässer ist jeder Angler selbst verantwortlich, d.h., er hat sich vor Beginn des Angelns über die geltenden Bestimmungen zu informieren.

Anlage 1

ERLÄUTERUNG ZUR EINHEITLICHEN BESCHILDERUNG DER SALMONIDEN-ANGELGEWÄSSER DES LAV

Der Grundtyp der Schilder ist ein auf der Spitze stehendes Quadrat mit einer Seitenlänge von 30 cm.

Schild A: Schonstrecke

Grundfarbe rot. Dieses Schild bedeutet, dass das Gewässer in beiden Richtungen für jegliches Angeln gesperrt ist.

Schild B: Angelstrecke

Grundfarbe gelb. Kennzeichnung eines Salmoniden-Angelgewässers nach Pkt. 4.4 der Gewässerordnung.

Schild C: Begrenzungsschild

Es kennzeichnet die Grenzen einer Schonstrecke. Die Grundfarbe der einen Hälfte ist rot, die der anderen gelb. Sind 2 Schilder mit den roten Hälften einander zugekehrt, ist die dazwischenliegende Strecke gesperrt. Sind die bei-

den gelben Hälften einander zugekehrt, so ist die dazwischenliegende Strecke freigegeben.

ZUR KENNZEICHNUNG VON FLUGANGELSTRECKEN DIENEN:

Schild D: Flugangelstrecke

Grundfarbe gelb, im Zentrum des Schildes ein schwarzes F. Flugangelstrecke in beide Richtungen.

Schild E: Begrenzungsschild

Es kennzeichnet die Grenzen einer Flugangelstrecke. Grundfarbe gelb, beide Hälften durch einen senkrechten schwarzen Strich getrennt, in einer Hälfte befindet sich ein schwarzes F. Zwischen den mit F gekennzeichneten Hälften von zwei Schildern befindet sich eine Flugangelstrecke. Zu beachten ist, dass dieses Schild auch auf einer Hälfte rot sein kann und es dann zur Kennzeichnung einer der Flugangelstrecke folgenden Schonstrecke dient.

ZUR KENNZEICHNUNG VON MISCHGEWÄSSERN DIENEN:

Schild F: Begrenzungsschild

Das Schild ist durch einen senkrechten schwarzen Strich getrennt. Beide Hälften sind entweder gelb oder eine Hälfte rot (Schonstrecke). In einer gelben Hälfte befindet sich ein schwarzes M. Dieses zeigt den Beginn eines allgemeinen Angelgewässers an, für dessen Beangelung Punkt 4.4 der Gewässerordnung nicht anzuwenden ist.

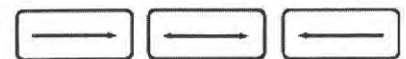
Schild G: Watangelverbot

Gelbes Viereck mit schwarzem W, das mit einem schwarzen Schrägstrich durchgestrichen ist, es kennzeichnet eine Strecke mit Watverbot.

**Anlage 2
 BESCHILDERUNG VON FISCHSCHONBEZIRKEN**



Das Zeichen hat eine Seitenlänge von 630 mm-der grüne Rand eine Breite von 62 mm.



Die geänderte Gewässerordnung wurde auf der Mitgliederversammlung des Landesanglerverbandes Sachsen-Anhalt e.V. im DAV e.V. am 11. November 2006 in Brambach beschlossen. ■



Sterben wir Angler in Sachsen-Anhalt aus?

Diese provokative Frage stelle ich mir immer öfter, wenn ich die Mitgliederentwicklung und Alterszusammensetzung in unserem Verband ansehe. Noch vor 4 Jahren hatten wir über 48.500 Mitglieder. Bereits zum Ende des Jahres 2006 waren es über 5.000 Mitglieder weniger. Und dieser Trend scheint sich massiv fortzusetzen. Nun könnte man sich zurücklehnen und sagen, das ist ja bekannt, dass in Sachsen-Anhalt mehr Menschen sterben als neue geboren werden und der Verband wird den prognostizierten Bevölkerungsrückgang nicht aufhalten können. Außerdem wirkt sich die hohe Arbeitslosigkeit und die Mehrwertsteuererhöhung auf die Mitgliederentwicklung negativ aus. Das mag teilweise stimmen. Aber auffallend ist, dass mit Novellierung des Fischereigesetzes und der Einführung des Pflichtlehrganges von 30 Stunden es im Jahre 2006 zu einem dramatischen Einbruch der Teilnehmerzahlen zur Fischerprüfung kam. Dieser negative Trend scheint sich im 1. Halbjahr 2007 fortzusetzen. Die erfolgreiche Fischerprüfung ist aber zur Zeit in Sachsen-Anhalt die Voraussetzung für die Erteilung eines Fischereischeines und damit auch die Grundvoraussetzung für die Mitgliedschaft in einem Verein. Massive Rückgänge bei den Teilnehmerzahlen zur Fischerprüfung führen deshalb zwangsläufig zu weniger Mitgliedern in den Vereinen. Die nachfolgende Tabelle zeigt dies deutlich. Tatsache ist, dass es noch nie so schwer war, in Sachsen-Anhalt Angler zu werden. Man bekommt zur Zeit viel leichter einen Führerschein oder Drogen als einen Fischereischein. Und da kann etwas nicht stimmen! Einige Bundesländer zeigen uns, dass es auch anders geht. Mit der Einführung des „Friedfischfischereischeines“ ohne Prüfung in Brandenburg wurden alleine von August bis Dezember 2006 rund 18.000 neue Fischereischeine in diesem Bundesland ausgegeben.

Sicher, nicht jeder dieser Neuangler wird Mitglied in einem Verein. Manch einer will auch nur einmal ein paar schöne und erholsame Stunden am Wasser verbringen, ohne gleich an Arbeitseinsätzen oder am Vereinsleben teilnehmen zu müssen. Aber selbst wenn er nur mal eine Tages- oder Wochenkarte kauft, bedeutet dies eine finanzielle Entlastung für die Vereine. Hinzu kommen in Brandenburg zusätzliche Gelder für die Fischereiabgabe und damit bessere finanzielle Fördermöglichkeiten für verschiedene Projekte (z.B. Lachs). Interessant dürfte auch in diesem Zusammenhang die Meinung der Staatsanwaltschaft in Halle sein. Nachdem unser Verein im letzten Sommer einen „Schwarzangler“ ohne Fischereischein angezeigt hatte, wurde von dieser Behörde das Verfahren eingestellt, da (Zitat): „Das öffentliche Interesse an der Strafverfolgung es nicht gebietet, eine gerichtliche Entscheidung herbeizuführen.“ Wenn aber kein öffentliches Interesse besteht, gibt es in meinen Augen auch keinen vernünftigen Grund, in Sachsen-Anhalt weiterhin den Zugang zum Angeln so zu erschweren. Am 8. Februar hat sich unser Präsidium mit einem Schreiben an die Ministerin für Landwirtschaft und Umwelt des Landes Sachsen-Anhalt, Frau Petra Wernicke, gewendet und auf die aktuellen Probleme hingewiesen. Es bleibt deshalb die Hoffnung, dass dieses Problem (Pflichtlehrgang) vielleicht zukünftig anders geregelt werden kann.



Aus den Vereinen gibt es dazu schon verschiedene Vorschläge, wie man diese bürokratische Hürde abbauen könnte, ohne mit dem Tierschutzgesetz in Konflikt zu kommen. Eine Möglichkeit wäre, z.B. auch, den Erwachsenen (wie z.Z. beim Jugendfischereischein) das Angeln auf Friedfische zu ermöglichen, indem in einer mündlichen Prüfung ohne Pflichtlehrgang der Sachkundenachweis abgenommen wird. Diese Sachkundeprüfung könnte durch die Verbände übernommen werden. Das würde bürokratische Hürden abbauen und langfristig auch wieder unsere Mitgliedszahlen stärken. ■ Frank Gabriel, Referent für Öffentlichkeitsarbeit

	2002	2003	2004	2005	2006
Mitglieder Landesanglerverband DAV	48.693	48.202	47.114	45.649	43.505
Teilnehmer Fischerprüfung	3.803	2.823	3.087	2.912	1.439
Teilnehmer Jugendfischerprüfung	1.140	714	584	519	402
Teilnehmer gesamt	4.943	3.537	3.671	3.433	1.841

TOP-ANGEBOT

Angeln im Skottevik Ferie Senter (Nähe Kristiansand)

- 1 Woche für 6 Personen und 2 PKW (Standard)
- Fähre
- Appartement inkl. Endreinigung und Strom
- Dieselboot inkl. Kraftstoff

pro Person ab

299 €

Das Travel Team bietet:



- Angelreisen nach Kvitsøy und Skottevik
- Tauchreisen ins Wrackparadies Sørlandet
- Aktivferien für Jung und Alt
- Kreuzfahrten, z.B. mit der "Color Fantasy"

Ihre Fähre, Unterkunft, Boot oder Tauchpaket...

...alles aus einer Hand!

Angeln

im Kvitsøy Rorbuerie (Nähe Stavanger)

- 1 Woche für 6 Personen und 2 PKW (Standard)
- Fähre
- Appartement inkl. Endreinigung, Bettwäsche & Handtücher, Strom
- Dieselboot

pro Person ab

269 €



Seit fast 50 Jahren ist Sportfreund Werner Hetzel Mitglied im Deutschen Anglerverband und aktiver Naturschützer

Ein Leben für den Naturschutz

In den siebziger Jahren hatte der Vorstand der Gruppe BKS im KFA Sangerhausen die Idee, dass man doch zu den Arbeitseinsätzen nicht nur Müll sammeln, sondern auch andere Maßnahmen zur Verbesserung des Naturschutzes an ihrem gepachteten Gewässer „Kunstteich“ durchführen sollte. Das Gewässer „Kunstteich“ ist ein beliebtes Ausflugsziel für viele Bürger des Landkreises Sangerhausen. Das Gewässer dient nicht nur als Angelgewässer, sondern im Sommer auch als Freibad. In landschaftlich reizvoller Umgebung grenzen unmittelbar an das Gewässer die Ausläufer des Harzes an. Deshalb entschlossen sich die Sportfreunde, einige Nistkästen selber zu bauen und diese in Gewässernähe aufzuhängen. Was anfangs nur eine Idee am Stammtisch war, wird seit mehr als 30 Jahren unter Anleitung von Sportfreund Werner Hetzel durchgeführt. Jeden Winter baut Werner Hetzel 30–40 neue Nistkästen. Trotz seiner 85 Jahre lässt er sich dieses Hobby nicht nehmen. Natürlich kann er heute nicht mehr auf die Bäume klettern, um beschädigte Nistkästen zu entfernen oder neue Nistkästen aufzuhängen. Dies machen inzwischen jüngere Sportfreunde. Für seine ehrenamtliche Arbeit wurde Sportfreund Werner Hetzel im Jahre 2004 mit der Hegemedaille ausgezeichnet. ■

Text und Foto: Frank Gabriel

Umweltpreis der Fachgruppe Outdoor und des Kuratoriums Sport und Natur

KURATORIUM
SPORT & NATUR

Outdoor

Auch 2007 schreiben die Fachgruppe Outdoor im Bundesverband der deutschen Sportartikel-Industrie und das Kuratorium Sport und Natur – Zusammenschluss der Natursportverbände Deutschlands – wieder einen Umweltpreis über

7.500 € für ein Projekt aus, das sich beispielhaft für die Vereinbarkeit von Natursport und Naturschutz einsetzt. Wie in den letzten beiden Jahren können sich neben den Mitgliedsverbänden des Kuratoriums Sport und Natur auch sonstige Initiativen, Vereine und Organisati-

onen um den Preis bewerben. Schirmherrin des Preises ist die erfolgreichste deutsche Olympiateilnehmerin, die Kanutin Birgit Fischer. Bewerbungsschluss ist der 15. Juni 2007. Ein Faltblatt mit den Kriterien für die Preisvergabe, ein Formblatt für die Bewerbung sowie weitere Informationen sind erhältlich beim:

Kuratorium Sport und Natur e.V.

Geschäftsstelle

Veronika Schulz | Von-Kahr-Str. 2-4

80997 München

Tel. 089/14003-27 | Fax: 089/14003-11

E-mail: Kuratorium@kuratorium-sport-natur.de

Internet: www.kuratorium-sport-natur.de ■

Ein ungewöhnlicher Fang!



Die Ortsgruppe Wedlitz führte am 4.06.06 ein Jugendhegefischen an der Saale bei Wedlitz durch. Von den anwesenden Jugendlichen fingen gerade einmal drei Teilnehmer etwas. Die besten Fangergebnisse konnte Florian Walle verzeichnen. Doch dabei sollte es nicht bleiben. Bei einem erneuten Durchtrieb stoppte die Pose und ging durch den Strömungsdruck langsam unter, wie bei einem Hänger. Als Florian ihn lösen wollte, gab der vermeintliche Hänger nach. Doch irgendetwas war am Haken. Er vermutete Kraut oder ei-

nen kleinen Ast, was in der Saale häufiger vorkommt. Doch was dann zum Vorschein kam, ließ nicht nur ihn erstaunen. Am Haken hing eine Teichmuschel von ca. 60 Gramm Gewicht. Der Haken hatte sich nicht etwa draußen verhakt, sondern er befand sich zwischen den beiden Hälften, gerade so, als wenn die Muschel den Köder einverleiben wollte. Nach einem Foto wurde die Muschel wieder vorsichtig in die Saale zurückgesetzt. ■

Heike Kettmann

Können Fische lesen?

Wie der Zeitung „Die Rheinpfalz“ Ausgabe 280 / 2006 zu entnehmen war, haben sich australische Wissenschaftler der Macquarie University mit diesem Thema ernsthaft befasst. Sie kamen zu dem Ergebnis, dass Fische einfache Formen des Lesens beherrschen. In Versuchen hätten die Fische vom Menschen angefertigte Symbole erkennen können, die für Essen oder andere Stimuli standen. Die Wissenschaftler hatten die Fische dazu in einen Irrgarten gesetzt, der mit Symbolen wie roten Dreiecken und blauen Kreisen versehen war. Alle Fische erkannten, dass ein bestimmtes Symbol bedeutet, gefüttert zu werden.

Anmerkung der Redaktion: Vielleicht braucht ein Angler in Zukunft keinen Köder mehr an seiner Angel zu befestigen. Vielleicht reicht dann ein Schild: „Bitte hier anbeißen“. ■

Anglersportgruppe Karsdorf feierte 50. Gründungsjubiläum

Am 9.12.2006 feierte die Anglerortsgruppe Karsdorf im Hotel Trias ihr 50. Gründungsjubiläum. In einer kleinen Grußansprache dankte der Vorsitzende, Sportfreund Gerald Kisker, allen Mitgliedern für die in den letzten Jahren geleistete Arbeit. So hatte z.B. Sportfreund Ralf Müller innerhalb der letzten zwei Jahre eine umfangreiche Gruppenchronik erstellt. Viele Dokumente, Protokolle, Bildmaterial, Postkarten und Zeitungsausschnitte belegten die wechselhafte Geschichte des Vereines. Vor der Wende waren immerhin 130 Angler



Der Vorstand der Anglerortsgruppe mit dem Präsidenten des Landesanglerverbandes



Von Sportfreund Ralf Müller wurde eine umfangreiche Gruppenchronik zusammengestellt

im Verein organisiert. Heute sind es nur noch 70 Mitglieder. Insbesondere fehlt es an Nachwuchsanglern. Als einen Grund für diese Entwicklung nannte Sportfreund Kisker die bürokratischen Hürden zum Erwerb des Fischereischeines, aber auch zum Teil finanzielle Probleme wie Arbeitslosigkeit und steigende Mitgliedsbeiträge. Jährlich führt der Verein mehrere Arbeitseinsätze zur Beseitigung von Müll und Schrott durch. Einige Sportfreunde pflegen sogar den Rasen im Bereich des Bootsanlegers im Karsdorfer Ried. All diesen Sportfreunden dankte der Vorsitzende, da sie uns Angler auch nach außen als Naturliebhaber und Naturschützer repräsentieren. ■

Ein außergewöhnlicher Arbeitseinsatz

Am 16.12.2006 rief unser Kreisanglerverein Merseburg e.V. zu einem außergewöhnlichen Arbeitseinsatz auf. Bei diesem Arbeitseinsatz sollten die von der Firma TOKO GmbH (siehe auch Heft 3 Angler und Fischer SA) mit einem Mähboot geschnittenen Wasserpflanzen, welche am Ufer des Elster-Saale-Kanals lagerten, ordnungsgemäß entsorgt werden.

Um 8.00 Uhr trafen sich 41 Angler aus verschiedenen Vereinen und beseitigten einen Krautberg nach dem anderen. Dies war eine sehr schwere körperliche Arbeit, mussten doch die Wasserpflanzen zunächst die Böschung rauf und dann auf ein bereitgestelltes Fahrzeug aufgeladen werden. Dabei arbeiteten Jung und Alt Seite an Seite. Nachdem alle



Krautberge verladen waren, wurde die Aktion bei einer warmen Bockwurst und erfrischenden Getränken abgeschlossen.

Der Vorstand des KAV Merseburg möchte sich an dieser Stelle bei allen teilnehmenden Sportfreunden für die vorweihnachtliche Unterstützung recht herzlich bedanken. Wir sind von so viel Fleiß und Ehrgeiz tief beeindruckt, zeigt es sich doch, dass Teamarbeit ganz im Sinne unseres Angelsports ist. Abschließend noch eine Zahl zum Nachdenken! Allein die Mitglieder des Kreisanglervereines Merseburg leisteten im Jahr 2006 über 4.600 registrierte Arbeitsstunden an den Pachtgewässern. Dafür nochmals danke! ■

Hilmar Knoblauch

Fotos: Jaritz

Kreisanglerverein Merseburg wählte neuen Vorstand

Am 25.11.2006 wählte der Kreisanglerverein Merseburg einen neuen Vorstand. Lutz Veleta, welcher seit 1990 die Geschicke des Kreisanglervereines leitete, kandidierte aus Altersgründen nicht wieder. Das Präsidium des Landesanglerverbandes sowie der neue Vorstand des KAV Merseburg möchten sich an dieser Stelle noch einmal für die jahrelange gute, ehrenamtliche Arbeit zum Wohle unserer Mitglieder bei Lutz Veleta bedanken. Zu erreichen ist der KAV Merseburg über den neuen Vorsitzenden, Sportfreund Hilmar Knoblauch, Sixtistr. 26 in 06217 Merseburg, Tel.: 03461-211516. ■



Horst Schimmelpfennig, Sportfreund Lutz Veleta (Bildmitte) mit dem Vorsitzenden des Kreissportbundes Merseburg, Horst Moses (links)

15 Jahre Angelverein Bad Klosterlausnitz

Ende letzten Jahres fand, wenn auch etwas verspätet, die Festveranstaltung zum 15-jährigen Bestehen des Angelvereines Bad Klosterlausnitz 1990 e.V. statt. Dazu waren alle Mitglieder mit Begleitung eingeladen. Als Ehrengäste konnten der Präsident des Landesanglerverbandes Sachsen-Anhalt im DAV Hans-Peter Weineck mit Gattin sowie die Bürgermeisterin von Bad Klosterlausnitz, Frau Gabriele Klotz, begrüßt werden.



In einem kurzen Bericht würdigte der Vorsitzende Jürgen Planer die Vereinsarbeit der letzten Jahre. Dabei wird von den Anglern in Bad Klosterlausnitz der Umwelt- und Naturschutz groß geschrieben. Jedes Mitglied nimmt im Jahr an 5 Arbeitseinsätzen teil, bei denen vor allem um die Rauda im Mühlthal und den Gondelteich in Klosterlausnitz für Ordnung gesorgt wird.

Zum Leidwesen der Angler werden gerade diese Gewässer von einigen Mitbürgern noch mit Müllkippen verwechselt. Sind es am Teich vor allem Flaschen und unachtsam weggeworfener Kleinkram, sind es im Mühlthal ganze Mülltüten bis hin zu Hausrat, der eigentlich kostenlos über den Grobmüll entsorgt werden könnte.

Durch den Präsidenten des Landesanglerverbandes wurden die Sportfreunde Gerhard Tümmeler mit der Ehrennadel in Gold sowie der Sportfreund Günter Klaus mit der Ehrenplakette des DAV geehrt. Weiterhin wurde der Verein mit der Ehrenurkunde des DAV ausgezeichnet.

Im Anschluss wurde in geselliger Runde so manches „Anglerlatein“ ausgetauscht.

Der Klosterlausnitzer Angelverein mit seinen derzeit 35 Mitgliedern ist der einzige thüringische Verein, der im LAV Sachsen-Anhalt organisiert ist. Durch die Mitgliedschaft in Sachsen-Anhalt können die Angelfreunde nicht nur in den eigenen Vereinsgewässern ihrem Hobby nachkommen, sondern auch den gemeinsamen Gewässerfonds in Sachsen-Anhalt nutzen. Der Verein ist über den 1. Vorsitzenden, Sportfreund Jürgen Planer, Bahnhofstr. 14, 07639 Bad Klosterlausnitz Tel. 036601 - 43478 erreichbar. ■

Text und Foto: Mike Wendt

Keine Forellen im Teich!

Der Anglerverein des Landkreises Bernburg veranstaltet alljährlich ein traditionelles Seniorenforellenangeln. Im Oktober letzten Jahres war es wieder einmal soweit, trotz starker Windböen und Dauerregen hatten sich zahlreiche ältere Sportfreunde am Treffpunkt eingefunden, um gemeinsam mit dem Bus nach Oeltzschau bei Leipzig zu fahren. Unterwegs „sammelte“ man noch Sportfreunde von umliegenden Dörfern ein. Die Hoffnung, dass sich das Wetter bis zum Forellensee noch besserte, schließlich liegt der See 111 Kilometer von Bernburg entfernt, erfüllte sich nicht. Dort angekommen, nahmen die Sportfreunde trotz des schlechten Wetters zügig die Angelplätze ein. Doch schon beim Marsch um den See fiel auf, dass sich keinerlei Leben im Teich rührte. Selbst die Netzkäfige, in denen Forellen und Saiblinge für den Verkauf gehältert werden, waren leer und nach oben gezogen. Die böse Vorahnung bestätigte sich sehr schnell. Bevor noch alle ausgepackt hatten, schallte der Ruf übers Wasser: „Packt zusammen und kommt zurück“! An der Verkaufshütte angekommen, erfuhren die Sportfreunde zu ihrer Verwunderung, dass sich tatsächlich keine Fische im See befanden. Der Betreiber, der erst gesucht werden musste, wollte sich damit herausreden, dass er vom Kommen der Bernburger nichts gewusst hätte. Was jedoch eindeutig eine Notlüge war, denn der Termin war bereits ein halbes Jahr vorher ausgehandelt worden und

zur Sicherheit hatte man eine Woche vorher nochmals angerufen. Doch die Diskussion mit dem Betreiber brachte keine Klärung.

Klatschnass, dafür aber ohne jeglichen Fang, mussten die Bernburger wieder den Bus besteigen und nach Hause fahren. Obwohl sich der Vorstand des Vereins gleich in der folgenden Woche schriftlich mit dem Betreiber in Verbindung setzte und die Erstattung der Kosten verlangte, erhielt der Verein bis zum Redaktionsschluss keinerlei Antwort. ■

Text: Frank Rockmann

Foto: Reik Rosenkranz





Die Bode

Die ca. 150 km lange Bode fließt aus dem waldreichen Harz durch das stark landwirtschaftlich genutzte Harzvorland. Sie entwässert ein Einzugsgebiet von 3.297,4 km² und mündet bei Nienburg in die Saale.

Die Bode wurde schon frühzeitig von Menschenhand beeinflusst. Im 16. Jahrhundert begannen die ersten großen wasserwirtschaftlichen Eingriffe im Bodeeinzugsgebiet. Die Errichtung von Stau- und Wehranlagen zur Nutzung der Wasserkraft (Mühlen, Sägewerke, Bergbaubetriebe) und Entwässerungsmaßnahmen im Harzvorland sind hier zu nennen. Die ehemals stark mäandrierende Bode unterhalb von Quedlinburg wurde in den letzten 150 Jahren zwischen Thale und Mündung in die Saale begradigt bzw. neu trassiert und um etwa 6,2 km verkürzt sowie auf großen Strecken eingedeicht. Das 1966 fertiggestellte Talsperrensystem Bodewerk und acht Wehre regeln heute das Abflussregime der Bode.

Ein weiteres Problem stellt die zeitig einsetzende Wasserbelastung der Bode im Zuge der Industrialisierung dar. Die in die Bode gelangenden schädlichen Stoffe aus Hütten-, Verkohlungs- und Pochwerken, Dynamit-, Papier- und Zuckerfabriken sowie den chemischen Fabriken bei Wester-Egeln, Staßfurt und Leopoldshall und den Salzsäuren wirkten sich bereits sehr zeitig negativ für die Fischerei aus (von dem BORNE 1883).

Die Bode war früher ein fischreiches Gewässer. Um 1780 kamen nach GOEZE (1788) in: NOWAK (1983) von der Quelle bis oberhalb von Staßfurt folgende Arten vor:

Karpfen, Barben, Hechte, Brassen, Barsche (zweierlei Arten), Steinpeitschen, Gründlinge, Debbel, Neunaugen, Schmerlen (zweierlei Arten), Zehrten, Schleye, Elritzen, Rapen, Karaschen, Quappen, Güsters, Forellen (zweierlei Arten), Judenkarpfen, Plötzen, Blicken oder Weißfische, Aale, Ukeleyen, Stecherlinge.

Aländer und Rotfedern

Bei den zwei Schmerlenarten handelt es sich wahrscheinlich um Bachschmerle und Schlammpeitzger. Die zweite Barschart ist sicherlich der Zander, da dieser in der älteren Literatur u.a. als Stockbarrs bzw. der Kaulbarsch als Kaulbarrs bezeichnet wird. Die Angabe von zwei Forellenarten lässt neben der Bachforelle ein früheres Vorkommen des Lachses oder auch der Meerforelle im Bodesystem vermuten. Mit der Bezeichnung Judenkarpfen ist sicherlich der Giebel gemeint, der mitunter auch als „Russenkarpfen“ bezeichnet wird. Neben dem großen Neunauge (Flussneunauge) wurde auch die kleine Form (Bachneunauge, auch Steinpeitsche) gefunden.

Mit den Weißfischen (Blicken) könnten möglicherweise Hasel gemeint sein, obwohl als Blicke allgemein die Güster bezeichnet wurde. Ob Nasen und Zährten unterschieden wurden und ob beide Stichlingsarten in der Bode vorkamen, bleibt unklar.

Zusätzlich beschreibt BORNE (1883) ein geringes Vorkommen der Äsche in der Gegend von Rübeland und Thale sowie im Kreise Oschersleben. Forellen kamen bis Ditfurt, Barben ab Thale und Bleie ab Oschersleben in der Bode vor.

HASSELMANN (1928) in: NOWAK (1983) beschreibt die Situation der Bode um 1925 wie folgt:

...„Übrigens ist auch der Fischreichtum der Bode, der einst sehr groß gewesen ist, durch die vielen Fabrikabwässer, die das Wasser oberhalb verseuchen, sehr stark zurückgegangen, ja manche Fischarten sind vollständig verschwunden. Immerhin zählt der Berufsfischer noch etwa 30 Arten von Fischen, unter denen Hechte, Döbel, Rotfedern, Schleie, Karpfen, Barsche und Aale die häufig vorkommenden sind.“...

Es kann von mindestens 28–30 ehemals in der Bode vorkommenden Fischarten ausgegangen werden. Mit fortschreiten-

der Gewässerverschmutzung und weiteren flussbaulichen Eingriffen gingen Fischreichtum und Artenvielfalt im Gewässer zurück. Ende der 30er Jahre wurden bei Oschersleben die letzten Nasen und 1948 die letzten Barben gefangen. Danach verschwanden zunehmend auch andere Arten wie Barsch und Döbel aus der Bode. Erst etwa Mitte der 80er Jahre begann sich die Situation für die Fischbestände in der Bode langsam wieder zu verbessern.

Die Bode wird nach wie vor durch kommunale, landwirtschaftliche und industrielle Abwässer z.T. noch stark belastet, wobei nährstoffreiche punktuelle Einleitungen aufgrund von Selbstreinigungsprozessen nach bestimmten Abschnitten wieder zu einer Erholung des Gewässers führen.

Auf der Grundlage der Wassergüteberichte des Landesamt für Umweltschutz Sachsen-Anhalts ist von einer zunehmenden Verbesserung der Wasserqualität in der Bode nach der Wende auszugehen. Nach der biologischen Beschaffenheit des Wassers ergibt sich folgendes Bild:

1990 war die Bode von Quedlinburg bis zur Saale mit Ausnahme des Abschnittes Egeln bis Staßfurt (GK II-III) noch stark verschmutzt (GK III). 1995 hatte sich die Wasserqualität bereits verbessert, die Bode war auf einem größeren Abschnitt von Oschersleben bis Staßfurt nur noch mäßig belastet (GK II) und die übrigen Bereiche entsprachen der Güteklasse II-III. Im Jahr 2000 wies der Fluss zwischen Quedlinburg und Staßfurt schon durchgehend eine Gewässergüteklasse von II (mäßig belastet) und ab Staßfurt von II-III (kritisch belastet) auf (LAU LSA 1994 – 1999; MRLU LSA 1997b; LAU LSA 2001).

Besonders unterhalb von Staßfurt findet man angespannte Lebensbedingungen für die Fische durch z. T. erhöhte Ammonium- und Nitritbelastungen sowie der Einleitung von stark salzhaltigen und nährstoffreichen Abwässern im Bereich Staßfurt. Die Salzbelastung des Ober- und Mittellaufes ist geogen bedingt. Es kommt gerade in den Sommermonaten zu erhöhten Temperaturen und entsprechenden pH-Werten sowie auch zu einer starken Sauerstoffzehrung. Insgesamt ist in den letzten Jahren eine Besserung eingetreten und es kam zu einer Wiederbesiedlung völlig verödeter Flussabschnitte nach 1992 durch Wirbellose und Fische.





Durch die wirksam gewordenen Abwasserbehandlungsmaßnahmen und auch aufgrund der recht guten Selbstreinigungskraft der Bode hat sich die Situation hinsichtlich der chemischen Beschaffenheit weiter entspannt (LAU LSA 1994-99). Es kam nur vereinzelt zu Stoßbelastungen, die z. B. 1995 bei Hohenerleben oder 1999 zwischen Hadmersleben und Egelin/Nord zu Fischsterben führten. Aufgrund der Einleitungen im Bereich Staßfurt (Sodaindustrie; nicht biologisch aufbereitete Abwässer) aber auch durch die Landwirtschaft und belastete einmündende Nebengewässer treten u. a. abfluss- und witterungsbedingt immer wieder für Fische und Wirbellose z. T. kritische Phasen trotz der insgesamt verbesserten Gewässersituation auf. Im Mittel- und Unterlauf der Bode lassen sich folgende Fischregionen unterscheiden:

1. Äschenregion (Bode oberhalb von Dittfurt bis etwa Selkemündung)
2. Barbenregion (Bode ab Selkemündung bis Mündung in die Saale)

Im Bereich oberhalb von Dittfurt werden sauerstoffreiches Wasser und der Äschenregion entsprechende Strukturen (Tiefenvarianz, Strömungsverhältnisse, sandig-kiesige bis steinige Substrate, z. T. lückiger Uferbewuchs) vorgefunden. Die Leitfischart Äsche dominierte hier im Probefang. Von den typischen Begleitfischarten der Äschenregion wie Bachforelle, Bachneunauge, Groppe, Elritze, (Schneider), Schmerle, Gründling, Döbel, Hasel, Nase, Barbe und früher nach EBEL (2000) auch Lachs und Flussneunauge (Fortpflanzung) wurden Bachforellen, Elritzen, Schmerlen, Gründlinge und Hasel festgestellt. Ebenfalls werden wenige Plötzen und Aale nachgewiesen.

Im Bereich der Barbenregion wird die Bode durch 10 Querverbauungen (Nienburg, Staßfurt, Rothenförde, Egelin/Nord, Hadmersleben, Oschersleben, Krottorf, Gröningen, Wegeleben, Rodersdorf) unterbrochen und damit der Fließgewässercharakter erheblich gestört. Die ökologische Durchgängigkeit wird derzeit durch feste und halbjährig gesetzte Wehre verhindert. Die Bode ist durch Abwechslung von gestauten und ungestauten Streckenabschnitten mit wechselnder Naturnähe und steinig-kiesigen, sandigen bis schlammigen Untergründen gekennzeichnet. Bestimmte Abschnitte,

z. B. naturnahe, frei fließende Bereiche oder Strecken unterhalb von Wehranlagen, können deshalb auch anspruchsvolleren Arten wie der Äsche günstige Bedingungen (z.B. bei Wegeleben, Oschersleben, Gr. Germersleben) oder z.T. auch Bachforellen, Elritzen und Schmerlen ökologische Nischen bieten.

Die namensgebende Leitfischart dieser Region ist die Barbe. Nach von dem BORNE (1883) kam sie stromabwärts ab Thale vor. Ihre Bestände erloschen Mitte des letzten Jahrhunderts.

Aufgrund von Besatzmaßnahmen beginnend in Oschersleben bildet die Barbe heute wieder reproduzierende Bestände in der Bode. Typische Vertreter dieser und benachbarter Regionen sind Nase, Äsche, Döbel, Hasel, (Aland), aber auch strömungsindifferente Fischarten wie Plötze, Blei, Ukelei, Flussbarsch und Zander (EBEL 2002). Diese und weitere typische Arten wie Rapfen und Quappe wurden 2000 nachgewiesen bzw. werden durch die Angler gefangen. Die Anteile der ausgebauten, begräbten und stauregulierten Flussabschnitte nehmen im unteren Teil der Bode zu, und es treten zunehmend Fischarten der Bleiregion und Seen in Erscheinung.

Zwischen Wegeleben und Nienburg wurden bei Untersuchungen im Jahr 2000 insgesamt 22 Fischarten nachgewiesen. Das sind etwa 63% der von 1980 bis 1999 in der Bode zwischen Thale und Mündung in die Saale nachgewiesenen 35 Arten.

Drei Fischarten gehören zu den nicht heimischen (allochthonen) Vertretern. Das sind Amurkarpfen, Silberkarpfen und Bachsaibling. Die Regenbogenforelle wird nach dem Bundesartenschutzgesetz als heimische Fischart für Deutschland eingestuft, gilt hier aber als „gebietsfremd“ (natürliche Reproduktion in Sachsen-Anhalt bisher nicht bekannt). Der Wels kam in der Bode ursprünglich sehr wahrscheinlich nicht vor, wird zumindest von GOEZE (1788) in: NOWAK (1983) nicht erwähnt. Andere, ehemals im Bodesystem vorkommende Fischarten wie z. B. Äsche, Barbe, Aland, Zährte, Nase und Quappe wurden durch Besatzmaßnahmen einiger Anglervereine in den 90er Jahren angesiedelt und bilden heute z. T. wieder selbstreproduzierende Bestände (z. B. Äsche, Barbe).

Die Entwicklung des Zärten-, Nasen-, Aland- und Quappenbestandes bleibt jedoch abzuwarten und wird im Wesentlichen von einer zunehmenden ökologischen Aufwertung der Bode (Wasserqualität, Durchgängigkeit, Renaturierung) in der Zukunft abhängen.

Die Bode entwickelte sich beginnend in den 90er Jahren wieder zu einem sehr fischartenreichen Fließgewässer. Unter der Annahme, dass die Äsche (von dem BORNE 1883), die Nase und der Giebel (Judenkarpfen) früher in der Bode heimisch waren, fehlen im Vergleich zu den Angaben von GOEZE (1788) in: NOWAK (1983) noch das Flussneunauge und der Lachs bzw. die Meerforelle.

Derzeit besiedeln etwa 29 gewässertypische Fischarten (ohne allochthone Vertreter, Karpfen, Regenbogenforelle und Nase (unsicher)) den Bereich von Quedlinburg bis zur Mündung in die Saale. Davon sind 16 Arten in der Roten Liste Sachsen-Anhalts (LAU LSA 1991, 1996) eingestuft. Das sind Barbe und Zährte (Kat. 1 „vom Aussterben bedroht“), Äsche, Elritze, Rapfen, Quappe und Schlammpeitzger (Kat. 2 „stark gefährdet“) sowie Bachforelle, Schmerle, Aland, Döbel, Hasel, Kaulbarsch, Karausche, Moderlieschen und Ukelei (Kat. 3 „gefährdet“).

Bernd Manneck





Sachsen-Anhalt – führend im Meeresangeln in Deutschland!

Hier der Beweis:
Der Weg zum Traumfisch



Norwegen ist das Reiseland Nr. 1 für Angler – ob Süd- oder Nordnorwegen. Unsere Erfahrungen beschränken sich auf das Nordkap, zu dem wir seit 1995 spezielle Angeltouren organisieren. Sachsen-Anhalts Angler zählen mit zu den besten Meeresanglern in Deutschland. Verschiedene Rekordfänge und die ständigen guten Leistungen bei Deutschen Meisterschaften spiegeln das hohe Niveau unserer Sportfreunde wider. So konnten unsere Vertreter in den letzten Jahren verschiedene Deutsche Meistertitel ergattern. Auf den ersten Angeltouren zum Nordkap fing Carsten Dietze unter der Leitung von Uwe

Potschka (Blitz Pilker), einen Dorsch von 81,4 Pfund. Damit hält unser Referent für das Meeresangeln in Sachsen-Anhalt immer noch den aktuellen Weltrekord beim Dorsch.

Am 12.07.2006 startete unsere erfolgreiche Angeltour zum Nordkap. Nach sachkundiger Beratung von Silvio Schranz (Inh. Angelmarkt Köthen), der selbst langjährige Erfahrungen mit dem Fang großer Meeresfische aufweisen kann, waren wir guter Dinge.

Nach langer Fahrt über Finnland waren wir endlich am Ziel am Nordkap in dem Ort Skarsvåg. Unsere Zimmer waren schnell bezogen, die Angelsachen übergeworfen und dann ging es ab ins Boot. Einige Dorsche, bis einen Meter, waren schnell gefangen.

Der Fischreichtum lässt keinen Zweifel an den Versprechen des Organisations Holger Walter von der Fa. Köthener Angelreisen aufkommen, welcher ebenfalls seinen Sitz im Angelmarkt Köthen hat. Auf Grund des Fischreichtums kann man auch gute Fänge im bis zu 40 m tiefen Wasser machen.

Schon letztes Jahr hatten wir dort große Fische gefangen, Dorsche bis 48 Pfund. Einige Fische haben wir leider gar nicht zu Gesicht bekommen, auf Grund des großen Widerstandes tippten wir auf einen Heilbutt von über 100 Pfund, denn kleinere von 8 bis 35 Pfund hatten wir bereits gefangen.

Es kam immer wieder vor, das wir beim Pilken Dorsche am Haken hatten, die von großen Schatten verfolgt wurden und unter dem Boot wieder abtauchten.

Dies waren Heilbutte der Übergröße! Als Holger an einem legendären Jökerpilker von 250 g (Fa. Blitz Pilker) und einem 12/0 Drilling wieder einen ca. 50 cm langen Dorsch drillte, bemerkte er, wie wieder ein mächtiger dunkler Schatten in größerem Abstand den gedrillten Dorsch verfolgte. Holger kurbelte den Dorsch etwas langsamer in Richtung Boot, und wartete einen Moment. Da kam der mächtige Biss, auf den er und die anderen „Seeräuber“ so sehnsüchtig warteten. Nach einer Stunde und mehreren rasanten Fluchten, die für die Daiwa Rute und Rolle kein Problem waren, lag das Ungetüm an der Wasseroberfläche. Da wir schon die ganze Zeit mit so einem Riesentet.

So kam der Strick endlich zum Einsatz, den wir und ihn Richtung Ufer zogen. In der Fisch- und wo unsere Boote lagen, wurde der Fisch zogen. Die Waage blieb bei 65,4 kg stehen. Es Länge von 1,80 m. Wir wünschen allen Norweglück, wie wir es hatten.

Wer uns auf unseren Angeltouren begleiten Anzeige.

Ihr Team vom Angelmarkt Köthen.



um den V-Schwanz des Heilbutts legten fabrik, welche sich direkt am Hafen befand, mit Hilfe eines Krans aus dem Wasser gewar schon ein gewaltiger Fisch mit einer genfans ein kräftiges Petri Heil und soviel

möchte, der beachte bitte die nachfolgende

Weitere Informationen erhalten Sie in den Angelfachgeschäften:

- Angelmarkt Köthen
Tel: 03496/211029
- Angelmarkt Bernburg
Tel: 03471/623040
- Angelmarkt Aken
Tel: 034909/39505

Oder direkt von Herrn Holger Walter
Tel: 0172/7883862
koethener.angelreisen@pcservicerichter.de

KÖTHENER
Angelreisen



Schleppangeln jetzt auch in Sachsen-Anhalt

Durch die Flutung ehemaliger Kohlegruben sind in den letzten Jahren riesige Wasserflächen entstanden, z. B. die Goitzsche. Durch die Novellierung des Fischereigesetzes ist seit dem vorigen Jahr das Schleppangeln aufstehenden Gewässern über 30 ha möglich. Schleppangeln ist Spinnangeln vom bewegten Boot. Für die aufgeschlossenen Raubfischangler bieten sich jetzt neue Möglichkeiten, große Flächen und auch große Tiefen zu beangeln. Da man beim Schleppangeln große Köder einsetzen kann, bin ich davon überzeugt, dass man mit Übung und Ausdauer mehr kapitale Raubfische fängt.

In Österreich und Holland konnte ich in den letzten Jahren einige Erfahrungen sammeln, die ich gern weiter vermitteln möchte. Da ich guten Kontakt zu dem bekannten Raubfischspezialisten Bertus Rozemeijer habe, hatte ich zweimal die Gelegenheit, mit ihm an seinen heimischen Gewässern zu angeln. Besonders interessierte ich mich für das Vertikal- und Schleppangeln mit Kunstköder. Wir fingen Hecht und Zander. Bertus ist ein super Lehrmeister, und ich konnte viel von ihm lernen.

Ein wichtiges Zubehör zum Schleppangeln ist das Boot. Da es an vielen Gewässern noch keine Trailer und Bootsanliegestellen gibt, muss das Boot leicht sein, um es ans Wasser zu tragen. Boote unter 3 m Länge kann ich nicht empfehlen, da sie sehr leicht kentern. Eine Ausnahme sind Schlauchboote. Mit einer Länge von nur 1,80 m ist das Modell Auster von Allroundmarine schon für ruhige Gewässer geeignet. Beim Kauf eines Schlauchbootes ist auf gute Qualität und stabiles Material zu achten. Ein bewährtes Modell ist auch das „AS Samba“ von Allroundmarine mit Alu-Boden. Dieses Boot wurde mit dem Blinker-Gütesiegel ausgezeichnet. Schlauchboote mit Hochdruckluftboden werden immer beliebter, da man sie mit einer elektrischen Pumpe in ca. 5 Minuten aufbauen kann.

Das „Joker“ von Allroundmarine hat ein geringes Packvolumen und wiegt nur 30 kg bei 3 m Länge. Solch ein Schlauchboot kann man leicht im Kofferraum eines PKW transportieren, um es später in den Keller oder die Garage zu tragen. Eine Sonderstellung nimmt das Banana-Boot ein. Man kann es zusammenklappen. Beliebt bei Anglern sind GFK-Boote, die ein gutes PreisLeistungsverhältnis haben. Die leichtesten Boote sind aus Alu und mit einer Länge von 3,20 m wiegen sie nur 50 kg. Sie können gut auf dem Autodach transportiert werden.

Man kann sein Boot rudern oder mit einem Elektromotor fahren. Gerade Schlauchboote lassen sich nicht gut rudern und sind windanfällig. Mit einem leistungsstarken E-Motor kann man jedoch große Schlauchboote gut fahren. Es gibt E-Motoren mit fünf Vorwärts- und zwei Rückwärtsgängen. Besser sind aller-

dings stufenlose Motoren zum Schleppangeln, die wenig Strom verbrauchen. Für den Dauerbetrieb sind nur Arbeits- oder Gelbatterien geeignet, die hermetisch geschlossen sind.

Auf großen Seen ist ein Echolot eine sinnvolle Anschaffung. Mit preisgünstigen Systemen erkennt man schon gut die Tiefe und das Bodenprofil. Da man meistens in Tiefen zwischen 5 und 15 m angelt, sind Geräte mit einem breiten Kegel, z. B. 3-Finder Eagle mit 150° Ke-



gel, eine gute Anschaffung. Das beste Gerät für mich ist das „Matrix 3 D“ von Humminbird. Mit dem eindrucksvollen 3-D-Bild kann man Bodenvertiefungen und Standorte der Fische besser erkennen.

Das Angelgerät

Ruten: Länge 2 m bis 2,70 m sind ausreichend. Die Rute sollte stabil und flexibel sein, z. B. Shimano Beast Master oder Sportex Keveler. Bei einer Ködergröße von 15 cm reicht ein Wurfgewicht von 50 g, bei großen Ködern (35 cm) ca. 150 g.

Rolle: Stabile Stationärrollen mit stufenloser Rücklaufsperre in 40er bis 50er Größe. Sehr gut eignen sich Rollen mit Kampfbremse, da man sehr schnell reagieren kann. Wer oft mit großen Ködern angelt, bei dem lohnt sich die Anschaffung einer kleinen Multirolle.

Als Angelschnur empfehle ich nur runde geflochtene Schnur mit mindestens 9 kg Tragkraft bei Ködern bis 15 cm, bei großen Ködern 13–15 kg. Sehr gut geeignet ist die Power Pro, die es jetzt auch in dunkelrot gibt und ab 2–3 m Wassertiefe für den Fisch nicht mehr sichtbar ist. Das Stahlvorfach sollte 0,50–0,60 m lang sein.

Köder - Taktik - Jahreszeiten

Nach der Schonzeit im Mai stehen die Hechte in Ufernähe und sind noch sehr aggressiv. Am besten funktionieren jetzt flachlaufende Wobbler in auffälligen Farben. Der „Mann's 1-Minus“ mit seinen Kugeln im Bauch läuft nur 0,5 m tief und ist seit Jahren bewährt. Der Kö-

der wird mit einer Geschwindigkeit von 3 - 4 km/Std. in ca. 40 m Entfernung hinter dem Boot geschleppt. Gute Fangplätze sind dort, wo sich versunkene Bäume und Krautfelder befinden.

Beim Rudern sollte die Rute in einem stabilen Rutenhalter befestigt werden, z. B. Tite-Lok. Wenn das Boot mit einem E-Motor angetrieben wird, kann man den Wobbler neben dem Boot eintauchen und die Geschwindigkeit fahren, bei der sich der Köder am besten bewegt. Durch Heben und Senken der Rute wird die Aktivität erhöht. In großen Seen verlassen die Zander Mitte Juni ihre Laichgebiete und bilden große Schwärme. 12 bis 15 cm große

Gummifische sind jetzt angesagt. Man sucht mit dem E-Lot die Kanten, die von 5 m auf 8 m abfallen. Die Gummifische werden mit einem JIG-Haken von 15–20 g montiert. Beim Schleppen muss man die Geschwindigkeit fahren, mit der man immer wieder Bodenkontakt hat. Wenn man einen Zander gefangen hat oder einen Fehlbiss hatte, sollte man die Stelle mit einer Boje markieren. Am besten man verankert das Boot und wirft die Stelle gezielt an. Da Zander bekanntlich Schwarmfische sind, sind weitere Fänge möglich. Im Sommer, wenn das Wasser wärmer wird, ziehen viele Raubfische ins Freiwasser.

In Tagebaugewässern, in denen die kleine Märäne eingesetzt wurde, versucht man, mit dem E-Lot die Schwärme zu suchen, die als Wolke angezeigt werden. Unter den Kleinfischschwärmen stehen die Räuber. Wenn die Kleinfische z. B. bis 5 m tief stehen, kommen jetzt schwimmende Wobbler, die bis 6 m Tiefe tauchen, z. B. der 20 Plus von Mann's oder Salmo Barsch SDR, zum Einsatz. Damit man in verschiedenen Wassertiefen schleppen kann, sollte man sich unterschiedliche Wobbler zulegen. Die Wobbler mit einer kleinen, gerade stehenden Tauchschaufel sind für die Oberfläche und die mit einer großen schrägen Tauchschaufel für die Tiefe. Eine große Auswahl an Kunstködern finden Sie in meinen Geschäften.

In einigen Gewässern, wie z. B. im Muldestausee, hat sich ein guter Welsbestand entwickelt. Bei großer Hitze hat man gute Aussichten, mit großen Wobblern, z. B. Turus UKKO 40 m, den Wels zu fangen.

Im September, wenn die Wassertemperaturen zurückgehen, sind viele Raubfische wieder in Ufernähe. Gute Aussichten bestehen beim Fang großer Barsche. Der Oktober ist eine gute Zeit, um den Zander und Hecht zu fangen. Die Kanten von 5 m – 8 m sind besonders interessant. Mit großen Wobblern und Gummifischen kann man gezielt auf kapitale Hechte schleppen. Ab November ziehen die Futterfische in die Tiefe, und die Räuber folgen ihnen. Jetzt sollte man sehr grundnah fischen und langsamer schleppen. Bei Tiefen von mehr als 8 m kann ein kleiner Downrigger gute Dienste leisten. Durch das Gewicht des Downriggers (ca. 2 kg) wird die Angelschnur



mit dem Köder in der gewünschten Tiefe gehalten. Wenn der Fisch gebissen hat, löst sich

die Angelschnur aus der Auslöseklemme, und es kann gedreht werden.

Im Winter, wenn die Hechte nicht so aktiv sind, kann man mit totem Köderfisch und Pose gute Erfolge erzielen. Man verwendet eine spezielle Laufpose mit seitlicher Schnurinnenführung. Beim Schleppen muss die Pose 1/3 tiefer eingestellt werden, denn die Schnur liegt schräg im Wasser. Der Köderfisch wird mit 2 Drillingen am Stahlvorfach gesichert. Im Winter liegt die Schleppgeschwindigkeit bei ca. 1,5 km/Std. Bis zur Schonzeit sind Hechtfänge möglich. Ich wünsche allen Anglern eine erfolgreiche Angelsaison. – Petri Heil! ■

Frank Tetzlaff

Rückblick auf das Sportjahr 2006

Am Anfang eines neuen Jahres ist es üblich, die Erfahrungen aus dem beendeten Jahr zu analysieren und daraus ableitend Schlussfolgerungen für die künftige Arbeit zu erstellen. Dies geschieht im LAV Sachsen-Anhalt e.V. auf der jährlichen Klausurtagung der Jugend- und Sportverantwortlichen mit den Mitgliedern des geschäftsführenden Präsidiums. Im Mittelpunkt der Beratung stehen dabei die Erfahrungen

- bei der Vorbereitung und Durchführung von Veranstaltungen,
- bei der Zusammenarbeit mit den Mitgliedsvereinen des Landesanglerverbandes,
- bei der Verwendung der finanziellen Mittel,
- bei den erreichten sportlichen Erfolgen sowie die sportlichen Vorgaben für das neue Sportjahr.

Ferner werden die Kadervorschläge für die Landesauswahlmannschaften im Castingsport, Süßwasserangeln und Meeresangeln erarbeitet und zur Beschlussfassung für das Präsidium des LAV Sachsen-Anhalt e.V. vorbereitet.

Im Sportjahr 2006 wurden in enger Zusammenarbeit mit unseren Mitgliedsvereinen 19 zentrale Veranstaltungen auf Landesebene im Castingsport, Süßwasserangeln, Meeresangeln, der Vielseitigkeitsprüfung und in der Verbandsjugendarbeit organisiert und auf hohem Niveau durchgeführt. Daran nahmen über 1.400 Anglerinnen und Angler aus 68 Mitgliedsvereinen teil. Ferner richtete unser Landesverband zwei Deutsche Meisterschaften sowie 4 internationale Großveranstaltungen aus.

Für die umfangreiche Unterstützung im Sportjahr 2006 möchten wir recht herzlich Dank sagen den Mitgliedsvereinen:

- KAV Haldensleben e.V.
- KAV Wittenberg e.V.
- KAV Weißenfels e.V.
- Hallescher Anglerverein e.V.
- KAV Schönebeck e.V.
- AV Gräfenhainichen e.V.
- RV Fuhnetal e.V.

Überaus erfolgreich haben unsere 142 Sportlerinnen und Sportler den LAV Sachsen-Anhalt

e.V. bei den Deutschen Meisterschaften im Castingsport, im Süß- und Meeresangeln und in der Vielseitigkeitsprüfung vertreten. Mit insgesamt 81 Goldmedaillen sowie 54 x Silber und 71 x Bronze haben sie eindrucksvoll die führende Position im Angelsport in Deutschland gefestigt. Die fleißigsten Medaillensammler kommen aus folgenden Mitgliedsvereinen:

- RV Fuhnetal e.V.
- Hallescher AV e.V.
- AV Aken e.V.
- KAV Weißenfels e.V.
- Magdeburger AV e.V.
- KAV Wittenberg e.V.
- Verband der Angler Hohenmölsen e.V. und dem
- KAV Schönebeck e.V.

Die Erfolge unserer 14 Starter bei den Welt- und Europameisterschaften sprechen auch im Sportjahr 2006 für die sehr gute Sportarbeit im LAV Sachsen-Anhalt e.V. Von den Weltanglerspielen im Süßwasser- und Meeresangeln sowie der Casting-WM in Irland, der Casting-Jugend-EM in Tschechien und der Flugangel-EM in Kroatien kehrten sie mit 10 x Gold, 8 x Silber und 8 x Bronze zurück.

Vielfältig waren auch die Aktivitäten unserer Verbandsjugend im Jahr 2006. Ein Highlight war das Zeltlager in Uichteritz an der Saale. Gemeinsam mit Jugendfreunden vom PZW Katowice erlebten rund 200 Jugendliche sieben erlebnisreiche Ferientage. Zum abwechslungsreichen Programm gehörten:

- praktische Angelvorträge,
- gemeinsames Nachtangeln,
- ein Fußballturnier,
- Nistkästenbau,
- Räuchern von Fischen,
- Grillabende,
- ein Sportfest und
- eine Abschlussveranstaltung mit Disco sowie
- ein Forum mit Mitgliedern des Präsidiums des LAV Sachsen-Anhalt e.V. usw.

Traditionsgemäß wurde auch 2006 ein Jugendmeeresangeln in Kiel/Laboe durchgeführt. Die 50 Teilnehmer haben an den zwei Angeltagen

auf der MS Langeland insgesamt 322 Dorsche gefangen.

Ferner besuchten unsere Jugendlichen das DAV-Jugendlager in Kriebstein und nahmen am Bundesjugendtreffen in Halle (NRW) teil. Für die umfangreiche Unterstützung unserer Verbandsjugend gilt unser Dank

- der Kreissparkasse Weißenfels
- Tönnies Fleisch Weißenfels
- Nipo's Angelshop Wittenberg
- Blitzpilker GmbH Seegrehna
- Angelschulze Gröbzig
- Angelcenter Fütz Halle
- Angel-Spezi EKZ Elbepark Magdeburg
- Angelgeschäft Tetzlaff Halle

• Fishing Tackle Max GmbH Hadmersleben

Noch einige Bemerkungen zum Projekt „Jugendangeln“: Für dieses Projekt haben wir 10.000,00 € im Jahr 2006 im Finanzplan eingestellt. Leider wurden nur 700,00 € zweckgebunden durch unsere Mitgliedsvereine abgefordert. Zweckgebunden bedeutet, diese Gelder werden nur zur Gewinnung von nichtorganisierten Jugendlichen genehmigt. Die eigene Vereinsjugend sollte dabei mit einbezogen werden, z.B. Werbeveranstaltungen im Verein, Wohnort, Messen, Schnupperkurse für Anfänger usw., „Angeln mit Freunden“ – Jungangler bringen ihren nichtorganisierten Freund zur Jugendveranstaltung des Vereins mit. Ziel ist es, Schüler und Jugendliche für die Fischerprüfung zu gewinnen und gleichzeitig so dem Mitgliederrückgang im Verband entgegenzuwirken. Um Fördermittel vom LAV Sachsen-Anhalt e.V. zu bekommen ist erforderlich:

- ein schriftlicher Antrag mit Beschreibung der Maßnahme
- ein Finanzplan (Ein- und Ausgaben) der Maßnahme
- die Höhe der benötigten Fördermittel.

Nach Prüfung des Antrages wird die Sportjugend dem Präsidium des LAV Sachsen-Anhalt e.V. einen entsprechenden Beschlusssentwurf unterbreiten.

Zum Schluss möchte ich mich bei allen Sportlerinnen und Sportlern, Trainern, Übungsleitern und Betreuern sowie den vielen ehrenamtlichen Helfern in den Vereinen für die sehr gute Zusammenarbeit im Sportjahr 2006 bedanken. ■ Günter Schnitzendöbel



Liebe Berufskolleginnen und Kollegen, liebe Anglerinnen und Angler,

wieder ist ein Jahr vergangen und wenn wir zurückschauen, haben sich nur wenige Dinge zum Positiven geändert. Das Produkt Fisch sollte in einer Zeit von Fleischskandalen und anderen unangenehmen Begleiterscheinungen unserer Zeit eigentlich als pure Natur gelten. Weit gefehlt, besonders gut informierte Zeitgenossen finden, und wen wundert es, natürlich zu absatzstarken Zeiten, dass wir uns da gewaltig irren. Da werden Informationen verallgemeinert, aus dem Zusammenhang gerissen und solange gemischt, bis auch der letzte Kunde meint, statt einem Preisschild sollte eigentlich ein Schild „Vorsicht Gift“ stehen. Wir Fischer in Sachsen-Anhalt lassen uns davon nicht beirren und werden weiterhin für natürliche, reine Fische und Produkte stehen. Dazu liebe Kolleginnen und Kollegen alles Gute und Gesundheit.

Nach Jahren der Überzeugungsarbeit ist es nun gelungen, nachzuweisen, dass der Kormoran nicht nur Fisch frisst, sondern auch erhebliche wirtschaftliche Schäden verursacht. Ein langer, schmerzlicher Weg vernunftbegabter Wesen, aber ein Erfolg. An, mit dem Naturschutz abgestimmten, Gewässern ist unbürokratisch der Kampf mit dem Kormoran nach

Antrag für drei Jahre möglich. Man sieht, mit Verständnis in der Sache gibt es immer Lösungsmöglichkeiten.

Zum Thema Vernunft zählt aber auch der Umgang untereinander, der beim Thema Verpachtung in unserer Satzung verankert ist und nicht nach Kriebsrecht gehandelt werden sollte. Viele Beispiele in der Vergangenheit zeigen Schatten und auch Licht. Nur mit Vernunft werden Lösungen gefunden. Mein Dank gilt an dieser Stelle unserem Fischereiberater Herrn Rosenkranz, der hier sehr aktiv geholfen hat. Machen Sie von der Fischereiberatung Gebrauch und nicht erst, wenn die Gräben unermesslich tief sind. Denken Sie vor allem immer an die Fischerei in Sachsen-Anhalt und geben Sie Egoismus und Vereinsmeierei keine Chance. Unsere gemeinsame Zukunft ist unser Ziel, gegen uns sind schon genug!

Mit dem neuen Jahr gibt es auch Veränderungen im Bereich der Obersten Fischereibehörde. Wir wünschen Frau Schmidt vor allem Gesundheit und einen erfüllten Ruhestand.

Mit der Ansiedlung der Obersten Fischereibehörde im Referat Jagd und Fischerei im MLU

ist für uns eine neue Vertretung gegeben. Die bisherige Zusammenarbeit mit Herrn Doktor Reinhard und Herrn Sangen-Emden wird von uns positiv eingeschätzt. Bei Berufszweigen mit einer so langen Tradition und vielen Gemeinsamkeiten werden wir auch zukünftig zum Wohle der Berufs- und Angelfischerei wirken können. Von Seiten des Landesfischereiverbandes sichern wir eine konstruktive Zusammenarbeit zu und hoffen, dass schwierige Probleme, auch mit der langwierigen Tradition der Verbandsgespräche, gelöst werden können.

Liebe Mitglieder unseres Verbandes, gestatten Sie mir zum Schluss ein Zitat des Thales

von Milet (ca. 625 – 547 v. Chr.): „Der Ursprung aller Dinge ist das Wasser, denn Wasser ist alles, und ins Wasser kehrt alles zurück.“ ■



Mit freundlichen Grüßen und besten Wünschen

Ihr
Detlef Thiele
Präsident

Fischerei am alten Saalearm



Der Betrieb „Fischerei am alten Saalearm“ liegt inmitten des Landschaftsschutzgebietes „Saaletal“ unweit von Weißenfels. Der Fischereibetrieb wurde am 1.07.1999 auf dem alten Gelände PW Weißenfels am Weg zur Marienmühle 8, neu gegründet. In den Teichen und Becken werden vorwiegend Speisekarpfen, Störe und Forellen produziert, welche in dem Verkaufshaus frisch oder geräuchert erworben werden können.

Angeln im Herzen der Natur

Aber auch die Petrijünger kommen durch die Angelteiche auf ihre Kosten. Auf dem Gelände stehen 3 Angelteiche mit Forellen, Karpfen, Hechten und Zandern zur Verfügung, die eine gesunde Mahlzeit garantieren! Wer den Angelausflug als Kurzurlaub auf mehrere Tage ausdehnen möchte, kann ein gemütlich eingerichtetes Ferienhaus mit Küche, Bad, Wohnzimmer und Schlafräumen mieten. An

den Tageskartenteichen in naturnaher Umgebung kann man so schöne Stunden auch mit der ganzen Familie verbringen.

Immer Frischfisch

In unserem Verkaufshaus bieten wir Frischfisch und Räucherware an. Aber auch Fischbesatz für Angelvereine und Teichbesitzer. ■

Fischerei am alten Saalearm

Postanschrift:
Wahlitzer Weg 15
06679 Hohenmölsen
Telefon 034441 / 23006

Stammsitz: Weg nach der Marienmühle 8
06667 Weißenfels | Telefon 03443 / 333500

Öffnungszeiten: Mo–Do: 12–20 Uhr
| Fr–Sa: 7–20 Uhr | So: 7–15 Uhr



Regenbogenforelle und Karpfen zählen als heimische Arten

Gute Nachricht für alle Fischzüchter und Teichwirte: Regenbogenforellen und Karpfen werden auch zukünftig als heimische Fischarten eingestuft. Damit ist das Vorhaben der EU-Kommission, diese beiden Fischarten als in Europa nicht heimisch zu betrachten, verhindert worden. Jeder Fischwirt hätte sonst für die Haltung von Karpfen und Regenbogenforellen einen Antrag stellen müssen, der dann von einer Kommission überprüft worden wäre. *Quelle: FischMagazin 2/2007*

Deutscher Fischereitag 2007

Der Deutsche Fischereitag 2007 findet in diesem Jahr vom 12. bis 14. September in Eisenach statt.

Neue EU-Aquakulturrichtlinie in Kraft

Am 24.11.2006 wurde im Amtsblatt der Europäischen Union die Richtlinie 2006/88/EG mit Gesundheits- und Hygienevorschriften für Tiere in Aquakultur und Aquakulturerzeugnisse und zur Verhütung und Bekämpfung bestimmter Wassertierkrankheiten veröffentlicht.

Der genaue Textlaut ist unter der Homepage des LFV www.lfv-sa.de erhältlich.

Neue EU-Verordnung über den Transport von Tieren betrifft auch Fischtransporte

Seit dem 5.01.2007 gilt die Verordnung (EG) Nr. 1/2005 vom 22.12.2004 über den Schutz von Tieren beim Transport. Sie regelt den Transport aller Wirbeltiere – somit auch den von Fischen – und gilt für jeden Transport, der „in Verbindung mit einer wirtschaftlichen Tätigkeit durchgeführt wird“.

Für Transporte über eine Entfernung von weniger als 50 km gelten stark vereinfachte Bestimmungen, wenn Fischzüchter und Teichwirte ihre eigenen Tiere in ihren eigenen Transportmitteln transportieren. In allen anderen Fällen bestehen weitergehende Anforderungen, die in Anhang I der Verordnung aufgelistet sind (sich aber nur zum Teil sinnvoll auf Fische bzw. Fischtransporte anwenden lassen).

Für die Praxis besonders wichtig ist, dass nunmehr alle (auch landwirtschaftliche!) Betriebe, die Fische über größere Distanzen als 65 km transportieren, eine Zulassung als Transportunternehmer benötigen. Diese wird nur erteilt, wenn der Antragsteller nachweist, dass er über geeignetes, sachkundiges Personal und angemessene Ausrüstung verfügt. Anders als beim Transport von Nutztieren be-

nötigen jedoch die Fischtransporteure auch bei „langen Beförderungen“ (über 8 Stunden vom Ausgangsort zum Zielort) weder einen „Befähigungsnachweis“ noch eine besondere Zulassung für ihre Fahrzeuge.

Wie eingangs erwähnt, gilt die Verordnung seit dem 5.01.2007. Wer seither Fische über größere Entfernungen als 65 km transportiert, ohne im Besitz der Zulassung zu sein, der handelt rechtswidrig. Da wohl die meisten Betriebe der Fischzucht und Teichwirtschaft solche Transporte durchführen, ist ihnen dringend zu empfehlen, schnellstens mit dem zuständigen Veterinärkontakt aufzunehmen und einen Zulassungsantrag zu stellen.

Viele Verstöße gegen diese EU-Verordnung sind bußgeldbewehrt (s. Tierschutztransport-Bußgeldverordnung: www.rechtliches.de/info_TierSchTrBGV.html).

Die EU-Verordnung weist in zahlreichen Punkten Unklarheiten auf, insbesondere auch was ihre Anwendung auf Fische und Fischtransporte angeht. Derzeit wird versucht, auf Bundesländer-Ebene Klarstellungen herbeizuführen. Über Ergebnisse wird ggf. später informiert. Fundstelle Verordnungstext:

eur-lex.europa.eu/LexUriServ/LexUriServ.do?uri=CONSLEG:2005R0001:20050125:DE:PDF
mitgeteilt von T. Strubel

Vereinfachtes Verfahren zur Genehmigung von Vergrämungsabschüssen von Kormoranen in Sachsen-Anhalt

Der Landesfischereiverband Sachsen-Anhalt e.V. bemüht sich schon seit Jahren um eine vernünftige Lösung für die Schadensabwehr an den Fischbeständen des Landes Sachsen-Anhalt, welche nachweislich durch den geschützten Kormoran verursacht werden.

Ausgehend von unserem Antrag vom 20.02.2005, welcher von der Landesregierung in seiner Sinnhaftigkeit in Frage gestellt wurde, nahmen wir das Angebot der Ministerin Frau Wernicke an, die Einzelfallentscheidung zur Genehmigung der Kormoranvergrämung mit der Schusswaffe im Land Sachsen-Anhalt beizubehalten. Dabei sicherte Frau Wernicke dem Verband eine schnelle und unbürokratische Lösung zu.

Im Ergebnis von mehreren Beratungen wurden von der Oberen Naturschutzbehörde die Schäden in den Teichwirtschaften und in den Fließgewässern mit gefährdeten Fischarten, wie Salmoniden, Barben, Quappen oder Bitterlingen anerkannt und eine entsprechende Prioritätenliste aufgestellt, in der sämtliche Fließgewässer und Teichwirtschaften enthalten sind, bei denen der Schaden anerkannt

wird und dementsprechend ein vereinfachtes Genehmigungsverfahren durchgeführt werden kann.

Dieses sieht folgendermaßen aus:

Außerhalb der Brutzeit dürfen für einen Zeitraum von 3 Jahren an Teichwirtschaften 20 und an Fließgewässern 30 Kormorane pro Jahr geschossen werden. Dazu bedarf es nur einer einmaligen Antragstellung und der jagdrechtlichen Erlaubnis.

Die geschossenen Vögel müssen der Staatlichen Vogelschutzwarte in Steckby für weitere Untersuchungen zur Verfügung gestellt werden.

Autor: Reik Rosenkranz

Aktuelle Auflage der Textausgabe mit ausführlichen Erläuterungen zum Fischereirecht in Sachsen-Anhalt erhältlich

Im August vergangenen Jahres besteht das Fischereigesetz im Land Sachsen-Anhalt seit 13 Jahren. Nach den Schwierigkeiten der anfänglichen Gewöhnungsphase kann heute wohl festgestellt werden, dass sich das Fischereirecht einschließlich seiner Privatisierung der Fischereirechte im Wesentlichen bewährt hat. Dennoch gab es im Verlauf der 13 Jahre ei-

nige Veränderungen, so dass auch das Fischereigesetz einmal durch § 20 des Feld- und Forstordnungsgesetzes sowie zuletzt durch das 1. Gesetz zur Änderung des Fischereigesetzes angepasst werden musste. Ferner enthält diese 2.



Auflage die damals noch fehlende Prüfungsordnung, das FFOG mit seinen Auswirkungen auf das Fischereirecht, die geänderten Verordnungen sowie die überarbeiteten AB-FischG, die zwischen Ministerium und Fischereiverband vereinbarten „Grundsätze zum Verhältnis von Naturschutz und Fischerei“, neue einschlägige Verwaltungsvorschriften sowie natürlich eine Aktualisierung der Anhänge, insbesondere die neue Fassung vom Bundes- und Landesnaturschutzgesetz. Damit stellt dieses Buch ein unverzichtbares Informationsmittel für alle Fischereiausübungsberechtigten sowie für die Fischerei zuständigen Behörden und Verwaltungen dar.

■ *Bezug: Dr. Dietrich Meyer-Ravenstein
-Eigenverlag- Rühlmannstr. 2, 30167 Hannover
Tel.: 0511/120-2261 | Fax: 0511/12099-2261
E-Mail: Dietrich.Meyer-Ravenstein@ml.niedersachsen.de
Preis: 19,80 €, 314 Seiten*

Fischproduktion 2006 in Sachsen-Anhalt

Insgesamt wurden im Jahr 2006 von den Fischereibetrieben 603 t Speisefische erzeugt bzw. gefangen und verkauft. Die Entwicklung der kommerziellen Speisefischerzeugung von 1998 bis 2006 ist nachfolgend dargestellt. *Quelle: MLU des Landes Sachsen-Anhalt*

Fischart	1998		1999		2000		2001		2002		2003		2004		2005		2006	
	t	%	t	%	t	%	t	%	t	%	t	%	t	%	t	%	t	%
Forelle	326	62	327	61	354	63	339	63	462	70	309	59	429	76	533	73	447	74
Karpfen	108	20	101	19	104	18	119	22	79	12	67	13	62	11	87	12	75	12
Sonstige	93	18	110	20	102	19	79	15	118	18	145	28	72	13	107	15	81	14
Gesamt	527	100	538	100	560	100	537	100	659	100	521	100	563	100	727	100	603	100



„Papa“, fragt der kleine Max seinen Vater, „können Fische auch schlafen?“ „Aber natürlich“, antwortet der Vater, „warum, glaubst du denn, gibt es ein Flussbett.“

Zwei Goldfische schwimmen in einem Glas mit wenig Wasser. Sagt Frau Goldfisch zu ihrem Partner: „Du wirst uns mit deiner Sauferei noch ruinieren.“

Franzi rennt am Fluss entlang. Bei einem Angler hält er an und fragt: „Ist meine Frau hier vorbei gekommen? Sie ist blond und trägt ein gelbes Kleid.“ „Ja“, sagt der Angler, „vor ein paar Minuten.“ „Gott sei dank, dann kann sie ja noch nicht so weit sein!“ „Glaub ich auch nicht! Bei der schwachen Strömung!“

„Was tust du denn in das Aquarium?“ „Natürlich Wasserflöhe.“ „Bist du gemein! Die armen Fische können sich doch nicht kratzen.“

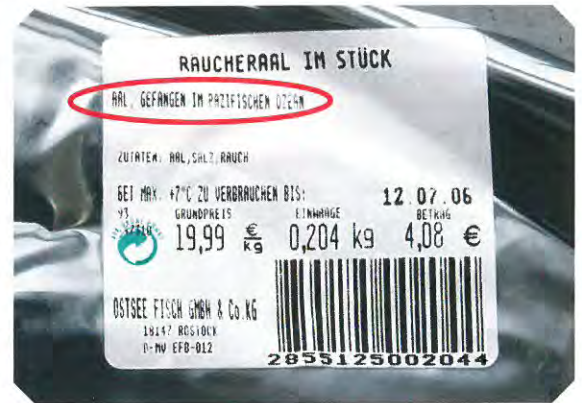


Neues Aalvorkommen im Pazifischen Ozean entdeckt !!!

Währenddessen die Europäische Union und ihre Mitgliedsstaaten große Bemühungen unternehmen, den europäischen Aalbestand zu fördern, und dazu sogar eine 50% Fangreduzierung vorgesehen haben, scheint die Firma Ostseefisch GmbH & Co. KG ein neues Aalvorkommen entdeckt zu haben. Dieses liegt allerdings entgegen allen wissenschaftlichen Erkenntnissen nicht in Europa bzw. dem Atlantischen Ozean, sondern im Pazifischen Ozean (Man höre und staune!). Ist die Art *Anguilla anguilla* vielleicht gar nicht in ihrem Bestand bedroht, und stattdessen vor den vielen Anglern, Fischern und Kormoranen in den Pazifischen Ozean geflüchtet ??

Aber vielleicht, und ich denke dieser Fall liegt hier vor, wurde wieder einmal das Etikettierungsgesetz nicht so ernst genommen, wie es vom Gesetzgeber vorgesehen wurde. Dem Kunden scheint es jedenfalls egal zu sein, woher sein Aal kommt und wie er heißt. Hauptsache er ist preiswert und schmeckt.

Text: Reik Rosenkranz



Fischerfeste – Schaufischen

Datum	Name der Veranstaltung	Ort der Veranstaltung	Uhrzeit	Veranstalter	Infos unter: Tel., Internet usw.
4/1/2007	„kein Aprilscherz“! Großabfischung & Fischerfest am Kerner See	Fischerhof Kerner See	9:00 bis 16:00 Uhr	Fischerhof am Kerner See, B80 Halle-Eisleben, Abfahrt Hohnstedt	034601/25790, Fax: 034601-270466, www.kernersee.de
4/7/2007	Osterfeuer und Grillabend (Fischvorbereitung)	Fischerhof Kerner See	17:00 bis 21:00 Uhr	Fischerhof am Kerner See, B80 Halle-Eisleben, Abfahrt Hohnstedt	034601/25790, Fax: 034601-270466, www.kernersee.de
4/21-22/2007	Fischerfest Wickerode	Forellenhof Wickerode	10:00 bis 17:00 Uhr	Südharzer Forellenzucht, Straße nach Questenberg 109, 06536 Wickerode	Herr Thiele, Tel: 034651-2706
5/1/2007	Hoffest	Deetz	10:00 bis 19:00 Uhr	Teichwirtschaft Deetz, Nedlitzer Str. 1, 39264 Deetz	Hannelore Sachse, 03924-67634, 0171-3731619
5/5/2007	Hausmesse (mit Forellenessen satt)	Forellenhof Thießen	10:00 bis 17:00 Uhr	Forellenhof Thießen, Mönchsholz 3; 06862 Thießen	Tel.: 034907-20455
5/17/2007	Herrentag	Fischerhof	7:00 bis 20:00 Uhr	Teichwirtschaft Veckenstedt, Teichwirtschaft 1, 38871 Veckenstedt	B. Alisch / D.Trick, Tel: 039452-9243
5/17/2007	Hoffest an Himmelfahrt	Fischerhof	Ab 9:00 Uhr	Fischereibetrieb Muldestausee, 06749 Friedersdorf	Tel: 03493-56696
5/17/2007	Himmelfahrt	Wüstenjerichow	10:00 bis 18:00 Uhr	Teichwirtschaft Wüstenjerichow	Herr U. Marx, Tel: 039225256
5/19/2007	Fischerfest	Fischerhof	10:00 bis 18:00 Uhr	Fischereibetrieb Muldestausee, 06749 Friedersdorf	Tel: 03493-56696
5/20/2007	2. Klosterabfischung der Goldfische in Helfta	Kloster Helfta	14:00 bis 16:00 Uhr	Fischerhof am Kerner See, B80 Halle-Eisleben, Abfahrt Hohnstedt	034601/25790, Fax: 034601-270466, www.kernersee.de
6/9/2007	Tag des offenen Hofes am Kerner See	Fischerhof Kerner See	9:00 bis 16:00 Uhr	Fischerhof am Kerner See, B80 Halle-Eisleben, Abfahrt Hohnstedt	034601/25790, Fax: 034601-270466, www.kernersee.de
6/9/2007	Tag des offenen Hofes am Deetzer Teich	Deetz	11:00 bis 18:00 Uhr	Teichwirtschaft Deetz, Nedlitzer Str. 1, 39264 Deetz	Hannelore Sachse, 03924-67634, 0171-3731619
6/23/2007	5. Rustikaler Fischerball (Kartenvorbereitung)	Fischerhof Kerner See		Fischerhof am Kerner See, B80 Halle-Eisleben, Abfahrt Hohnstedt	034601/25790, Fax: 034601-270466, www.kernersee.de
7/1/2007	5 Jahre „Fischerhof am Kerner See“ mit Hoffest	Fischerhof Kerner See		Fischerhof am Kerner See, B80 Halle-Eisleben, Abfahrt Hohnstedt	034601/25790, Fax: 034601-270466, www.kernersee.de
7/7/2007	Chorkonzert	Deetz	18:00 Uhr	Teichwirtschaft Deetz, Nedlitzer Str. 1, 39264 Deetz	Hannelore Sachse, 03924-67634, 0171-3731619
7/14/2007	Tag der offenen Tür	Wüstenjerichow	10:00 bis 19:00, 20:00 bis 1:00 Uhr	Teichwirtschaft Wüstenjerichow anschl. Tanzabend	Herr U. Marx, Tel: 039225256
9/2007	Fischerfest	Forellenhof Wickerode	10:00 bis 17:00 Uhr	Südharzer Forellenzucht, Straße nach Questenberg 109, 06536 Wickerode	Herr Thiele, Tel: 034651-2706
9/2/2007	Teichfest	Fischerhof	10:00 bis 20:00 Uhr	Teichwirtschaft Veckenstedt, Teichwirtschaft 1, 38871 Veckenstedt	B. Alisch / D.Trick, Tel: 039452-9243
9/8/2007	Fischerfest und Eröffnung der Karpfensaison	Fischerhof Kerner See	9:00 bis 17:00 Uhr	Fischerhof am Kerner See, B80 Halle-Eisleben, Abfahrt Hohnstedt	034601/25790, Fax: 034601-270466, www.kernersee.de
9/15-16/2007	Fischerfest	Wüstenjerichow	ab 10:00 Uhr	Teichwirtschaft Wüstenjerichow	Herr U. Marx, Tel: 039225256
10/6/2007	Fischerfest (mit Abfischen Angelteich)	Forellenhof Thießen	10:00 bis 17:00 Uhr	Forellenhof Thießen, Mönchsholz 3; 06862 Thießen	Tel.: 034907-20455
10/13/2007	Fischerfest	Fischerei am alten Saalearm Weißenfels	9:00 bis 16:00 Uhr	Fischerei am alten Saalearm GbR	Herr Bernd Henseleit, Tel: 034441-23006, 0176-11133301
10/20/2007	Fischerzug zum Schloss Seeburg	Schloß Seeburg, Süßer See	10:00 bis 15:00 Uhr	Fischerhof am Kerner See, B80 Halle-Eisleben, Abfahrt Hohnstedt	034601/25790, Fax: 034601-270466, www.kernersee.de
10/27/2007	Fischerfest	Lausiger Teich	ab 8:00 Uhr	Fischereibetrieb Flemmig, Dorfstr. 44, 06909 Priesitz	Tel.: 034926-57344, Mobil: 0172-8845639
10/27/2007	Fischerfest / Abfischung Deetzer Teich	Deetz	9:00 bis 17:00 Uhr	Teichwirtschaft Deetz, Nedlitzer Str. 1, 39264 Deetz	Hannelore Sachse, 03924-67634, 0171-3731619
12/22-24/2007	Weihnachtsverkauf mit Fischsuppe, Glühwein u. Musik	Wüstenjerichow	22. u. 23.12, 8:00 bis 18:00 Uhr, 24.12. 8:00-13:00 Uhr	Teichwirtschaft Wüstenjerichow	Herr U. Marx, Tel: 039225256
12/28-30/2007	Silvesterverkauf mit Fischsuppe, Glühwein, u. Musik	Wüstenjerichow	28. u. 29.12. 8-18 Uhr, 30.12. 8-13 Uhr	Teichwirtschaft Wüstenjerichow	Herr U. Marx, Tel: 039225256



Forelle im Sud von rosa Pampelmusen mit grünem Spargel

(FÜR 4 PERSONEN)

Zutaten: 2 Forellen zu je 300 g, 20 dünne Spargelstangen

Für den Sud: Gräten und Köpfe der Forellen, 1 Schalotte, einige Petersilienstängel, 1 Schnittsellerie, 1/2 Knoblauchzehe, 2 rosa Pampelmusen

Zubereitung: Forellen entschuppen, putzen, waschen und filetieren. Gräten und Köpfe aufbewahren. Aus den Filets mit einer Pinzette die restlichen Gräten herausnehmen, dann kalt stellen. Von dem Spargel den holzigen Teil abschneiden und die Spitzen mit einem kleinen Messer putzen.

Für den Sud: Gräten und Köpfe zusammen mit geschnittenem Gemüse in einen hohen Topf geben, mit eiskaltem Wasser aufgießen, eine Prise Salz dazugeben und zum Kochen bringen. Sobald der Sud zu kochen beginnt, die Hitze auf das Kleinste reduzieren und ca. 20 Minuten ziehen lassen. Anschließend durch ein Tuch passieren und auf ca. ein Viertel einkochen lassen. Dabei ein Stückchen Pampelmusenschale mitkochen lassen. Der Sud sollte möglichst klar bleiben. Die Pampelmuse ganz von der Schale befreien, die einzelnen Schiffchen ohne Haut herausschneiden und in ein Gefäß geben. So viel wie möglich vom Saft mit aufbewahren. Ca. 1 Liter gesalzenes Wasser mit einem TL Zucker zum Kochen bringen und die Spargelspitzen knackig kochen. Danach das Wasser abschütten und die Spitzen warm halten. Zum reduzierten Sud den Pampelmusensaft nach Geschmack zugeben. Die Pampelmusenfilets am Herdbrand nur lauwarm werden lassen. Die Forellen leicht salzen und in einer Pfanne mit bodendecktem Wasser und Butter zuerst auf der Hautseite für ca. 30 Sekunden ziehen lassen. Anschließend auf einem flachen Teller zusammen mit den Spargelspitzen, den Pampelmusen und dem Sud anrichten. ■ *Quelle: Marketingverband Forelle (VDBi)*

Neue Kochbücher! ENTDECKT VON REIK ROSENKRANZ

Die Nachfrage nach Süßwasserfischen steigt von Jahr zu Jahr. Forelle, Saibling, Renke, Karpfen, Schleie, Hecht, Barsch, Zander, Wels, aber auch Lachs und Aal, unterschiedlich zubereitet, erfreuen Zunge und Gaumen von immer mehr Gourmets.

Gaumenfreuden zu bereiten, vermag aber auch eine Vielzahl anderer, aus Seen, Teichen, Bächen und Flüssen stammender Fische, deren Wohlgeschmack und Fleischqualität in Unkenntnis der Möglichkeiten ihrer Verwertung oft verkannt werden.

Der Landesfischereiverband Bayern hat zwei interessante Fischkochbücher herausgebracht, in denen ausschließlich Rezepte für die Zubereitung von einheimischen Süßwasserfischen bzw. sogar nur spezielle Weißfischrezepte enthalten sind. Dazu enthalten die Bücher weitere

praktische Tipps aus der Fischküche und Vorschläge z.B. zum Einfrieren und Marinieren von Weißfischen. Ein Muss für jeden Angler und Fischer! Beide Bücher können bei der LFV Bayern-Geschäftsstelle kostenlos (bitte der Bestellung 1,45 € in Briefmarken beilegen) bestellt werden. Adresse:

Landesfischereiverband Bayern e.V. Pechdelerstraße 16, 81545 München,
Tel.: 089/642726-0
E-mail: poststelle@lfv.bayern.de



In dem dritten Buch, „Die neue Fischküche – Köstlichkeiten aus heimischen Gewässern“ werden dem Fischliebhaber in über hundert Rezepten nicht nur Zubereitungen von Edelfischen, sondern auch die Verarbeitung von Döbeln, Rotaugen, Rotfeder und Brasse zu nicht alltäglichen und doch köstlich mündenden Speisen vermittelt. Eine umfangreiche Waren- und Fischkunde informiert über Qualität, Herkunft und Lebensraum der verschiedenen Süßwasserfische. Wie man sie für die Küche zurechtet, wird in den, die einzelnen Arbeitsschritte im Bild darstel-

lenden, Kapiteln „Küchentechnik“ gezeigt. Weitere Schwerpunkte sind Fischsuppen, Fischsalate, die Herstellung von Sülzen, Terrinen und Pasteten, die Zubereitung von Krebsen und das Räuchern von Fisch. Liebhaber von Kaviar erfahren, wie dieser aus frischem Fischrogen selbst hergestellt werden kann. Vervollständigt wird der Inhalt mit Beiträgen über „Fisch und Wein“, „Wertvolle Küchenhelfer“ und „Menüs mit Fisch“. „Die neue Fischküche“ – ein Buch, das von seinem Inhalt und seiner reichhaltigen Bebilderung (über 300 Farbaufnahmen) her mehr ist als eine reine Rezeptsammlung.

Die neue Fischküche: Köstlichkeiten aus heimischen Gewässern
Olgierd e.J. Graf Kujawski. –
Graz-Stuttgart: Leopold Stocker Verlag, 1998, 192 Seiten
mit über 300 Farbaufnahmen
ISBN 3-7020-0808-X

Fisch des Jahres 2007: DIE SCHLEIE (TINCA TINCA)

Gemeinsame Aktion in Deutschland und Österreich:

In Deutschland und Österreich wurde die Schleie gemeinsam zum Fisch des Jahres 2007 gewählt. Bereits zum zweiten Mal haben damit der Verband Deutscher Sportfischer (VDSF) und das Österreichische Kuratorium für Fischerei und Gewässerschutz (ÖKF) in einer gemeinsamen Aktion die gleiche Fischart zum Fisch des Jahres erkoren. Die beiden Verbände wollen damit einen wichtigen und schönen Fisch der Öffentlichkeit vorstellen und zudem das Bewusstsein für die Gefährdung des Biotops „Wasser“ und aller darin existierenden Lebensformen schärfen.

Die Schleie ist im größten Teil Europas verbreitet, mit Ausnahme von Griechenland, Schottland und Nordskandinavien. Sie besiedelt Gewässer in ganz Deutschland und Österreich. In den meisten Bundesländern wird sie als nicht gefährdet eingestuft, in einigen als potentiell gefährdet.

Dass die Schleie vielerorts noch häufig vorkommt, ist vor allen Dingen den Besatzmaßnahmen durch Angler zu verdanken. Dennoch ist der typische Lebensraum von Schleien gefährdet. Regional, wie beispielsweise in Nordrhein-Westfalen, gilt sie bereits als gefährdete Art und wird auf der Vorwarnliste geführt.

Der Ausbau der Fließgewässer unter technischen Gesichtspunkten und der damit verbundene Rückgang der pflanzlichen Vegetation sind wesentliche Gründe, die einer positiven Entwicklung der Schleie entgegenstehen. Der Verbau von flachen krautreichen Uferzonen wirkt sich besonders nachteilig auf Schleienbestände aus. Vor allem in stehenden Gewässern ist die Eutrophierung zum Beispiel durch Düngereintrag aus der Landwirtschaft ein wesentlicher Gefährdungsfaktor. Um die Schleienbestände in unseren heimischen Ge-

wässern langfristig zu sichern, können die Bemühungen der Angler aber nur zum Erfolg führen, wenn sie von grundlegenden Verbesserungen begleitet werden. Das bedeutet, wir brauchen naturnahe, durchgängige und strukturreiche Fließgewässer sowie eine hohe Wasserqualität.

Der VDSF fordert deshalb, dass flache und krautreiche Uferzonen in Fließgewässern erhalten bleiben bzw. durch Renaturierung von verbauten Ufern wieder zurückgewonnen werden. Ebenso muss in der Landwirtschaft der Eintrag von eutrophierenden Stoffen in intensiv genutzten Landschaften reduziert werden.

Der Schutz des natürlichen Lebensraums kommt übrigens nicht nur der Schleie zugute, sondern sichert vielen verschiedenen Arten, die durch menschliche Eingriffe in die Gewässerstrukturen in ihrem Fortbestand gefährdet sind, das Überleben.

Zur Biologie und Lebensweise der Schleie

Die Schleie ist ein Grundfisch, der langsam fließende Gewässer und flache, warme Seen und Teiche mit dichten Pflanzenbeständen und schlammigem Untergrund vorzieht. Im Norden dringt sie auch in die Brackwasserbereiche der Ostsee vor. Im Alpenraum trifft man sie bis zu einer Höhe von 1600 m über dem Meeresspiegel an. Tagsüber hält sie sich am Grund zwischen dichten Pflanzenbeständen auf und wird erst in der Dämmerung aktiv.

Schleien sind äußerst anpassungsfähig und zeichnen sich durch ihre große Widerstandsfähigkeit gegen Sauerstoffmangel und saurem Wasser aus. Bei Temperaturen von über 28° C stellt die Schleie die Nahrungsaufnahme ein und fährt den Sauerstoffverbrauch und den Stoffwechsel stark zurück. Bei hö-

heren Temperaturen gräbt sie sich auch im Schlamm ein und fällt in eine Art Hitzekoma. So übersteht sie sogar ein kurzfristiges Austrocknen ihres Gewässers. Im Winter stellt sie die Nahrungssuche ein und zieht sich an die tiefen, schlammigen Stellen zurück. Die Schleie ist in der Lage, monatelang zu hungern. Sie ernährt sich von kleinen Bodentieren aller Art wie zum Beispiel Insektenlarven, Schnecken oder kleinen Muscheln, sowie gelegentlich auch von Pflanzen.

Die zur Familie der Karpfenfische (Cyprinidae) gehörende Schleie hat eine längliche und kräftige Körperform. Die Haut ist dick und mit vielen Schleimzellen belegt (ihrer schleimigen Oberfläche verdankt die Schleie übrigens auch ihren Namen). Die Schuppen sind sehr klein. Der Rücken ist olivgrün oder braun, meist mit goldfarbenem Schimmer. Die Seiten und der Bauch sind heller und glänzen messingfarben. Die Iris der relativ kleinen Augen ist rotbraun. Das Maul ist rüsselartig vorstülpbar und mit zwei kurzen Barteln ausgestattet. Schleien wachsen langsam und erreichen durchschnittlich nach 3 Jahren eine Länge von 20 bis 30 cm sowie ein Gewicht von 200 bis 300 g. Bei entsprechendem Nahrungsangebot können sie aber auch bis zu 70 cm lang werden und ein Gewicht von bis zu 7,5 kg erreichen. In den Monaten Mai bis Juli, wenn die Wassertemperaturen 18–20° C erreicht haben, beginnt die Laichzeit der Schleien. Vorher schließen sie sich zu Schwärmen zusammen und suchen flache, durchsonnte Uferbereiche mit dichtem Unterwasserpflanzenbewuchs auf. Die Weibchen legen dabei bis zu 300.000–600.000 klebrige Eier an Wasserpflanzen ab. Die Eiablage erfolgt nach und nach und erstreckt sich über einen Zeitraum von bis zu 2 Monaten. Die Brut schlüpft nach 4 bis 5 Tagen. ■

Foto: Reik Rosenkranz

V. i. S. d. P. – Verband Deutscher Sportfischere V., Wolfgang Düver – Referent für Öffentlichkeitsarbeit – Offenbach, den 20.10.2006 Abdruck honorarfrei



Natur und Angeln

in:

- Norwegen
- Schweden
- Tschechien
- Polen
- Ungarn
- Deutschland



Katalog bei:

Angelreisen

E. Kienitz & I. Noelte

Adlergestell 129 • 12439 Berlin

Tel. (030) 672 36 33 • 67 80 44 66 • 67 80 44 67

Fax (030) 672 36 44 • www.angelreisen-k-n.de

der „Norwegen-Begleiter“

„HEILBUTT-TRIPLE-JIGGER“

in 20 cm Länge

aus dem Hause original **Blitz®**
Pilker

- sensationelles Laufverhalten
- robust und bissfest
- genial fängig
- Gewichte: 40-120 Gramm
- Triple-Schwänze in 6 Farben



**Testen Sie „Triple-Jigger“
...und Sie können mitreden!**

EXCLUSIV BEI:

ANGELCENTER IN IHRER NÄHE

NIPO'S Angelshop

auf 250 m²

06842 Dessau

Askanische Straße 46

Tel.: 0340/2 40 07 30

auf 450 m²

06886 Luth. Wittenberg

Dessauer Straße 13

Tel.: 03491/40 25 09

auf 100 m²

06773 Gräfenhainichen

Marktstraße 1

Tel.: 034953/2 14 34

10 Jahre NIPO'S Angelshop **IN DESSAU**

FESTWOCHE vom 2. Juli bis 7. Juli 2007

Zahlreiche **MEERESSPEZIALISTEN**
SONDERANGEBOTE
SCHNÄPPCHEN warten in diesen Tagen auf Sie!

Für das leibliche Wohl aller durstigen Angler ist gesorgt.